Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt

für Stadt und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Rpf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Rpf.

Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Rpf., für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpf.

№ 120. Halle, Mittwoch den 24. Mai 1876.

Mit Beilagen.

Telegraphische Depeschen.

Wilhelmshaven, d. 22. Mai. Das deutsche Panzergeschwader ist heute Nachmittag um 4 Uhr unter Kanonendonner in See gegangen. Der Oberbefehlshaber desselben, Contreadmiral Batsch, befindet sich an Bord der Panzerfregatte „Kaiser".

Bremen, d. 22. Mai. Die Bremer Wollwäscherei in Burglesum ist in der vergangenen Nacht mit Ausnahme des Schornsteins, des Kesselhauses und des Maschinenhauses niedergebrannt. Von der ungewaschenen Wolle ist nur ein kleiner Theil geborgen worden, der aber ebenfalls stark beschädigt ist. Alle Waschmaschinen, Trockenmaschinen und Kammmaschinen sind total ruinirt. Der Schaden wird auf 1½ Mill. ℳ geschätzt. Die Waaren, Gebäude und Maschinen waren bei verschiedenen Feuerversicherungs-Gesellschaften versichert.

Brünn, d. 21. Mai. (H. T. B.) Vom Lande kommen betrübende Nachrichten über den durch den Frost angerichteten Schaden. Obst und Wein sind gestern in einem großen Theile Mährens erfroren.

Pesth, d. 23. Mai. Die Reichsrathsdelegation hat das Ordinarium und das Extraordinarium des Marinebudgets angenommen und zwar ersteres mit einem Gesammtabstrich von 572,360 Fl., letzteres nach der Regierungsvorlage.

Versailles, d. 22. Mai. In der heutigen Sitzung des Senats vertheidigte Victor Hugo seinen Amnestieantrag. Derselbe wurde jedoch abgelehnt. Der Senat vertagte sich hierauf bis zum Mittwoch.

Paris, d. 22. Mai. Bei den gestern für die von der Deputirtenkammer kassirten Wahlen stattgehabten Ersatzwahlen wurden ein Monarchist, 4 Bonarpartisten und 6 Republikaner gewählt. Außerdem sind 2 Stichwahlen nothwendig. Die 6 jetzt von Republikanern eingenommenen Sitze gehörten bei der ersten Wahl sämmtlich den Monarchisten an.

Paris, d. 22. Mai. Die Zuschrift, welche Prinz Jérome Napoleon an seine Wähler in Korsika gerichtet hat, ist nunmehr veröffentlicht. In derselben erkennt der Prinz die Existenz der Republik an und erklärt, der Patriotismus gebiete dieselbe mit Nothwendigkeit, sie sei die einzige mögliche Regierungsform, er acceptire die Lage der Dinge loyal und ohne jeden Hintergedanken.

Brüssel, d. 22. Mai. Bei den Wahlen zu den Provinzialräthen haben die Liberalen in Antwerpen und Nivelles, welche bisher durch klerikale Mitglieder vertreten waren, den Sieg davongetragen. Es ist daher wahrscheinlich, daß auch bei den am 4. Juni stattfindenden Ergänzungswahlen zur Deputirtenkammer die Liberalen die Majorität erhalten werden.

London, d. 22. Mai. Die Ottomanbank ist aus Kairo telegraphisch angewiesen, den fälligen Coupon der 9procent. egyptischen Anleihe von 1867 einzulösen.

Belgrad, d. 21. Mai. (H. T. B.) „Istock" meldet, daß die zweite Klasse der Landwehr des Kreises Zuprija Befehl erhielt, an die Grenze zu marschiren. Der Türkische Pascha von Widdin hat die dort weilenden Serben ausgewiesen.

Smyrna, d. 22. Mai. Das österreichische Kanonenboot „Nautilus" ist gestern hier eingetroffen.

Philadelphia, d. 22. Mai. Die Ausstellungscommissarien haben 250 Preisrichter ernannt, von welchen die Hälfte aus Ausländern besteht. Die Preisrichter werden ihre Berichte so zeitig erstatten, daß noch vor dem 31. Juli d. J. die Preisvertheilung erfolgen kann.

Zur orientalischen Frage.

Ueber das Leichenbegängniß der beiden ermordeten Konsuln in Salonichi geht der Pariser „Défense soziale" aus Athen, 20. Mai folgender telegraphischer Bericht zu:

Am (19.) um 8 Uhr Morgens nahmen auf ein von dem französischen Geschwader gegebenes Signal alle in den Gewässern von Salonichi weilenden fremden Kriegsschiffe so nahe am Landungsplatze als möglich in Schlachtordnung Stellung. Einige Minuten darauf führten alle ihre Schaluppen Truppen-Abtheilungen ans Land. Schon bei Anbruch des Tages hatte die türkische Garnison von Salonichi die volkreichen Quartiere sowie die drei Hauptstraßen, durch welche sich der Zug bewegen sollte, besetzt und der türkische Kommissär, Vahan Effendi, hatte mit seiner Person für die Ordnung eingestanden. Um zehn Uhr lösten die Kriegsschiffe, nachdem sie ihre Flaggen und Masten zum Zeichen der Trauer eingezogen, je fünf Kanonenschüsse. Die fremden Truppenkräfte, nahe an 2000 Mann, vertheilten sich in starken Pelotons vom Quai bis zu den Konsulaten und besetzten auch noch verschiedene andere strategische Punkte der Stadt; sie trugen geladene Gewehre und ihre Säbel an der Seite. Um 10½ Uhr wurden die Leichen abgeholt und die Festung begann die 101 Kanonenschüsse zu lösen, welche die Mächte gefordert hatten. Dem Sarge des französischen Konsuls Moulin zog die Musik des Admiralschiffes mit in Flor gehüllter Standarte voran; ihm folgten das Konsulats-Korps, die Offiziere der Geschwader in Parade-Uniform und die türkischen bürgerlichen und militärischen Behörden ebenfalls in großem Kostüm. Die fremden Marineſoldaten bildeten Spalier. Der Palast des Gouverneurs hatte seine Flagge eingezogen. Ueber dem Thore der Moschee wehte ein großes schwarzes Tuch. Sämmtliche Konsulate hatten ihre Flaggen aufgepflanzt. Dem ganzen Zuge voran schritt ein türkisches Bataillon mit Musik und Trauerfahne; drei Pelotons Marineſoldaten beschlossen den Zug. Sämmtliche Kriegsschiffe hatten ihre Feuer angezündet und Befehl erhalten, auf das erste Signal die höher gelegenen Quartiere der Stadt zu beschießen. Um 3½ Uhr erreichte der Zug den Landungsplatz. Die türkischen Truppen erwiesen den beiden Särgen die militärischen Ehren: dann löste das Geschwader, während man die Leiche des Herrn Moulin einschiffte, 21 Kanonenschüsse. Der italienische General-Konsul hielt eine sehr ergreifende Leichenrede. Die Ordnung wurde keinen Augenblick gestört. Für morgen stehen drei neue Hinrichtungen bevor.

Aus Ragusa meldet die „Agence Russe" die Bestätigung des auf den Deutschen Consul Herrn v. Lichtenberg in Mostar verübten Attentates.

Das Competenzgesetz.

Es liegt nunmehr auch der von den Abgg. Hänel, v. Heeremann, Lasker und Persius erstattete Kommissionsbericht über das Competenzgesetz vor. Das umfassende Schriftstück giebt eine überaus klare Beleuchtung der Hauptabschnitte des von der Kommission bekanntlich vollständig umgearbeiteten Gesetzentwurfs. Eins der wichtigsten Kapitel ist dasjenige von den Rechtsmitteln gegen polizeiliche Verfügungen. Die Richtung, in welcher sich die hierüber gefaßten Kommissionsbeschlüsse bewegen, erhellt aus folgender Stelle des Lasker'schen Berichts: „Bis zum Erlaß der Kreisordnung gab es für Beschwerden gegen polizeiliche Anordnungen der Verwaltungsbehörde keinen andern Weg, als die Anrufung aller vorgesetzten Behörden bis hinauf zum Minister. Dem Beschwerdeführer erwuchs der anscheinende Vortheil, daß er an Präklusivfristen und Formen des Verfahrens nicht gebunden war und seine Beschwerde nicht allein bis an die höchste Instanz bringen, sondern unter mannigfachen Gesichtspunkten wiederholen konnte, und nur die thatsächliche Ermüdung der Behörden bildete die letzte Schranke. Indessen dieses formlose und fast unbegrenzte Beschwerderecht diente mehr zur Ueberlastung der Behörden als zur Sicherung einer sachgemäßen Entscheidung. Dem Verfahren fehlten alle Bürgschaften des rechtlichen Gehörs und des zuverlässig ermittelten Thatbestandes. Die Entscheidung erfolgte auf Berichterstattung, welche von den angegriffenen Instanzen ausging, geheim gehalten wurde und der Kritik der Partei sich entzog. Hiergegen setzte das System der Kreisordnung sich das doppelte Ziel vor, die Verwaltung von der übermäßigen Last eines unbegrenzten Beschwerderechts zu befreien, und gleichzeitig der Partei die Möglichkeit zu eröffnen, daß sie gegen jede behauptete

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678187605 24-14/fragment/page=0001

Willkür Hülfe suche in einem ordentlichen Rechtsverfahren, welches unabhängigen Organen der Selbstverwaltung anvertraut und mit allen Bürgschaften eines richterlichen Verfahrens ausgestattet würde. Dagegen lag es nicht in der Absicht des Gesetzgebers, die Einheit der Verwaltung aufzulösen und jede einzelne Behörde derartig zu emanzipiren, daß sie der Einwirkung der vorgesetzten Behörde entzogen werde. Die Behördenorganisation blieb bestehen, die Aufsicht der vorgesetzten Behörde wurde aufrecht erhalten und auf die neu geschaffenen Aemter ausgedehnt. . . . Wenn nun die Kreisordnung für gewisse Arten polizeilicher Anordnungen dem Privatmann den Rechtsweg vor den Verwaltungsgerichten einräumt, so ist hieraus nicht abzuleiten, daß in den inneren Beziehungen der Verwaltungsorgane zu einander das Aufsichtsrecht seines wichtigsten Inhalts entkleidet, dem Vorgesetzten das Recht entzogen werden sollte, gegen Handlungen der untergeordneten Beamten einzuschreiten, welche er mit den Rechten des Landes oder mit dem öffentlichen Wohl für unvereinbar hält. Der Staat kann nicht die thatsächliche Gestaltung des öffentlichen Rechtszustandes, oder auch nur in konkreten Fällen die Wahrung einer gesetz- und zweckmäßigen Verwaltung allein davon abhängig machen, ob Jemand durch sein Privatinteresse für geboten erachtet, die ergangene Verfügung im Streitverfahren anzufechten.

In den einzelnen Akten der Execution findet die Wirksamkeit der Staatsgewalt ihren letzten Ausdruck, zur Erfüllung dieses Zwecks beruft der Staat seine Behörden, aber es gehört nicht zu den Amtsbefugnissen jedes einzelnen Beamten, daß er nach seinen eigenen Auffassungen handeln und in seiner irrigen Auffassung nur auf Anrufen einer Privatperson korrigirt werden dürfe, sondern eben darin besteht der organisatorische Gedanke der Behördeneinrichtung, daß der Staat in den Aufsichtsbehörden sich die Organe verschafft, welche darüber wachen und dafür verantwortlich sind, daß die Verwaltung ordnungsmäßig geführt werde. Nun unterliegt es freilich den positiven Anordnungen des Gesetzgebers, daß er für jeden einzelnen Zweig der Verwaltung genau begrenze, bei welchem Beamten die Aufsicht abschneiden soll, und die auf Decentralisation gerichtete Verwaltungspolitik macht es sich zur Aufgabe, nicht alle Fäden der Verwaltung in die höchste Centralinstanz auslaufen zu lassen. Aber wo das Gesetz eine solche Begrenzung nicht ausdrücklich setzt, da folgt aus dem Begriff der Verwaltungseinheit, daß die Aufsicht bis zu demjenigen höchsten Staatsbeamten hinaufsteigt, welcher an die Spitze des betreffenden Verwaltungszweiges gestellt, mit dem höchsten Aufsichtsrecht über die Amtsführung ausgestattet und für die wirksame Handhabung der Aufsicht verantwortlich ist. Sehr richtig wurde aus diesem gemeingültigen Grundsatz des öffentlichen Rechts unter den früheren Verhältnissen gefolgert, daß jede Beschwerde gegen polizeiliche Verwaltungsacte bis an den Minister gebracht werden durfte. Die Decentralisationspolitik erfaßte die Aufgabe, die bis zum Erdrücken gehäufte Arbeitslast und die in dieser Allgemeinheit nicht gewissenhaft zu erfüllende Verantwortlichkeit dadurch abzuleiten, daß sie dem Privatmann einen anderen und sicherern Weg zur Abwehr gerechter Beschwerden einräumt. Aber dieses Hülfsmittel der Decentralisation muß, damit es nicht die Landesverwaltung zersetze, vor den leicht anhaftenden Mißverständnissen gewahrt werden. Die oberen Behörden sollen von einer Arbeitslast befreit, aber nicht die Verwaltung lahm gelegt und an den jedesmaligen untersten mit der Executive unmittelbar betrauten Beamten ausgeeinzelt werden. Nur zur Erleichterung der höchsten Verwaltungsinstanzen, aber nicht zur Einengung derselben hat die Kreisordnung den konkurrirenden Rechtsweg eröffnet. Völlig gesondert hiervon zu beurtheilen ist das Recht der Privatperson, eine höhere Instanz anzurufen und von ihr als ihr Recht zu verlangen, daß sie den Beschwerdefall untersuche und über denselben entscheide. Selbst wenn das Gesetz der Privatperson dieses Beschwerderecht entzieht, bleiben doch immer die aus dem Aufsichtsrecht fließenden Befugnisse und Obliegenheiten bestehen, und die untergeordneten Behörden können aus der Einschränkung der Privatperson kein Recht herleiten, sich der Aufsicht der Vorgesetzten zu entziehen und den innerhalb des Aufsichtskreises sich bewegenden, dem Gesetz entsprechenden Anweisungen den Gehorsam zu versagen. In beiden Hinsichten ist der jetzige durch die Praxis geschaffene Zustand unbefriedigend. Aus dem im Verwaltungsstreitverfahren eröffneten Rechtsweg wird gefolgert, daß neben demselben das Beschwerderecht im Verwaltungswege nicht mehr bestehe. Diese Ansicht beruht auf einer zweifelhaften, durch keinen zwingenden Wortlaut bestimmten Auslegung, und ihre Wirkung ist für alle Betheiligten, für das Publikum, die Verwaltungsgerichte und die Verwaltung selbst höchst unbequem. Aber durch Nichts gerechtfertigt und schädlich sowohl für die Privatinteressen, wie für das System der Verwaltung ist, daß den vorgesetzten Behörden jede amtliche Wirkung auf polizeiliche Exekutivakte der ihnen untergebenen Behörden entzogen, daß ihnen namentlich verwehrt wird, die Aufhebung einer von ihnen als ungerechtfertigt befundenen Anordnung zu erzwingen. In letzter Beziehung erscheint ein neues Gesetz nicht erforderlich, sondern es genügt das gültige Recht durch Deklaration festzustellen, um das Aufsichtsrecht gegen eine irrige Auffassung der anscheinend auf dasselbe bezüglichen Vorschriften sicher zu stellen. Diese Deklaration giebt der § 41 der Kommissionsbeschlüsse. Anders verhält es sich mit dem Beschwerderecht der Privatpersonen; hierfür reicht die bloße Bezugnahme auf bestehende Vorschriften nicht aus, sondern der Instanzenzug muß durch ausdrückliche Vorschriften geregelt werden . . . . Mit der gesetzlichen Ordnung dieser Angelegenheit beschäftigen sich die §§ 33, 34, 34a, 34b, 36 und 37 der Beschlüsse."

Aus dem Landtage.

Berlin, d. 22. Mai. Das Abgeordnetenhaus hatte heute schon eine rechte Schlußphysiognomie; es bleibt daher auch nichts zu berichten, als eine strikte Erledigung der Tagesordnung. Zu dem Gesetzentwurfe über den Austritt aus den jüdischen Synagogengemeinden nahmen nur die Abgg. Warburg, v. Sybel und Lasker das Wort. Es handelte sich allein um fernere Berathung im Plenum oder in einer Kommission. Das Haus beschloß die zweite Lesung in pleno zu berathen. Die Gesetzentwürfe betr. die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen und betr. die Umzugskosten der Staatsbeamten wurden ohne erhebliche Diskussion nach den Anträgen der Kommissionen angenommen. Endlich hinsichtlich der Verlegung des Etatsjahres und Feststellung des Staatshaushaltsetats für das Vierteljahr vom 1. Januar bis 31. März 1877 trat das Haus den Kommissions-Beschlüssen mit der Maßgabe bei, daß die Einnahmen und ordentlichen Ausgaben en bloc, die außerordentlichen Ausgaben aber in Einzelabstimmung angenommen wurden. In der auf morgen angesetzten nächsten Sitzung steht das Kompetenzgesetz auf der Tagesordnung.

In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde zunächst der Gesetzentwurf betr. die Aufhebung der schlesischen Lehen nach den Vorschlägen der Kommission angenommen. Zu dem Diözesanvermögensgesetz stellt das hohe Haus nur einen Redner, den Grafen Brühl, in dem der Entwurf angenehme Empfindungen angeregt hat, obwohl er selbstverständlich gegen denselben ist. Der Entwurf liefert dem Grafen nämlich den Beweis, daß es im Kulturkampfe mit der Macht der Regierung zu Ende geht. Das Haus nimmt nach dieser Mittheilung den Entwurf unverändert an. Das Haus nimmt dann die Vorlage betr. die evangelische Kirchenverfassung vor und gelangt in dieser Sitzung glücklich bis zum Schluß der Generaldiskussion. Nachdem der erste Gegner des Entwurfes, v. Kleist-Retzow, die Behauptung aufgestellt, daß die Generalsynodalordnung nicht ordnungsmäßig zu Stande gekommen, daß die Vorlage alles Andere eher als die Freiheit der Kirche herstelle, empfiehlt Kultusminister Dr. Falk die Annahme des Gesetzes nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses. Der Entwurf hat die Eigenthümlichkeit, daß er mit „schwerem Herzen" sowohl angegriffen als vertheidigt wird. Graf Krassow läßt in seiner Rede — die von Herrn v. Kleist-Retzow vielfach mit Bravo's belohnt wird, sonst aber nicht die verdiente Aufmerksamkeit findet — ein hübsches Wortspiel unterlaufen. Er sagt nämlich, daß die moderne Kultur sich häufig von ihrer christlichen Grundlage entferne und dann eine moderne (von Moder) werde. Frh. von Maltzan findet es hauptsächlich „unerträglich", daß Juden (er nennt Baron Rothschild), Katholiken und alle Nuancen von Ungläubigen über die evangelische Kirche zu Rath sitzen. Er will aus so gemischter Gesellschaft die evangelische Kirchenverfassung so wenig annehmen als Friedrich Wilhelm s. Z. die Frankfurter Kaiserkrone angenommen habe. Für die Vorlage sprechen, wenn auch in verklausulirter Weise, Graf Udo zu Stolberg und Graf zu Eulenburg. Morgen wird die Berathung der letzten Vorlage fortgesetzt und die Sitzung bereits um 10 Uhr begonnen, sowie auch eine Abendsitzung abgehalten, um bis zum Antritt der Ferien (Mittwoch) möglichst viele Vorlagen erledigen zu können.

Deutsches Reich.

Berlin, d. 22. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Schullehrer und Kantor Kloß zu Merseburg den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern zu verleihen.

Die von hiesigen Blättern gebrachten Mittheilungen nach welchen einer der preußischen Staats-Minister vor Kurzem ein Entlassungsgesuch eingereicht hätte, sind dem „Reichs- und Staats-Anzeiger" zufolge ebenso unrichtig wie alle weiteren Angaben und Kombitinationen, welche an diese angebliche Thatsache geknüpft wurden.

Das Herrenhaus will am Mittwoch die Pfingstferien beginnen und deshalb morgen eventuell eine Abendsitzung halten.

Der Criminalsenat des Kammergerichts verhandelte heute unter Vorsitz des Vicepräsidenten v. Mühler in dem gegen den ehemaligen Fürstbischof Förster eingeleiteten Verfahren wegen Excommunication des Probstes Kick in Kähme. Förster war wegen dieses Verstoßes gegen das Gesetz vom 13. Mai 1873 zu 2000 M. Geldbuße verurtheilt und dies Erkenntniß vom Appellationsgericht zu Posen bestätigt worden; das Obertribunal hatte dagegen das verurtheilende Erkenntniß vernichtet und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Kammergericht verwiesen, da materiell nicht feststehe, daß die Excommunication eine unzulässige Kirchenstrafe, und formell aus den Acten nicht ersichtlich sei, daß diese Excommunication in unzulässiger Weise öffentlich verkündet worden sei. Das Kammergericht erkannte nach einstündiger Berathung auf Freisprechung des Angeklagten. Es ging dabei von der Ansicht aus, daß die der Beurtheilung zu Grunde zu legenden rechtlichen Gesichtspunkte in dem vernichtenden Erkenntniß des Obertribunals festgestellt seien und hier maßgebend sein müssen. Danach sei festgestellt, daß die excommunicatio major dem rein kirchlichen Gebiete angehört und an sich ein zulässiges Strafmittel ist; unzulässig werde dasselbe nur in zwei Fällen: wenn Verkehrssperre hinzutrete oder wenn dasselbe unzulässiger Weise öffentlich verkündet werde. In dem Schreiben des Fürstbischofs an Probst Kick sei die excommunicatio major aber nur als ein rein kirchliches Strafmittel erwähnt und darin nicht gesagt, daß die Verkehrssperre oder die öffentliche Verkündung damit verbunden sein solle. Ueber die Androhung hinaus sei dem Fürstbischof somit nichts Unrechtmäßiges nachgewiesen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818760524-14/fragment/page=0002

Halle, den 23. Mai.

In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung beantwortete Stadtrath Lamprecht die Interpellation wegen des Zustandes des Gasometers der neuen Gasanstalt dahin: „Unterm 15. Mai hat das Curatorium der Gasanstalt folgendes Schreiben an den Magistrat gerichtet: Bekanntlich ergab sich bei der ersten Füllung des neuen Bassins zum Gasometer auf der Filial-Gasanstalt im vorigen Jahre, daß er nicht so wasserdicht war, um mit Sicherheit auf eine nothwendige Haltbarkeit rechnen zu können. Seitens der bei diesem Bau besonders interessirten technischen Beamten wurde uns die Aussicht eröffnet, daß durch eine gründliche Reparatur der schadhaften Stellen des Bassins die Brauchbarkeit desselben erzielt werden würde, und in der sicheren Ueberzeugung von der Richtigkeit dieser ihrer Ansicht haben dieselben nach beendigter Reparatur auch die Aufstellung der Glocke in dem Bassin veranlaßt, und nach deren Beendigung in diesem Frühjahre haben sie die zweite Füllung des letzteren angeordnet. Aber schon bei einer Wasserhöhe von 16½ Fuß im Bassin hat sich leider wiederum ergeben, daß letzteres durch die ausgeführte Reparatur keineswegs wasserdicht geworden, sondern daß Theile der Seitenwände das Wasser durchließen und zwar in dem Maße, daß sich der Wasserstand in dem Bassin in einer Zeit von ca. 6 bis 8 Tagen um 5 Zoll verringert hat, woraus folgt, daß das Bassin auch in seinem jetzigen Zustande zum Betriebe der Filiale nicht benutzt werden kann. Eingedenk unserer durch das Regulativ vom 16. Februar 1872 uns auferlegten Verpflichtung beehren wir uns den Magistrat von dieser Sachlage in Kenntniß zu setzen und anheim zu stellen: 1) durch eine Untersuchung von technischen Sachverständigen, namentlich solcher Persönlichkeiten, die mit dem Bau von großen Wasser-Bassins vertraut sind und darin vollkommene Erfahrung besitzen, feststellen zu lassen: a. wodurch die bei unserem Bassin hervortretenden Mängel entstanden sind, und b. ob und wodurch denselben gründlich abgeholfen werden kann; 2) zu prüfen, ob es nicht dringend geboten ist, das Bassin von seinem jetzigen Wasserinhalt sofort zu befreien und die darin befindliche Glocke wieder abzustellen, da dann erst eine gründliche Untersuchung des Bassins und die Auffindung seiner Mängel möglich ist; 3) mit allen sonstigen nur mit unnöthigen Kosten verbundenen Arbeiten bis zur Erledigung der Anträge ad 1 und 2 einhalten zu wollen.

Das Collegium hat sich in seiner heutigen Sitzung den Anträgen des Curatoriums der Gasanstalt mit der Maßgabe angeschlossen, „daß es zweckmäßig sein würde, mit der Entleerung des Bassins bis dahin Anstand zu nehmen, bis von den zuzuziehenden Bautechnikern letzteres in Augenschein genommen und dieselben sich von der Durchlässigkeit des Bassins informirt haben würden, umsomehr, als Hr. Stadtbaurath Driesemann versichert hat, daß das Wasser aus dem Bassin in zwei Tagen entfernt werden kann. Nach Versicherung des Stadtbaurath Driesemann hat der Wasserverlust aus dem Bassin in den Tagen vom 6. bis 9. d. Mts. = 1¾ Zoll betragen; derselbe hat auch bereits Absteifung der Glocke und Einstellung aller unnöthigen Arbeiten auf der Stelle angeordnet." Eine Diskussion schloß sich hieran nicht.

Nach Erledigung der weiteren Tagesordnung, wobei u. A. 4200 M. für Trottoirisirung vor der Schule in der Poststraße bewilligt wurden, theilte der Vorsitzende, Justizrath Göcking mit, daß eine (von Herrn J.-R. Fiebiger, der sich früher der Abstimmung enthalten, verfaßte) von einer Anzahl Stadtverordneten unterzeichnete Eingabe auf Sistirung der Erdarbeiten in der Promenade, Verlegung der neuen Straße an die nördliche Seite u. s. w., sowie zweitens eine mit 870 Unterschriften versehene Petition (deren Inhalt wir bereits gestern mitgetheilt haben) ½ Stunde vor der Sitzung eingegangen sei. Der Vorsitzende machte zunächst darauf aufmerksam, daß Gegenstände, welche nicht mindestens 48 Stunden vor der Sitzung eingegangen seien, nur berathen werden könnten, wenn die Dringlichkeit von der Versammlung anerkannt werde und der Magistrat keine Einwendungen mache. Bürgermeister vom Hagen hielt es aber für bedenklich, daß der Magistrat auf dem Wege, wie dem hier eingeschlagenen, der einen Beschluß wieder rückgängig machen wolle, folgen könne. Er selbst sei in der Lage gewesen, als Vorsitzender der Verschönerungscommission gegen das Promenaden-Projekt zu sein, wenn aber jetzt die Frage an den Magistrat heranträte, so glaube er die Ansicht des Magistrats dahin kund geben zu können, daß derselbe wahrscheinlich bei seinen Beschlüssen beharren werde, er bitte also die Beschlußfassung bis auf 8 Tage zu vertagen. Darauf wird die Berathung auf 8 Tage vertagt.

— Am 15. und 22. Mai wurden bei der hiesigen Universität nachimmatriculirt: 1 Theologe, 8 Juristen, 4 Mediziner, 3 Philosophen, 9 Landwirthe, 1 Pharmazeut in Summa 26. Die Gesammtzahl der in diesem Semester neu immatriculirten Studirenden beträgt daher bis jetzt: 256.

Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.

† Aus Dessau d. 19. Mai wird gemeldet: Der Herzog verweilt noch in München. Ueber das Befinden der Herzogin und der beiden ältesten Prinzen sind gute Nachrichten von dort eingegangen. Dagegen sind nunmehr nach dem bereits seit einiger Zeit hier erkrankten Prinzen Aribert auch die kürzlich hier eingetroffene Prinzessin Alexandra und in Wildbad die Prinzessin Elisabeth erkrankt.

† Die Generalversammlung der Eisenbahn Göß nitz-Gera findet am 23. Juni d. J. in Ronneburg statt.

Statistisches.

St. C. Wien und Berlin. Verlegt sich einmal die Unterhaltung auf das statistische Gebiet, so bildet die Vergleichung der Großstädte eins ihrer Lieblingsthemata. Besonders gern streitet und wettet man über den Größenvorrang der Hauptstädte des Deutschen Reiches und Oesterreichs, so daß nicht selten die statistischen Bureaux um ihre Entscheidung angegangen werden, die keineswegs so einfach ausfällt, wie die Wettenden geglaubt haben. Je nachdem sich's um den Wohnplatz, die politische Gemeinde oder das der Polizeibehörde des Ortes unterstellte Gebiet handelt, wird die Antwort eine verschiedene sein; für Berlin ist die Unterscheidung jener drei Formen theils weggefallen, theils nicht mehr üblich, aber für Wien besteht sie noch.

Als im Jahre 1307 die Städte Berlin und Kölln an der Spree, die hundert Jahre zuvor bloße Fischerdörfer gewesen waren, mit einander vereinigt wurden, hatten sie schon einige Bedeutung erreicht; aber die Entwickelung ging langsam vor sich, und im Jahre 1665 wurde die Bevölkerung der Stadt erst zu 17,400 ermittelt. Seitdem stellte sich ein schnelles und in seiner langen Dauer kaum anderswo wieder vorgekommenes Wachsthum ein, so daß die preußische Hauptstadt 1740 es auf 90,000, 1786 auf 147,400, 1804 auf 182,157 Einwohner gebracht hatte. Weit früher war „Wiene an der Donau" in die Geschichte getreten; das an Stelle einer keltischen Ortschaft errichtete Römerlager Vindobona hatte längst einem armseligen Fischerdorfe Platz gemacht, als Heinrich II. Jasomirgott um 1142 seine Residenz von Mödling dorthin verlegte, und Wien war schon Weltstadt, als ihre künftige Nebenbuhlerin an der Spree sich noch in Gefahr befand, von Köpnik oder Spandau überflügelt zu werden. Wieviel Einwohner Wien vor Zeiten hatte, ist nirgends zu ermitteln; daß die Zahl höchst ansehnlich war, ist aus einer Nachricht zu schließen, der zufolge im Pestjahre 1679 binnen elf Monaten in Wien und den Vorstädten 122,849 Menschen begraben wurden, ungerechnet die heimlich eingescharrten oder in den Strom geworfenen Leichen. 1754 zählte man 175,609, 1780 202,044, 1800 231,050 Einwohner; Fr. Leop. Brunn's Annalen der Staatskräfte von Europa wiesen der Stadt vor 1805 6,500 Häuser und 260,000 Einwohner zu.

Während des laufenden Jahrhunderts volte Berlin die österreichische Hauptstadt ein. In Berlin ermittelte man 1819 210,138, 1846 408,502, 1858 488,502, 1867 702,437, 1871 826,241, 1875 laut vorläufiger Zusammenstellung 968,634 Einwohner. In Wien dagegen lebten 1816 245,080, 1840 356,810, 1857 476,222 Einwohner, 1869 607,514 Civil- und 24,613 Militärbevölkerung, 1873 657,152 Civil- und 26,194 Militärbevölkerung; das Jahr, in welchem beide Gemeinden gleich viele Bewohner hatten, scheint 1857 gewesen zu sein, also noch vor Einverleibung der Ortschaften Wedding, Moabit und des linken Kanalufers in Berlin.

Anders wird die Berechnung, wenn man nicht die Gemeinde Wien allein (welche 1843 auf 0,815 geogr. □ Meilen in der inneren Stadt 55,108 und in den 34 Vorstädten 318,128 Bewohner hatte und 1.05 geogr. □ Ml. nach der Bezirkseinthellung vom 14. Sept. 1852 enthält), sondern die zum administrativen Polizeibezirk gehörigen Vororte der Stadt Wien in Betracht zieht. Diese Vororte enthielten 1820 17,000, 1857 80,600, 1869 201,800, am 15. October 1872 277,625 Bewohner ohne Hietzing und Penzig, welche damals nicht zum Polizeirayon gehörten und 1869 von zusammen 10,789 Menschen bewohnt waren. Mit Einschluß der Vororte hatte Wien Ende 1875 muthmaßlich 80,000 Einwohner mehr, als Berlin ohne die in den Kreisen Teltow und Niederbarnim belegenen Gemeinden dicht an der Grenze der Stadt.

Einen Vergleich der Bevölkerungsverhältnisse beider Kaiserstädte, wie er vorstehend angestellt wurde, hat auch neuerdings der leipziger Geograph Otto Delitsch zum Gegenstande einer Abhandlung gemacht, die in der Zeitschrift „Aus allen Welttheilen" Veröffentlichung fand. In anschaulicher Weise wird hier gezeigt, daß am Beginn dieses Jahres die Bevölkerungsdichtigkeit im einmeiligen Umkreise um den Mittelpunkt der Stadt — d. i. für Berlin das königliche Schloß, für Wien der St. Stephansdom — nahezu die gleiche war. Denn am 1. December 1875 wurde die Bevölkerung der Stadt Berlin nach vorläufiger Zusammenstellung auf 968,634 und die der Ortschaften im einmeiligen Umkreise um das königliche Schloß auf 85,264 Seelen ermittelt, so daß das untersuchte Gebiet überhaupt 1,053,398 Bewohner besaß, deren Zahl bis zum 1. Januar 1876 sich vermuthlich auf 1,059,519 erhöht haben wird. Für die Stadt und den Polizeibezirk Wien berechnet der Verfasser die Bevölkerung am 1. Jannar 1876 auf rund 1,040,000 Seelen, für den einmeiligen Umkreis um den St. Stephansdom aber auf 1,061,278 Bewohner.

Der jenseits dieses beschriebenen Gebietes belegene äußere Ring eines zweimeiligen Umkreises um Berlin besaß eine Bevölkerung von rund 70,000 Seelen, der um Wien gezogene zählte aber nur ungefähr 60,000 Bewohner.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches ꝛc.

— Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei. Nach dem für die Generalversammlung des 27. Mai fertiggestellten Geschäftsbericht weist trotz der Ungunst der Zeitverhältnisse das letzte Geschäftsjahr befriedigende Resultate auf. Der Umsatz des Jahres 1875 beziffert sich auf 777,323 ℳ, in diese Summe sind die 169,447 ℳ betragenden Lieferungen der Eisengießerei an die Maschinenfabrik für rohen Guß nicht mit enthalten. Im Ganzen ist der Umsatz in 1875 gegen 1874 nach dem Werthe um etwa 10,000 ℳ zurückgeblieben, in Wirklichkeit aber d. h. der Menge der abgelieferten Arbeit nach ist er ein wesentlich größerer gewesen. Es erklärt sich dies durch den weiteren erheblichen Rückgang aller Preise. Wie in frühern Jahren, so hat die Fabrik auch im letzten sich hauptsächlich dem Neubau und Umbau von Zuckerfabriken speciell auf Diffusion gewidmet, daneben sonstige maschinelle Anlagen der verschiedensten Art ausgeführt und in Dampfmaschinen, Dampf-Pumpen, Filter-Pressen, Centrifugen ꝛc. Absatz erzielt. Im Durchschnitt waren 1875 ca. 170 Arbeiter beschäftigt, an die im Ganzen 173,861 ℳ 15 ₰ Lohn gezahlt wurden. Der Bruttogewinn beträgt 181,930 ℳ 53 ₰, von welchen zu Abschreibungen auf Grundstücke und Gebäude, Maschinen, Geräthschaften, Modelle, Comptoir-Utensilien und Fuhrwerk 51,482 ℳ 94 ₰ verwendet worden sind; außerdem sind davon zur Dotirung des Delcrederecontos 13,216 ℳ 30 ₰ entnommen und es verbleibt mithin ein Reingewinn von 117,231 ℳ 29 ₰. Hiervon fließen in den Reservefond 8047 ℳ 30 ₰, wodurch sich derselbe auf 17,949 ℳ 77 ₰ erhöht und es gelangen nach Abzug der dem Aufsichtsrathe und Vorstande zu gewährenden Tantième, 90,000 ℳ gleich zehn Procent oder 60 ℳ pro Actie zur Vertheilung an die Actionäre; der dann noch verbleibende Ueberschuß von 3089 ℳ 39 ₰ wird auf das Jahr 1876 vorgetragen. Die Abschreibungen sind diesmal noch reichlicher bemessen als sonst; die seit Begründung der Gesellschaft auf diese Weise gemachten Rücklagen übersteigen die Summe von 140,000 ℳ. Diesem Umstande verdankt das Unternehmen zum Theil eine trotz der gemachten erheblichen Neu-Anschaffungen fortgesetzt günstige Finanzlage, die es ermöglicht, durch Casse-Einkäufe vieler Materialien wesentliche Vortheile wahrzunehmen. Auch diesmal hatte die Gesellschaft am 31. December nicht ein einziges Accept laufen. Bereits in den letzten Monaten des vorigen Jahres hatte die Fabrik einige größere Aufträge auf ganze Fabrik-Einrichtungen erhalten; es ist auch gelungen, noch einige Umbauten von Zuckerfabriken, Diffusions-, Saturations-, Kohlenhaus-Einrichtungen und ähnliche Anlagen dazu zu erlangen, so daß die Fabrik vorläufig leidlich beschäftigt ist. Bei der ungünstigen Geschäftslage speciell der Zuckerbranche und der durch Arbeitsmangel noch mehr gesteigerten Concurrenz konnten diese Aufträge aber nur durch sehr billige Preise und Concessionen aller Art erreicht worden. Im Uebrigen ist bei der anhaltenden allgemeinen Geschäftsstockung die Unternehmungslust so klein und der Bedarf zu neuen Maschinen und Apparaten so gering, daß die Verwaltung, wie der Geschäftsbericht betont, um ausreichende und einigermaßen lohnende Beschäftigung für die letzten Monate dieses Jahres besorgt sein müssen.

— Magdeburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft. In der am 22. d. abgehaltenen Sitzung des Ausschusses wurde die Dividende der Stammactien dieser Gesellschaft pro 1875 auf sechs Procent festgesetzt, während den Stammprioritäten Lit. B. und C. die ihnen prioritätisch zugesicherten 3½ % bezw. 5 % zu Theil werden.

Die Leipziger „Gartenlaube" berichtet uns in Nr. 14 (S. 236—38) über die frugale Lebensweise des allbeliebten greisen General-Feldmarschalls Grafen v. Moltke. „Das höchst einfache Frühstück", so heißt es in dem Aufsatze, „besteht aus einem Brödchen und einem Glase jenes vielgenannten, vielberühmten Bieres, welches den Namen „Hoff'sches Malzextrakt" führt". Dies Gesundheitsbier hat sich auf den Schlachtfeldern bei den durch Blutverlust bis zum Tode entkräfteten Soldaten so stärkend erwiesen, daß die höchsten Herrschaften davon Vermerk nahmen, und Niemand wird darüber staunen, daß sie, um ihre Lebenskräfte in Permanenz zu erhalten, dies Malzextrakt dem Weine vorzogen. Uebrigens ist der Geschmack sehr fein und zart; der Trank belebt, aber regt durchaus nicht auf, er ist daher für Körperschwache und speziell für Greise ein wahres Labsal.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818760524-14/fragment/page=0003

Grösstes Bauschienenlager

von Eisenbahnschienen in folgenden Längen und Höhen
4 Zoll hoch und 14, 15, 16 und 18 Fuß lang,
4¼ " " " 17½ " "
5 " " " 18, 21 und 24 " "
9 " " " 21, 24 und diverse kürzere Längen,
halte ich reichhaltigstes Lager und verkaufe dieselben in vorhandenen und geschlagenen Längen zu niedrigsten Marktpreisen.

Otto Neitsch,
Merseburger Strasse Nr. 11a.

Ausverkauf
wegen gänzlicher Aufgabe des Detailgeschäftes.

Um so schnell als möglich mit den noch vorhandenen Artikeln räumen zu können, verkaufe ich zu und unter den Selbstkostenpreisen und empfehle hiermit: **Reisekoffer, Reisetaschen** zum Umhängen und an der Hand zu tragen, **Reisenecessaires** zum Wickeln, in Kastenform und Handtaschen als Necessaires, **Trinkflaschen** mit und ohne Becher, **Schreibmappen** leer und mit Einrichtung, **Brieftaschen, Visitenkartentäschchen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis**, letztere für 25—100 Stück zum Umhängen von starkem Rindleder, **Reise- u. Spazierstöcke, Damentaschen, Damen-Arbeits-Etuis. Echt Wiener u. Carlsbader beschlagene Holzwaaren** zu den mannichfachsten Zwecken. **Echt Pariser u. englische Nipptischgegenstände. Brochen, Ohrringe, Uhrketten, Berlockes, Vorsteck- u. Kopfnadeln. Echte Meerschaumpfeifen und Cigarrenspitzen, französische Schnupftabacksdosen** aus Horn, feinem Holz und Schildpatt. **Französische u. englische Hosenträger. Amerikanische Fensterputzschwämme. Gestickte Haar- u. Kleiderbürsten. Seidene gehäkelte Geldbörsen u. Täschchen. Gestickte Arbeitskörbe. Album** zum Schreiben u. für Photographie und eine große Auswahl von **Gratulationskarten.** Für Jagdliebhaber eine große Auswahl von **Jagdtaschen, Cartouschen, Hundeleinen u. Halsbändern, sämmtliche Wildlocken, 1—10fache Zündhütchen, Pulverhörner** ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Für Wiederverkäufer bietet sich hiermit Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen, oder für den, der sich erst etabliren will, zur Uebernahme des ganzen Geschäftes mit brillanter Ladeneinrichtung.

Richard Pauly, große Ulrichsstraße 58.

Reinheit u. vorzüglichen Wohlgeschmacks wegen allgemein beliebte

Dresdner Waldschlösschen-Biere,

sowie **Th. Krepper's Deutsches Porter**

offerirt Herren Wirthen wie Privaten in beliebigen Posten

die Niederlage ***Louis Lehmann,***
Giebichenstein z. Saalschlösschen.

Möbelfuhrwerk

jeder Größe, dem tüchtige Auflader beigegeben werden können, empfiehlt zu Umzügen

C. Dettenborn,
Möbelfabrikant.

Rittergut-Verkauf.

Das im Großherzogthum Weimar, 2½ Stunde von Erfurt belegene Rittergut **Alperstedt,** mit einem Areal von 1210 Weimar. Ackern, separirt an einem Plane, incl. 120 Acker sehr schönen zweischürigen Wiesen, soll unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden. Der Rentier **Paul** in Mühlhausen in Th. ist beauftragt, nähere Auskunft zu ertheilen.

Geld auf gute erste Hypotheken ist fortwährend in jeder Summe zu haben durch
A. Bleeser, Schmeerstr. 25.

Eine **junge fette Mastkuh** zu verkaufen bei
P. Wellhause in Zaschwitz bei Wettin a/S.

Visiten-Karten
in eleganter Schrift, das Hundert von 12½ Sgr. an bei
Albin Hentze, Schmeerstr. **36.**

3 Feld- u. 1 Hofverwalter finden sof. Stellen durch Fr. Binneweiss.

2 tüchtige **Oekonomie-Wirthschafterinnen,** zugleich perfecte Köchinnen, sowie einige **jüngere Mamsells** suchen 1. Juli Stellung durch
Frau **Huth** in Naumburg, kleine Jakobstraße 293.

Ein starkes Arbeitspferd, in schweren Zug passend, hat zu verkaufen
Carl Matthäus
in Wüsteneutzsch b. Dürrenberg.

Himmelfahrt, Donnerstag den 25. Mai
Vergnügungsfahrt nach Wörlitz bei Dessau.

Alles Nähere durch die Placate.
Billets à RM. 3,80 III. und RM. 5,30 II. Klasse hin u. zurück bei
Eugen Causse, Leipzigerstrasse 85.

Leipzig, Königsplatz.

Letzte Woche meines Aufenthalts in hiesiger Stadt.
Täglich Vorstellungen.
Letzte Vorstellung Sonntag den 28. Mai.

Circus Renz.
Die Königin von Abyssinien.
Ausstattungs-Pantomime in 6 Tableaux.

Die Aufführung geschieht durch 80 Personen.

I. Tableau: Einzug der Königin.
II. " Mohrentanz, getanzt v. 16 Mohrenkindern.
III. " Palmentanz, getanzt v. 30 Sclavinnen.
IV. Tableau:
Die Jagd, in welcher Kabylen, lebende Lamas, Elephanten, Giraffen, Känguruhs ꝛc. **verfolgen.**
V. Tableau: Die afrikanischen Jägerinnen.
VI. Tableau: Afrikanischer Festzug. Die Königin in einem Wagen **von lebenden Giraffen gezogen.**

Die Rani im Gefolge der Königin, im goldenen Wagen, von Elephanten gezogen. — Die Familie der Königin, bestehend aus 5 Pers., auf einem Kameel geführt vom Ras Negusie, dem Anführer der Garden. — Ras Sabala Salassi, einen Elephanten reitend.

Einlage:
Auftreten der afrikan. Schlangenbeschwörerin
mit ihren lebenden
Riesen-Schlangen.
Ergebenst **E. Renz,** Director.

In meiner 63. Cigarren-Niederlage
Königstrasse 5a, gegenüber der Volksschule,
halte stets Lager von nachstehend verzeichneten Tabaken:

Aechter Rollen-Varinas No. 1. 2. 3. — 3 ℳ 2,50. 2. — à Pfd.
Varinas-Canaster-Mischung No. 1. 2. 3. 4. — 1,50 ℳ 1,20. 1. —,80. — à Pfd.
Cuba-Canaster, fein und grob geschnitten, à ℔ 1 ℳ,
Bahia-Canaster, " " " " à ℔ —,60 ℳ
eigener Fabrik,

Türkische Tabake und Cigaretten
von **Jean Vouris** in **Dresden:**

Ungarischer Tabak à ℔ —,80 ₰. **Deutscher Portorico** à ℔ —,75 ₰.
Chag à ℔ 1,20. 1,50. u. **2** ℳ. **Varinas** à ℔ **2** u. **3** ℳ.
Samson à ℔ **2** u. **3** ℳ aus der Fabrik v. Ronniger.
Aechter Caporal 2,50. „ **Feiner Varinas** Nr. 4.
Wagstaffs 2,—. „ **Portorico** L. F.
Joucoff 2,50. „ **Portorico** schwarz Jäger.
Holländer 1,20. „ Nr. AR. AR. 2. ARR.

Aechter Rollen-Varinas-Canaster in Bleechbüchsen von **Georg Praetorius** in **Berlin.**

Schnupftabake:

Carotten 1. 2. 3. **Creuznacher** 3. von Gräff.
Nessing 1. 2. 3. **Pariser** 1. 2. 3. 4.
Macuba. **Rawiczer Nessing.**
Rapé. **Grand Cardinal.**

Notchitoches.

Wiederverkäufer erhalten sämmtliche Waaren zu denselben Engros-Preisen, wie im Haupt-Geschäft, Papenstr. 9, Berlin.

Königstr. 5a, J. Neumann, Königstr. 5a.

Bad Wittekind.
Mittwoch den 24. Mai
Grosses Nachmittag-Concert
v. Stadtmusikdir. **W. Halle.**
Anfang 4 Uhr. Entrée 25 ₰

Dölau.
Zum **Himmelfahrtstage** von 3 Uhr ab **Tanzvergnügen,** wozu freundlichst einladet **K. Nagel.**

Fienstedt.
Zum
Himmelfahrts-Feste
Donnerstag den **25.**
und **Freitag** den **26. Mai**
ladet freundlichst ein
C. Brauns.

Georgsburg b. Cönnern.
Am Himmelfahrtstage früh Speck- und Zwiebel-Kuchen, ff. Culmbacher. Nachmittags **Concert.**
W. Fischmann.

„Grüne Tanne" b. Zöberitz.
Zum Himmelfahrtstage laden die **jungen Leute** von **Peißen** und **Rabatz** zum **Ringreiten** freundlichst ein. **Der Vorstand.**

Junge Mädchen vom Lande, welche die feinere Küche zu erlernen wünschen, werden noch angenommen im **Café David.**

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
Minna Hann,
Max Arnoldt,
Verlobte.
Chemnitz, am 18. Mai 1876.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818760524-14/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 120 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Mittwoch den 24. Mai 1876.

Vermischtes.

— Auf den letzten Wochenmärkten wurden in Berlin die Verkaufsstellen der Vogelhändler von Seiten der Aufsichtsbeamten mehrfach eingehenden Untersuchungen unterworfen und die vorgefundenen heimischen, befiederten Sänger sofort durch Oeffnen der Bauer der Freiheit wiedergegeben.

Vereinswesen.

Am 27. Mai zwischen 10 und 1 Uhr Mittags gedenkt in den Räumen der Berggesellschaft zu Halle a. d. S. der am 17. April vorigen Jahres daselbst gestiftete Verein von Dirigenten und Lehrenden an höheren Töchterschulen der Provinz Sachsen seine erste Hauptversammlung abzuhalten.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 22. Mai.

Aufgeboten: Der Klempner C. A. M. Leuschner, Halle, und A. B. Buschner, Zeitz.

Eheschließungen: Der Klempner A. A. F. Wels, Saalberg 5/6, und A. P. Thomas, kleines Lerchenfeld 1. — Der Post-Inspector C. O. W. Bräuner, Constanz, und A. Jäckel, große Steinstraße 70. — Der Maurer C. L. R. Schimpf und Ch. E. Werner, Spitze 19. — Der Tischler F. O. Gebenroth und Ch. M. Lattauschke, gr. Klausstr. 12.

Geboren: Dem Lohndiener J. Franke eine Tochter, kleine Klausstraße 5. — Dem Handarbeiter G. Eley eine Tochter, Graseweg 3. — Dem Schneidermeister A. Aurnhammer ein Sohn, Oberglaucha 17. — Dem Handschuhmacher L. Dracksdorf ein Sohn, Geiststraße 57. — Dem Kaufmann O. Teichmann ein Sohn, alte Promenade 28. — Dem Dr. med. A. Hochheim eine Tochter, gr. Märkerstr. 21. — Dem Fabrikarb. E. Müller ein Sohn, Hospitalplatz 2. — Dem Fleischermstr. C. Müller eine Tochter, hinter dem Harz 1. — Dem Maurer H. Dittmar ein Sohn, Geiststraße 30. — Dem Schnürleibsfabrikant C. Langenhammer ein Sohn, kl. Ulrichsstr. 7.

Gestorben: Des Fischermeister G. Krause Sohn Wilhelm Ludwig Max, 6 Jahr 5 Monat 19 Tage, Croup, Weingärten 7. — Der Oeconom Julius Mieschel, 76 Jahr 2 Monat 23 Tage, Brustfellentzündung, Harzgasse 9. — Des Instrumentenmacher F. Baumgartel Sohn Johannes Alfred, 2 Jahr 9 Monat 25 Tage, Krämpfe, kl. Ulrichsstr. 5. — Des Former R. Geßner Sohn Hermann Theodor, 2 Monat 27 Tage, Magen- und Darmkatarrh, Liebenauerstraße 10. — Der Tischler August Ibe, 27 Jahr 2 Monat 4 Tage, Lungenschwindsucht, Königliche Klinik. — Des Weichensteller a. D. F. W. Grunewald Tochter, todtgeboren, Töpferplan 9. — Der Restaurateur Wilhelm Zeuner, 51 Jahr 1 Monat 27 Tage, Lungenleiden, große Steinstraße 47.

Meteorologische Beobachtungen.

22. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	335,06 Par. L.	333,90 Par. L.	332,88 Par. L.	333,61 Par. L.
Dunstdruck . .	2,14 Par. L.	2,40 Par. L.	3,03 Par. L.	2,52 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	61,8 pCt.	34,5 pCt.	61,2 pC.	52,5 pCt.
Luftwärme .	6,2 G.Rm.	14,7 G.Rm.	10,5 G.Rm.	10,5 G.Rm.
Wind . .	WSW 1.	SW 1.	NO 0.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	völlig heiter.	heiter 3. Strat. Nimb.	zieml. heiter 4.
Wolkenform .	—	—		—

Marktberichte.

Magdeburg, d. 22. Mai. Weizen 180—230 ℳ. Roggen 166—183 ℳ Gerste 180—215 ℳ. Hafer 180—195 ℳ pr. 1000 Ko. **Magdeburger Börse** am 22. Mai. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literproc. loco ohne Faß 51 ℳ

Berlin, d. 22. Mai. Weizen. Termine etwas matter, gekünd. 5000 Ctnr., Kündigungspreis 215½ Rm. bez. Loco 195—235 Rm. nach Qualität bez., pr. diesen Monat, Mai/Juni u. Juni/Juli 215½—214½—213 Rm. bez., Juli/Aug. 217—217½—216½ Rm. bez., Aug./Sept. — Rm. bez., Sept./Oct. — Rm. bez. — Roggen-Termine erlitten heute unter dem Eindruck des milderen Wetters eine wesentliche Einbuße in den Preisen, namentlich für nahe Lieferung, wogegen die entfernten Sichten weniger dringend offerirt blieben. Nach einem Rückgang von 2½ Mark schließt der Markt matt. Locowaare mäßig umgesetzt, gekünd. 13,000 Ctnr., Kündigungspreis 160 Rm. bez. Loco 157—180 Rm. gefordert, russ. u. poln. 158—161 Rm. ab Bahn bez., inländ. 174—177 Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 160—159 Rm. bez., Mai/Juni 159½—160—158½ Rm. bez., Juni/Juli u. Juli/Aug. 158—158½—157½ Rm. bez., Sept./Oct. 160—158½ Rm. bez., Oct./Nov. 163½—163 Rm. bez. — Gerste, große und kleine, 144—183 Rm. pr. 1000 Kilogr. bez. — Hafer loco vernachlässigt, Termine matt, gekünd. 6000 Ctnr., Kündigungspreis 166 Rm. bez. Loco 150—195 Rm. pr. 1000 Kilogr. bez., ost- u. westpreuß. 166—186 Rm. ab Bahn bez., russ. — Rm. ab Bahn bez., pomm. u. mecklenburg. 187—190 Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 166½—166 Rm. bez., Mai/Juni 166½—166 Rm. bez., Juni/Juli 165 Rm. bez., Juli/Aug. 161 Rm. bez. — Erbsen, Kochwaare 184—210 Rm. bez., Futterwaare 173—183 Rm. bez. — Rüböl-Preise stellten sich zu Gunsten der Käufer, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez. Loco ohne Faß 64,5 Rm. bez., pr. diesen Monat u. Mai/Juni 65 Rm. bez., Juni/Juli 64,8—7 Rm. bez., Juli/Aug. — Rm. bez., Sept./Oct. 64,8—3 Rm. bez. — Leindl loco 59 Rm. bez. — Spiritus schließt nach anfänglicher Festigkeit wieder matt, gekünd. 156,000 Liter, Kündigungspreis 49,5 Rm. bez. Loco ohne Faß 49,8 Rm. bez., loco mit Faß — Rm. bez., pr. diesen Monat, Mai/Juni u. Juni/Juli 49,4—6—4 Rm. bez., Juli/Aug. 50—50,4—2 Rm. bez., Aug./Septbr. 50,8—51,2—5 Rm. bez., Sept./Octbr. 51—15,4—1 Rm. bez.

Breslau, d. 22. Mai. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. pr. Mai/Juni 48,30 bez., Juni/Juli 48,30 bez., Aug./Sept. 49,50 bez. Weizen pr. Mai 204,00 bez. Roggen pr. Mai 159,00 bez., Mai/Juni 156,00 bez., Sept./Oct. 157,00 bez. Rüböl pr. Mai 66,00 bez., Mai/Juni 65,00 bez., Sept./Oct. 62,50 bez. — Wetter: Veränderlich.

Stettin, d. 22. Mai. Weizen pr. Mai/Juni 213,00 bez., Juni/Juli 213,50 bez., Sept./Oct. 217,00 bez. Roggen pr. Mai 151,50 bez., Mai/Juni 152,00 bez., Sept./Octbr. 156,00 bez. Rüböl 100 Kilogr. pr. Mai 65,75 bez., Sept./Oct. 63,75 bez. Spiritus loco 50,00 bez., pr. Mai/Juni — bez., Juni/Juli 49,10 bez., Juli/Aug. 50,20 bez. Rübsen pr. Herbst 294,00 bez.

Hamburg, d. 22. Mai. Weizen loco fest, auf Termine flau. Roggen loco fest, auf Termine matt. Weizen pr. Mai 221 Br., 219 G., Juli/Aug. pr. 1000 Kilo 217 Br., 216 G. Roggen pr. Mai 158 Br., 157 G., Juli/Aug. pr. 1000 Kilo 156 Br., 155 G. Hafer ruhig. Gerste fest. Rüböl still, loco 65, pr. Mai 65, Oct. pr. 200 Pfd. 64½. Spiritus ruhiger, pr. Mai 35¼, Juni/Juli 36¼, Juli/Aug. 37¼, Sept./Oct. pr. 100 Liter 100 % 38½. — Wetter: Warm.

Amsterdam, d. 22. Mai. (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine fest, pr. Nov. 313. Roggen loco fest, auf Termine niedriger, pr. Juli 190, Oct. 198. Raps pr. Oct. 398 Fl. Rüböl loco 37¼, pr. Herbst 38. — Wetter: Schön.

London, d. 22. Mai. (Schlußbericht.) Weizen und angekommene Ladungen fest, Mehl ½—1 Sh., feiner Hafer 1 Sh. höher seit letztem Montag. Andere Getreidearten unverändert. — Prachtwetter.

Liverpool, d. 22. Mai. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Matt, Amerikaner auf Zeit zu niedrigsten Preisen vom letzten Sonnabend Verkäufer.

Middl. Orleans 6⁵/₁₆, middl. amerikanische 6⅛, fair Dhollerah 4⅜, middl. fair Dhollerah 4⅛, good middl. Dhollerah 3⅞, middl. Dhollerah 3⅝, fair Bengal 4, good fair Broach —, new fair Oomra 4⅜, good fair Oomra 4⅝, fair Madras 4, fair Pernam 6⅝, fair Smyrna 5½, fair Egyptian 6.

Petroleum. (Berlin, d. 22. Mai): Pr. 100 Kilo loco 27,5 ℳ., pr. Mai 24,9 %, pr. Mai/Juni —, pr. Sept./Oct. 25,8 bz. Regulirungspreis für die Kündigung — ℳ. —. Hamburg: Behauptet, Standard white loco 12,25 Bf., 12,10 Gd., pr. Mai 11,90 Gd., pr. Aug./Dec. 12,50 Gd.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 22. Mai Abends am neuen Unterhaupt 2,28, am 23. Mai Morgens am neuen Unterhaupt 2,28 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 22. Mai Vorm. 1,58 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 22. Mai. Am Pegel 1,40 Mtr.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 22. Mai 84 Centim. unter 0.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 22. Mai. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in recht fester Haltung, die fremden Notirungen trafen ziemlich günstig ein und wirkten im Verein mit dem sehr zurückhaltenden Angebot auf eine dauernde Befestigung der Tendenz hin. Die Course hatten im Allgemeinen auf spekulativem Gebiet etwas höher eingesetzt und erfuhren auch weiterhin noch kleine Aufbesserungen. Nichtsdestoweniger blieb der Verkehr in seiner Gesammtheit als ruhig zu bezeichnen. — Der Kapitalsmarkt bewahrte eine im Wesentlichen feste Stimmung, doch wurde auch hier nur vereinzelt regeres Geschäft bemerklich; die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben bei behaupteten Coursen sehr ruhig. — Der Geldstand erscheint dauernd flüssig zu bleiben; im Privatwechselverkehr betrug der Diskont unverändert 2⅝ % für feinste Briefe. — Auf internationalem Gebiet waren Creditactien zu etwas besseren Coursen ziemlich lebhaft, während Lombarden und Franzosen von der allgemeinen günstigen Stimmung eine Ausnahme machten, anfangs matt waren und erst in der zweiten Börsenhälfte sich etwas befestigten. — Die fremden Fonds und Rententitel wiesen recht feste Haltung bei mäßigen Umsätzen auf; Italiener waren höher gefragt, Türken und österreichische Renten, sowie Loseseffekten schließlich etwas anziehend. — Deutsche und preußische Staatsfonds, sowie landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten zu fast unveränderten Coursen nur vereinzelt lebhafteres Geschäft für sich. — Von Prioritäten waren preußische und österreichische bevorzugt, russische theilweise schwächer. — In Eisenbahnactien fanden nur mäßige Abschlüsse statt, die sich hervorragend auf die inländischen Ultimowerthe bezogen; namentlich waren die Rheinisch-Westfälischen Bahnen auf Deckungen etwas besser und ziemlich lebhaft; Magdeburg-Halberstädter wesentlich höher und belebt, Berliner Devisen fest und ruhig. Galizier anziehend. — Bankactien und Industriepapiere waren behauptet und still, deren spekulative Devisen, namentlich Diskonto-Commandit-Antheile, Laurahütte ꝛc. steigend und lebhafter, wie auch Darmstädter Bank, Gerace Creditbank ꝛc. Börsenschluß fest.

Berliner Börse vom 22. Mai.

	Zf.			Zf.	
Preuß. Fonds.			Sächsische . . .	4	69,50 G
Consolidirte Anleihe	4½	104,50 bz.	Schlesische . . .	3½	86,00 bz.
Staats-Anleihe . .	4	99,75 bz.	do. A. u. C. .	4	— —
Staatsschuldscheine .	3½	94,25 bz.	do. neue . .	4	— —
St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	131,40 B	Westpreuß., rittersch.	3½	84,60 G
Hess. Pr.-Sch. à 40 ℳ	—	256,00 bz. B	do. do.	4	95,75 G
			do. II. Ser.	5	106,90 G
Pfandbriefe.			do. neue	4	98,00 G
Landschaftl. Central.	4	96,30 bz.	do. do.	4½	101,60 G
Kur- u. Neumärkische	4	95,50 bz. G	**Rentenbriefe.**		
Ostpreußische . .	3½	85,80 G	Kur- u. Neumärkische	4	97,60 bz.
do.	4	95,75 G	Pommersche . . .	4	97,75 bz.
do.	4½	102,20 bz.	Posensche . . .	4	96,75 bz. G
Pommersche . . .	3½	84,60 G	Preußische . . .	4	96,80 bz.
do.	4	95,80 bz.	Rhein. u. Westfäl. .	4	98,25 bz.
do.	4½	102,90 bz.	Sächsische . . .	4	98,70 bz.
Posensche, neue .	4	94,90 bz. G	Schlesische . . .	4	97,00 G

Gold, Silber- und Papiergeld.				
Souvereigns . . .	20,40 bz.	Fremde Banknoten . .		99,85 bz.
Napoleonsd'or . . .	16,20 etw. bz.	do. einlösbar in Leipzig		— —
Imperials	16,65 G	Oesterreich. Banknoten .		169,75 bz.
Dollars	4,18 G	do. Silbergulden . .		174,50 bz.
		Russische Banknoten . .		269,00 bz.

Wechselcours vom 22. Mai.

			3½ %
Berliner Bankdiscont o.			
Amsterdam	100 Fl.	8 Tage	— —
London	1 Pfd. Sterling	8 Tage	— —
Paris	100 Frcs.	8 Tage	— —
Wien, österr. Währung .	100 Fl.	8 Tage	169,10 bz.
Petersburg	100 S.-Rubel	3 Wochen	267,30 bz.
Warschau	100 S.-Rubel	8 Tage	268,10 bz.

Deutsche Fonds.	Zf.		**Oest. Credit. 100. 58.**		309,80 bz.
Bad. Pr.-Anl. 67 .	4	118,80 bz.	do. Lott.-Anl. 60	5	99,00 bz. B
do. 35-Fl.-Obl. .	—	135,50 bz.	do. do. 64	—	270,00 bz. G
Baier.-Präm.-Anl. .	4	122,25 bz. G	Franz. Anleihe, 71 72	5	— —
Braunschw.-Pr.-Anl.	—	82,90 bz.	Italienische Rente,		71,10 bz.
Dessauer St.-Pr.-A.	3½	116,00 B	do. Tabacks-Obl.		101,25 G
Meckl. Eisenb. Obl.	3½	90,00 bz. B	do. Tab.-Reg.-Akt.		566,00 G
Meining. 4 Thlr.-Loose	—	20,75 bz. G	Rumänier . . .		94,75 bz. G
			Russ. Pr.-Anl. 64	5	101,10 bz.
Ausländische Fonds.	I	II	do. do. 66	5	175,50 bz. G
Amerikaner rückz. 85	6	99,90 bz. 101,40	do. Boden-Cred.		86,75 bz. G
Oesterr. Papier-R. .	4⅕	55,40 bz.	do. Nicolai-Obl.	4	— —
do. Silberrente .	4⅕	55,60 a 55,70 bz.	Türkische Anleihe 65		10,30 a 10,70

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678187605 24-14/fragment/page=0005

Hyp.-Obligat.-Certificate.			
Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5		102,80 bz.
Ukf. Pf. d. Pr. Hyp.A.Bk.	5		100,20 bz. G
Uk. H. P. Pr. Bod. C. rz. 110	5		103,30 bz. G
do. do. do. à 100	5		101 G
Hyp.-Schldsch.	5		100 G
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5		101,25 bz. G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5		105,00 bz.
Pfdb. Pfdbr. d. C.-B.-C.-A.-G.	4½		100,25 B
Unk. do. 1872/73/74	5		101,50 bz. G
do. do. rückz. à 110	5		107,40 G
do. do. do.	4½		98,50 bz.
Gothaer Grundered. Pfdb.	5		102,75 bz.
Krupp. Part. Obl. rck. 110	5		102,10 bz. G
Oesterr. Bodenerd.-Pfdbr.	5		87,50 bz. B
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5		101 50 bz.
do. do.	4½		98 G
Russ. Ctr.-Bod.-Cr.-Pfdbr.	5		87,50 G

Bank-Papiere.*)	Dividende 1874	1875	
Aachener Disconto	6½	5½	22,50 G
Amsterdamer Bank	6	6	84,00 bz. B
Bank f. Rheinl. u. Westf.	4	3	63,00 bz. G
Bergisch-Märk. Bank	0	17/18	77,50 bz. G
Berliner Bank [fr.	0	0	89,00 G i.91,00
do. Bankverein [fr.	4½	0	82,25 bz.
do. Handelsgesellsch.	7	5	85,25 bz. i.87,00
Braunschweiger Bank	7½	6¾	92,50 B
do. Creditbank	0	2	50,10 bz. 67,00
Breslauer Discontobank	4	2	63,00 bz. G
Coburger Creditbank	4½	2½	69,00 G
Darmstädter Bank	10	6	103,10 bz.
do. Zettelbank	6½	5¼	95,00 bz. G
Deff. Creditbank, neue	5	—	69,40 B
do. Landesbank	9½	10	115,00 bz.
Deutsche Bank	5	3	80,00 bz.
do. Genossensch.	6	5½	89,75 B
do. Unionbank [fr.	3	0	77,00 bz.
Disconto-Command.	12	7	110,25 bz.
Geraer Bank	8	6	86,75 B
Gewerbebank Schuster	0	0	12,00 B
Hannoversche Bank	6⅔	6⅞	101,80 bz. G
Hyp.-B. (Hübner)	18⅘	18	127,50 bz.
Leipziger Creditanstalt	9⅛	7	112,00 B
do. Vereinsbank	5	3½	82,25 bz. G
Magdeburger Bankverein	4⅛	4	70,50 B
Meininger Creditbank	4	3	78,60 bz. G
Norddeutsche Bank	10	6¾	127,00 B
Nordd. Grundcredit	9½	9	99,75 bz. G
Oesterr. Creditanstalt	6⅞	5	224,00 a 227,50 bz.
Preuß. Boden-Cred.-Anst.	8	8	98,60 bz.
do. Centr.-Bod.-Cr.-A.	9½	9½	118,00 bz. B
Prov.-Disconto-Ges.	0	—	81,10 G
Reichsbank [4½	—	—	153,75 bz.
do. ultimo [4½	—	—	153,50 bz.
Sächsische Bank	10½	10	120,55 bz. G
do. Creditbank	5	5½	81,00 G
Schlesischer Bankverein	6	5	83,75 G
Thüringer Bank	6	5	73,25 G
Weimarische Bank	5¼	0	46,75 bz.

Industrie-Papiere.			
Brauerei Ahrens	4	0	49,00 B
do. Böhmisches	10	11	111,50 B
do. Bock	4½	5	63,00 G
do. Königstadt	1¼	0	28,50 G
do. Tivoli	6¼	7	94,40 bz.
do. Unions	6¼	6¼	75,10 bz. G
Chem. Leopoldshall	0	—	9,00 bz. G
do. Stassfurter	0	—	8,00 G
Cröllwitzer Papierfabrik	0	—	— —
Dessauer Gas	13	13⅓	167,50 bz. G
Eisenbahnbed. G. [fr.	7½	0	116,90 bz.
do. Erfurter	4	—	40,00 B
do. Oberschlesische	2	0	28,00 ctw. bz. B
Glauziger Zuckerfabrik	0	—	36,25 G
Hamburger Wagenbau	0	—	— —
Harkort Brückenbau	6	—	32,60 conv — —
Köthlsdorfer Zuckerfabrik	0	—	25,00 G
Magdeburger Sprit-Fabrik	0	—	21,00 G
Masch.-Fabr. Anhalter	2	—	26,00 G
do. Egels	0	—	15,00 bz. G
do. Freund	0	—	34,25 G
do. Hallesche	9	10	71 G
do. Hannoversche	0	—	16,00 G
do. Schwartzkopff	12	—	107,00 G
do. Wöhlert	5½	—	17,50 G
do. Zeitzer	5	—	40,00 B
Omnibus-Gesellschaft	10	7	— —

Bergwerks-Hütten-Gesellschaften.			
Arenberg, Bergbau	25	10	162,60 G
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	20,00 G
Bochum Bergw. A.	34	10	135,00 G
do. do. B.	32	8	133,00 G
do. Gußstahlfabrik	2	—	42,75 bz. G
Bonifacius	7⅓	—	60,00 bz. B
Borussia Bergwerk	20	10	124,00 bz. B
Braunschweiger Kohlen	4	—	20,75 bz. G
Centrum	7	0	25,25 bz. G
Dortmunder Union	0	—	6,25 bz. G
Duxer Kohlenverein	0	0	11,50 bz. G
Gelsenkirchener	17	10	104,00 B
Georg-Marien-Bergw.-V.	5½	—	— — Pr. — —
Harpener Bergbau-Ges.	15	—	95,00 B
Hibernia	6	2½	36,50 bz. G

	Div. pro 1874	1875	
Hörder Hüttenverein	0	—	48,50 bz. B
Köln-Müsener Bergw.	0	—	23,50 G
Königs- u. Laurahütte	10	—	59,00 bz. G
König Wilhelm	4	—	14,25 bz. G
Lauchhammer	2	—	18,00 G
Louise Tiefbau	0	—	19,00 bz. G
Magdeburger	18	8	111,00 bz. B
Marienhütte	7½	—	62,00 B
Mechernicher	12	8	126,50 G
Menden, Schwerte	5		49,00 bz. G
Osnabr. Stahlw. [6	4	—	35,00 B
Phönix, Bergw. A.	0	—	57,75 G
do. B.	0	—	39,50 G
Pluto, Bergw.-Ges.	10	0	51,00 B
Schles. Zinkhütten	7	6	82,80 B
do. do. St.-Pr.-A. [4½	7	6	— —
Thale, Eisenwerk	0	—	20,50 G
Wissener, St.-Pr. [6	0	—	20,00 B — —

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.	1874	1875	
Aachen-Mastricht	1	—	22,50 bz.
Altona-Kieler	6	7½	118,75 bz.
Bergisch-Märkische	3	4	84,70 bz.
Berlin-Anhalt	8½	8	105,75 bz. G
Berlin-Dresden	(5)	—	25,10 a 25,20 bz.
Berlin-Görlitz	0	0	40,25 bz.
Berlin-Hamburg	12½	10	177,25 bz.
Berlin-Potsdam-Magdeb.	1⅝	3	83,90 bz.
Berlin-Stettin	9 11/12	9	124,00 bz. G
Breslau-Schwd.-Freib.	7½	5⅔	78,60 bz. G
Köln-Mindener	6⅔	—	102,25 bz.
Halle-Sorau-Gubener	0	0	12,25 bz.
Hannover-Altenbekener	0	0	15,25 bz. G
Märkisch-Posener	0	0	22,75 bz. G
Magdeburg-Halberstadt	3	—	80,00 bz. G
Magdeburg-Leipziger	14	14	238,00 bz.
do. gar. Lit. B.	4	4	96,50 bz. G
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	97,75 bz.
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	33,40 bz. G
Oberschles. A. C. D. E. [3½	12	10½	140,25 bz.
do. B. gar. [3½	12	10½	130,00 G
Ostpreußische Südbahn	0	0	27,00 bz.
Rechte Oderuferbahn	6⅓	6⅓	102,75 bz.
Rheinische	8	—	117,50 bz.
do. B. gar.	4	4	94,00 G
Rhein-Nahe	0	0	14,50 bz. G
Stargard-Posen [4½	4½	4½	101,20 bz.
Saalbahn [5	2⅔	—	29,00 B
Saal-Unstruthbahn [5	0	0	11,00 B
Thüringer A.	7½	8½	119,90 bz. u 113,10
do. B.	4	4	90,75 bz.
do. C. [4½	4½	4½	100,00 G

Berlin-Görlitzer St.-Pr. [5	4	5	83,00 B
Halle-Sorau-Guben. [5	0	0	24,90 bz.
Hannover-Altenbeken [5	0	—	36,50 bz.
Märkisch-Posener [5	0	3½	74,00 bz. G
Magdeb.-Halberst. B. [3½	3½	3½	66,00 bz. G
do. C. [5	5	5	92,50 bz. G
Nordhausen-Erfurt [5	0	—	35,25 bz.
Ostreuß. Südbahn [5	3½	5	75,75 bz. G
Rechte Oderuferbahn [5	6½	6⅓	108,25 bz.

Amsterdam-Rotterdam	6 50	5 95	112,25 G
Aussig-Teplitz	9	8½	113,50 bz. G
Baltische gar. [3	3	3	54,70 bz.
Böhm. Westbahn 5% gar. [5	5	5	76,20 bz. G
Elisabeth-Westbahn gar. [5	5	5	60,75 bz.
Galizische Carl-Ldw.-B. [5	8 50	6	81,50 bz. G
Leipzig-Dresdner	14⅓	10⅔	228,50 bz. B
Mainz-Ludwigshafen	6	6	99,25 bz. G
Oesterr.-Franz-Staatsbahn	8	6½	437½ a 440 a 439½ bz.
do. Nordwestbahn [5	5	5	215,00 G
do. B. [5	(5)	—	68,50 bz.
Reichenb.-Pardub. 4½ gar.	4½	4½	49,10 bz.
Rumänier	0	—	19,25 bz. G
Russ. Staatsb. 5% gar. [5	5⅘	—	105,60 bz. G
Südöst. (Lomb.)	1½	—	122 a 121½ bz.
Turnau-Prager	4	—	42,50 ctw. bz. B
Warschau-Wien	10	—	195,50 bz.

Eisenb.-Priorit.-Actien und Obligationen. der Berliner u. Leipz. Börse	Zf.		
Aachen-Mastrichter	4½		90,75 bz. B
do. II. Em.	5		98,00 bz. G
do. III. Em.	5		97,50 G
Bergisch-Märk. I. S.	4½		— —
do. III. S. v. St. 3¼ gar.	3½		85,80 G
do. III. S. B. do.	3½		85,80 G
do. IV. Ser.	4½		— —
do. V. Ser.	4½		98,25 B
do. VII. Ser.	5		103,00 B
do. Aach.-Düsseld. I. Ser.	4		90,00 G
do. do. III. Ser.	4½		— —
do. Dortm.-Soest I S.	4		89,50 G
do. do. II. Ser.	4½		96,00 G
do. Nordb. (Frdr.-W.)	5		103,00 bz. B
Berlin-Anhalter	4		— —
do. I. u. II. Em.	4½		100,00 B
do. Lit. B.	4½		100,00 B
Berlin-Görlitzer	5		104,50 G
do. Lit. B.	4½		92,25 G
Berlin-Hamburger I. Em.	4		94,50 B
Berlin-Potsd.-M. A. u. B.	4		92,50 B
do. C.	4		91,25 G
do. D.	4½		96,30 bz.

Berlin-Stettin. I. Em.	4½	—	—
do. II. Em. gar. 3½	4		93,75 bz.
do. III. Em. do.	4		93,75 bz.
do. IV. Em. v. St. g.	4½		102,75 bz. G
do. VI. Em. do.	4		93,75 bz.
do. VII. Em.	4½		98,75 bz. G
Bresl.-Schw.-Freib. G.	4½	—	—
do. Lit. I.	4½		89,50 bz.
do. Lit. K.	4½		89,10 bz. G
Cöln-Mindener I. Em.	4½		100,00 G
do. II. Em.	5		104,25 B
do. do.	4	—	—
do. III. Em.	4	—	—
do. do.	4½	—	—
do. 3½ gar. IV. Em.	4		93,00 bz.
do. V. Em.	4		90,50 bz. G
do. VI. Em.	4½		97,90 bz.
Halle-Sorau-Gubener	5		100,85 bz. G
Hann.-Alt. III. gar. Mgd.-H.	4½		87,50 bz. G
Märkisch-Posener	5		102,00 G
Magdeb.-Halberstädter	4½		97,50 G
do. do. v. 1865	4½	—	—
do. do. v. 1873	4½		95,50 G
Magdeb.-H.-Wittenberge	3		73,00 G
Magdeb.-Leipz. III. E.	4½		100,00 G
Magdebg. Wittenberge	4½	—	—
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4		98,00 bz. G
do. II. Ser. à 62½	4		95,00 bz. G
do. Obl. I. u. II. S.	4		98,00 bz. G
Oberschlesische A.	4	—	—
do. B.	3½	—	—
do. C.	4	—	— D. — —
do. E.	3½		85,90 B
do. F.	4½		101,00 G
do. G.	4½	—	—
do. H.	4½		101,30 bz.
do. von 1869	5		104,25 G
do. (Brieg-Neiße)	4½		97,25 G
do. (Cosel-Oderberg)	4		92,75 bz. B
do. do.	5		104,40 bz.
do. Stargard-Posen	4		92,50 bz. B
do. II. Em.	4½	—	—
Ostpreußische Südbahn	5		101,50 G
Rechte Oderufer	5	—	—
Rheinische	4	—	—
do. II. E. v. Staat g.	3½	—	—
do. III. Em. v. 58 u. 60	4½		99,75 G
do. do. v. 62 u. 64	4½		99,75 G
do. do. v. 1865	4½	—	—
Rhein-Nahe v. St. g. I. Em.	4½		152,60 bz. G
Schleswig-Holsteiner	4½	—	—
Thüringer I. Ser.	4	—	—
do. II. Ser.	4½	—	—
do. III. Ser.	4	—	—
do. IV. Ser.	4½	—	—
do. V. Ser.	4½		99,50 bz.

Chemnitz-Komotau	fr.		41,75 bz. B
Dux-Bodenbach	5		53,10 bz. G
do. do. neue	5		41,00 B
Dux-Prag	fr.		23,60 G
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.	5		81,70 bz. G
do. do. gar. II. Em.	5		79,30 G
do. do. gar. III. Em.	5		76,10 bz.
do. do. gar. IV. Em.	5		74,00 G
Kaschau-Oderberg gar.	5		57,80 bz. G
Pilsen-Priesen	5		61,00 B
Ungar. Nordostbahn gar.	5		53,30 ctw. bz. G
do. Ostbahn gar.	5		51,00 bz.
Lemberg-Czernowitz gar.	5		66,00 ctw. bz. G
do. do. II. Em.	5		65,75 bz.
do. do. III. Em.	5		56,50 ctw. bz. G
Oest. Frz.-Stsb., alte gr.	3		317,00 bz. G
do. neue gar.	3		301,20 bz. B
do. do. neue	5		96,00 G
Oesterr. Nordwestb., gar.	5		71,60 bz. G
do. Lit. B. Elbethal	5		59,20 bz. G
Reichenberg-Pardub.	5		72,00 G
Kronprinz-Rudolf-B. gr.	5		67,10 bz. G
do. do. 1872er gr.	5		64,60 bz.
Südöst. B. (Lomb.) gar.	3		228,00 bz.
do. do. neue gar.	3		227,80 bz.
do. do. Obl. gar.	5		74,10 bz.
Charkow-Asow gar.	5		95,10 G
do. in £. à 20,40 ℳ gr.	5		92,00 G
Chark.-Krementschug gr.	5		94,20 G
Jelez-Orel gar.	5		94,20 G
Jelez-Woronesch gar.	5		96,00 G
Koslow-Woronesch gar.	5		96,20 bz.
Kursk-Kiew gar.	5		96,10 bz. G
Mosko-Rjäsan gar.	5		99,75 bz. G
Mosko-Smolensk gar.	5		96,10 bz.
Rybinsk Bologoye	5		84,50 G
do. II. Em.	5		78,50 bz. G
Rjäsan-Koslow gar.	5		96,00 bz. G
Schuja-Iwanowo gar.	5		94,50 bz.
Schwz. Centr. u. Nordost.	5		91,40 G
Warschau-Terespol gar.	5		95,00 G
Warschau-Wien. II. Em.	5		95,00 B
do. III. Em.	5		91,50 G

Aussig-Teplitzer von 1872	5		93,75 bz.
do. von 1874	5		94,25 G
Brünn-Rossitzer von 1872	5		85 P
Buschtiehrader, alte	5		81,15 G
do. von 1871	5		72,50 G
do. von 1872	5		68 bz. G
Böhmische Nordb. 1871	5		75,25 P
Graz-Köflacher von 1872	5		64 P
K.-Fr.-Josephb. v. 1873	5		74,60 G
Prag-Turnauer v. 1874	5		76 G

*) Wo bei den Effecten ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Zweite Beilage zu № 120 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).
Halle, Mittwoch den 24. Mai 1876.

* Tagesübersicht.

Heute, am 23. Mai, begeht einer der siegreichen, in den großen Kämpfen des abgelaufenen Jahrzehnts rühmlich bewährten Führer unseres Heeres, der General der Infanterie v. Kirchbach, der kommandirende General des V. Armee-Corps, mit dem sein Name unauflöslich verbunden bleiben wird, sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Geboren am 23. Mai 1809, trat Hugo v. Kirchbach am 5. April 1826 aus dem Kadettenkorps als Portepee-Fähnrich in das 26. Infanterie-Regiment ein, in dem er am 29. März des folgenden Jahres zum Seconde-Lieutenant aufrückte. Im Jahre 1850 zum Major avancirt, wurde er 1851 zum General-Commando des Garde-Corps und noch in demselben Jahre in den Generalstab versetzt, in welchem er 1856 als Oberstlieutenant zum Abtheilungschef befördert wurde. Zugleich wirkte er von 1855—1858 als Lehrer bei der Kriegs-Akademie, wurde 1857 zum Chef des Generalstabes des Garde-Corps, 1858 zum Chef des Generalstabes des III. Armee-Corps ernannt. Als Oberst übernahm er 1859 das Kommando des 36, 1860 das Kommando des 26. combinirten Infanterie-Regiments, jetzigen 3 Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 66, 1863, unter Stellung à la suite dieses Regiments das Kommando der 19. Infanterie-Brigade, woran sich noch in demselben Jahre seine Ernennung zum Generalmajor anschloß. 1864 am 14. Juli wurde er zur Führung der 21 Brigade nach Schleswig kommandirt, 1865 mit Führung der 10. Division beauftragt, 1866 am 17. Mai wurde ihm für die Dauer des mobilen Verhältnisses das Kommando der 10. Infanterie-Division übertragen. In dieser Stellung war dem General v. Kirchbach ein reicher Antheil an den Thaten und dem Siegesruhm des preußischen Kriegsheeres beschieden. In dem deutsch-französischen Kriege führte Kirchbach (seit dem 6. Juli 1866 Generallieutenant; die Ernennung zum General der Infanterie erfolgte am 10. August 1870) den Truppenkörper, in dessen Reihen er seine ersten kriegerischen Lorbeeren gepflückt hatte. Zum commandirenden General des V. Armeekorps für die Dauer des mobilen Verhältnisses ernannt, nahm er an den Ruhmesthaten der von dem Kronprinzen von Preußen geführten dritten Armee entscheidenden Antheil. Die Siege von Weißenburg und Wörth, von Sedan, die Kämpfe von Paris haben den Namen v. Kirchbach in den Jahrbüchern der preußischen und deutschen Kriegsgeschichte verewigt.

Dem General v. Kirchbach sind die größten Auszeichnungen und die höchste Anerkennung seines Kaiserlichen Kriegsherrn zu Theil geworden. Am Tage des Einzuges in Berlin ernannte ihn der Kaiser zum Chef des 46. Infanterieregiments, nachdem der General bereits am 16. Mai als kommandirender General des schlachterprobten V. Armeecorps bestätigt war. Ihn schmücken die höchsten Orden, darunter der Schwarze Adlerorden, der Orden pour le mérite mit Eichenlaub, das eiserne Kreuz erster Klasse, der russische St. Georgsorden 3. Klasse ꝛc. Jetzt am Tage seiner Jubelfeier, blickt General v. Kirchbach auf eine glänzende, an Thaten und Ehren reiche Heldenlaufbahn zurück. Es ist ein kurzer Zeitabschnitt von Nachod bis zum Kampfe am Mont Valerien, aber in dieser kurzen Periode drängt sich eine Fülle großer weltgeschichtlicher Ereignisse zusammen, an denen Kirchbach ruhmvoll und erfolgreich mitgewirkt, in denen er die Tugenden des Soldaten und den Geist entschlossener Initiative bewährt hat, der dem Feldherrn eigen sein muß. Möge es dem hochverehrten Jubilar, an dessen Ehrentag das ganze Vaterland herzlichen Antheil nimmt, noch lange vergönnt sein, mitzuwirken an der großen Aufgabe, auch im Frieden die deutsche Waffenwehr schneidig und glänzend zu erhalten.

Die vor dem Finanzausschusse der österreichischen Delegation am 20. abgegebenen Erklärungen des Ministers Graf Andrassy über die orientalischen Angelegenheiten können als die Anschauung gelten, welche auf den Berliner Konferenzen unter den drei Kaisermächten geherrscht hat. Es tritt aus ihnen wiederum die bisherige Friedenspolitik dieser Mächte ungeschwächt hervor, indem der Standpunkt festgehalten wird, sich jeder gewaltthätigen Intervention zu enthalten. Graf Andrassy konnte seinen magyarischen Landsleuten kaum eine erfreulichere Mittheilung machen als diese Versicherung, daß Oesterreich nicht daran denke, in den sauren Apfel der militärischen Okkupation zu beißen, und die Enthaltungspolitiker Oesterreichs waren ebenfalls rasch bei der Hand, eine laute Deklaration in diesem Sinne zu veranstalten. Allein getreu dem Prinzip der Berliner Konferenzen, kein Prinzip als das allgemeine der Friedenserhaltung in diesen Angelegenheiten aufzustellen, lehnte Graf Andrassy es ab, sich die Hände im Voraus binden zu lassen.

Der Nichtbeitritt Englands zu den Schritten die in Konstantinopel auf Grund des Promemorias vom 13. erfolgen sollen, wurde dem Vernehmen nach in einem Ministerrath zu London im Laufe der vorigen Woche beschlossen und in irgend einer Form zur Kenntniß der betheiligten Regierungen gebracht. Der Beschluß soll dadurch motivirt sein, daß nach Englands Ansicht ein zu starker Druck auf die Türkei geübt werde, wodurch die Insurgenten sich nur ermuthigt fühlen könnten. Auch soll man in London die Bedingungen des Waffenstillstandes, nach welchen die türkischen Truppen auf bestimmte Punkte concentrirt würden, während auch die Aufständischen bewaffnet bleiben, zu hart für die Türkei erachten. England hat daher beschlossen, sich den Schritten der anderen Mächte, wenn diese auf Grund des Promemorias vom 13. Mai erfolgen, nicht anzuschließen. Jetzt sind zwei Fälle denkbar. Entweder die Türkei nimmt an, dann ist die Sache vorläufig erledigt. Beanstandet die Pforte dagegen das an sie gestellte Verlangen, so könnten Verhandlungen eintreten, die vielleicht zu einer Abänderung einiger Bedingungen des Waffenstillstandes führen können. Dann wäre Englands nachträglicher Beitritt noch möglich. Doch ist das vorerst nur Vermuthung. Andrassy's Andeutung in seiner pesther Rede wurde in hiesigen politischen Kreisen ähnlich aufgefaßt, als wolle er Englands späteren Wiedereintritt in die europäische diplomatische Action noch offen halten. Man hat auch davon gesprochen, daß eine vorgängige Aenderung der an die Türkei zu richtenden Note in Englands Sinne dessen Beitritt ermöglichen könnte. Doch würde für die vorgängige ꝛc.

1]

Der Advocat und seine junge Frau.

Frei nach dem Englischen des A. Castello.

Mr. Peter Quince ist ein Gentleman, der so gut im Barreau angeschrieben steht, daß es mehr als wahrscheinlich ist, daß derselbe einst dessen höchste Ehrenstellen erreichen werde. Seine Stelle verschafft ihm ein sehr gutes Einkommen; er bewohnt ein excellentes Haus in demjenigen Theile der Stadt, der sich der besonderen Gunst ernster Richter, würdiger Masters of Chancery und anderer ausgezeichneter Lichter des Gesetzes erfreut. Er ist ein Mann von lebhafter Einbildungskraft, in seiner Ausdrucksweise zuweilen etwas beißend, von etwas heftigem Temperament, ein wenig zum Argwohn geneigt, sonst aber in seiner Weise ein ganz guter Kerl. Er hat noch nicht ganz die verhängnißvollen fünfundvierzig erreicht, noch ist er, wenn der entstellenden Perrücke und der Robe entkleidet, häßlich zu nennen, im Gegentheil ist er, wenn auch ohne bemerkenswerthe Vorzüge, doch ein ganz angenehmes Mitglied der menschlichen Gesellschaft.

Im vorigen Jahre hatte nun Mr. Peter Quince sich in Miß Emilie Snowdrop von Bitton Court verliebt, eine junge Dame von zweiundzwanzig Jahren, welche außer ihrer Schönheit, die bemerkenswerth, ein Vermögen von zwanzigtausend Pfund Sterling besaß. Mr. Quince war ein glücklicher Bewerber; er heirathete Miß Snowdrop, machte mit ihr die gewöhnliche Hochzeitsreise, welche in Ostende beginnt und in Calais endet, und führte dann seine Frau ein in sein neu meublirtes und comfortables Haus auf Montagueplace, Russel-square. Trotz eines Unterschiedes von zwanzig Jahren in ihrem beiderseitigen Alter, lebten Mr. und Mrs. Quince sehr glücklich zusammen, ausgenommen vielleicht die Stunden zwischen dem Frühstück um neun Uhr und dem Mittagsessen um sieben Uhr, während welcher Zeit Mr. Quince angenehmer Weise mit Vertheidigen, Verhören, Beweisen, Widerlegen und anderen in das Bereich eines Mannes des Gesetzes fallenden Dingen beschäftigt war, und Mrs. Quince, nicht minder angenehm, ihren häuslichen Beschäftigungen oblag, oder sich die Zeit mit Lesen, Schreiben, Zeichnen, Einkäufe oder Besuche machen und anderen bei der Damenwelt in Gunst stehenden Dingen vertrieb.

Vielleicht war es eine Folge dieser verschiedenartigen Beschäftigung, welche während des Tages sie von einander fernhielt, daß sie den Abend in größerer Herzlichkeit mit einander verbrachten, als Eheleute sonst in der Regel zu thun pflegen. Mr. Quince liebte ein gutes Mittagsessen, und Mrs. Quince verstand ein solches zu arrangiren; es fehlte ihnen beiderseitig nie am Stoff zur Unterhaltung, sie hielt ihn au courant alles dessen, was im Kreise ihrer beiderseitigen Bekanntschaft sich ereignete, während er seine keineswegs unwillige Zuhörerin von den interessantesten Ereignissen seiner stets wachsenden Praxis unterhielt.

Nach dem Mittagsessen brachte man mit dem Desert den Knaben unseres Ehepaares nebst dem Portwein herein. Der erstere ward für einen niedlichen Jungen erklärt, weil er die Tischlampe anstarrte, ohne zu schreien, und — nach Meinung der Amme ein sicheres Zeichen der Intelligenz — kräftige Anstrengungen machte, sich Papa's Brille zu bemächtigen; der Letztere galt in der Meinung des Hausherrn für den gesündesten Wein, welcher in ganz London zu finden sei. Aus beiden erhellt nun, daß Mr. Peter Quince mit seinem Hauswesen zufrieden war. Nach dem Thee spielte Mrs. Quince einige ihrer Lieblingspiècen, darunter jene Arie, welche sie „an einem gewissen Tage" in Bitton-Court gespielt, wobei Mr. Quince — die Pantoffeln an den Füßen und leicht im Lehnstuhle ausgestreckt — einen begeisterten Zuhörer abgab, bis endlich die liebliche Melodie sich gänzlich seiner Sinne bemächtigte und zuletzt eine seiner eigenen nicht ganz so lieblichen Melodien hervorrief, was für Mrs. Quince ein Zeichen war, daß es Zeit sei, Nachtlicht und Nachtmütze herbeizuschaffen.

Dies war Mr. und Mrs. Quince's gewöhnliche Lebensweise, wenn sie allein waren. Jedoch wurde dieselbe häufig geändert, wenn sie entweder außer dem Hause speisten oder Gäste empfingen, oder gelegentlich das Theater besuchten; denn wirklich verstanden wenig Leute besser, als sie, sich gegenseitig das Leben angenehm zu machen. Mr. Peter Quince war stolz auf seine hübsche Frau und begierig, sie bewundert zu sehen, ohne daß er jedoch wünschte, daß diese Bewunderung bis zum Exceß getrieben werde, und — sei es Mangel an Geschmack oder das Bewußtsein seiner zweiundvierzig Jahre — er empfand jedesmal einen leichten Stich, wenn Emilie sang und dabei ein jüngerer oder hübscherer Mann sie begleitete, während er am Whisttisch saß und Mrs Widgoon, eine alte Dame, welche außer dem Spiel, welches sie vortrefflich verstand, noch für alles Andere, was um sie her vorging, Augen besaß, zur Partnerin hatte. Wenn nach derartigen Gelegenheiten Mr. Peter Quince's Wagen das Ehepaar nach seiner Wohnung auf dem Montague-Place zurück brachte, entdeckte man wohl in Mr. Quince's Bemerkungen etwas von der früheren richterlichen Strenge; waren sie aber erst einmal wieder in ihren vier Pfählen, so gelang es Emiliens geistvoller Natur und ihrem anschmiegenden Wesen leicht, jede Wolke, die während des Abends auf der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818760524-14/fragment/page=0007

Verhandlungen, die alsdann nöthig sein würden, die Zeit schwerlich ausreichen. Im Uebrigen hat sich Graf Andrassy, was die Friedensstiftung angeht, sehr zuversichtlich ausgesprochen.

Da bei dem sinnlosen Wüthen beider Parteien eine Hungersnoth zu drohen scheint, so haben die Türken aus ganz Bosnien die Ausfuhr von Lebensmitteln, besonders von Hornvieh und Schweinen, verboten. Letzteres ist bezeichnend für die Lage, denn die Noth muß stark sein, wenn die Muselmänner an den Genuß von Schweinefleisch denken. Die bosnischen Aufständischen scheinen einer größeren Schlacht auszuweichen. Der neue Obergeneral und frühere Kriegsminister Abdul Kerim Pascha ist in Adrianopel eingetroffen und formirt seine Streitkräfte in einem Halbkreise, dessen Stützpunkt Philippopel, Tatar-Bazardjik und Samakowa bilden. Er will, von Süd-West nach Nord-Ost vorschreitend, so operiren, daß er den Aufstand zusammendrängen und mit einigen wuchtigen Schlägen ersticken kann. In Rakovitza, welches mehrere tausend Einwohner zählt, wurde am 9. d. die Fahne des Aufstandes entfaltet. Vier Tage darauf blieb von der Stadt nur mehr ein Schutt- und Aschenhaufen übrig. Die Familien wurden schon früher ins Balkangebirge gebracht, wo es noch viele Dörfer giebt, die sehr leicht zu vertheidigen sind und wohin niemals ein Türke gedrungen ist, da die Eroberer von je her nur in den bulgarischen Ebenen Herren waren. Dieses Gebirge von bedeutender Ausdehnung machen die Aufständischen zu ihrer Operationsbasis, zum Sammelpunkte und Zufluchtsorte ihrer Familien. Bis jetzt befanden sich dort schon annähernd 12,000 Personen, für welche Hütten gebaut wurden. So lagert die Einwohnerschaft der Stadt Rakovitza in erbärmlichen Lehmhütten, welche aber doch vor den Unbilden des rauhen Klimas des Balkans wenigstens einigermaßen Schutz gewähren. Fast alle Städte in Bulgarien beherbergen „Aufstands-Comité's", welche mit der geheimen „National-Regierung" in Verbindung sind und denen eine beträchtliche Anzahl von Agenten zur Verfügung steht. Die ganze geheime Organisation mit ihren Schreckmitteln scheint dem letzten polnischen Aufstandsversuche nachgebildet zu sein. Thatsächlich wagen es die sonst so regierungsfreundlichen Ortsältesten nicht, der Regierung auch nur einen Wink zu geben, da sie in einem solchen Falle befürchten müssen, ihr Leben zu verwirken.

In den bulgarischen Städten machen sich die Fremden reisefertig. Aus Sophia sind sie theilweise schon fortgezogen; in Rustschuk bringen die Consuln ihre Familien an's rumänische Donau-Ufer in Sicherheit. In Philippopel stehen nach einem Berichte der P. C. vom 12. vier Bataillone Infanterie unter Kahir Pascha; vier weitere Bataillone sind aus Trapezunt herangezogen worden und die Garnison von Adrianopel ist, 2000 Mann stark, ebenfalls dort eingerückt. Diese Truppen führen drei Batterien Feldgeschütze und vier Batterien Gebirgskanonen mit sich. Die gesammte Macht beläuft sich höchstens auf 10,000 Mann. Ueber den Ausgang der seit dem 9. stattgefundenen Kämpfe dürfen die Zeitungen nichts veröffentlichen; im Wege der mündlichen Tradition vindiciren sich Türken und Insurgenten gleichmäßig den Sieg. Die österreichisch-türkische Ueberlandpost, welche nach Konstantinopel via Belgrad-Nisch-Sophia dirigirt wurde, wird für jetzt auf dieser Route nicht mehr verkehren.

Berlin, den 22. Mai.

Die „Nordd. Allg. Ztg." dementirt die Mittheilung der „M. Z.", daß Fürst Bismarck bei der Abreise ihres Chefredakteurs Pindler zu demselben geäußert habe, er könne ruhig reisen, die nächsten Wochen würden in der äußeren und inneren Politik Bemerkenswerthes und besonders Wichtiges schwerlich bringen."

Unter den Bekanntmachungen des hiesigen Stadtgerichts in der Sonntagsnummer der „Voss. Ztg." befindet sich folgender Steckbrief hinter Graf Harry Arnim:

Steckbrief.

Der kaierlich deutsche Botschafter z. D., Wirkliche Geheime Rath Dr. jur. Graf Harry von Arnim, am 3. Oktober 1824 zu Moitzelfitz geboren, ist wegen vorsätzlicher Beiseiteschaffung amtlich anvertrauter Urkunden zu neun Monaten Gefängniß, wovon ein Monat der erlittenen Untersuchungshaft anzurechnen, rechtskräftig verurtheilt. Diese Strafe hat bisher nicht vollstreckt werden können. Es wird ergebenst ersucht, auf den Grafen Harry von Arnim zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle festzunehmen und mit allen bei ihm sich vorfindenden Gegenständen und Geldern mittelst Transports an die königliche Direktion des Strafgefängnisses am Plötzensee abzuliefern. Es wird die ungesäumte Erstattung der dadurch entstandenen baaren Auslagen und den verehrlichen Behörden des Auslandes eine gleiche Rechtswillfährigkeit versichert.

Berlin, den 16. Mai 1876.

Kgl. Stadtgericht, Abth. für Untersuchungssachen.
Deputation VII. für Vergehen.

Eine Correspondenz der „Nordd. Allgemeinen Zeitung" denuncirte kürzlich die letzte Bußtagspredigt des Pastors Meinhold in Kammin wegen angeblicher Angriffe auf „das Regiment in Staat und Kirche", über welche „jeder loyal denkende Mensch ungehalten werden" müßte; sie schloß ihre Anklage mit der Frage: „wo ist denn unsere kirchliche Obrigkeit, daß solche Ungehörigkeiten in der evangelischen Landeskirche vorkommen können?" Nunmehr meldet die „N. Stett. Ztg.", die Predigt werde Gegenstand weiterer amtlicher Untersuchung werden; zuerst solle ihr Inhalt eingereicht oder durch Zeugen festgestellt werden. Nach der „N. A. Z." soll sich der Pastor Meinhold in der erwähnten Predigt folgendermaßen ausgelassen haben:

„In Berlin dürfen Pfaffen predigen, die keinen Hund anlocken können, viel weniger eine unsterbliche Seele." „Das vierte Gebot wird bei uns auf den Kopf gestellt, denn bei uns gehorchen die Könige und Fürsten den Ministern, die Minister den Landtagen, die Landtage der Masse, und in ihr wohnt der Unverstand." „Das englische Parlament beginnt seine Verhandlungen mit Gebet, bei uns würde der, so behauptet Meinhold, welcher einen darauf bezüglichen Antrag im Landtage stellen würde, mit Hohngelächter empfangen werden." „Der herrschende Liberalismus will den dreieinigen Gott absetzen, und seinen Platz soll eine andere Dreieinigkeit einnehmen: Teufel, Welt und Fleisch." Darum, so lehrt Meinhold, hat sich auch der Liberalismus der Kirche bemächtigt, er will eine deutsche Nationalkirche aus Lutheranern, Reformirten, Katholiken und Juden, aber in ihr muß jeder eine neue Dreieinigkeit anbeten, die heißt: Germania, Gloria, Libertas! (Deutschland, Ruhm, Freiheit.) Am meisten ärgert sich dieser fromme Mann darüber, „daß man der Kanzel die Redefreiheit genommen habe, daß aber im Reichstage Jeder reden dürfe, was er wolle." Auch verdrießt es ihn, daß, wie er meint, „selbst die hohen und höchsten Personen an den Fest- und Sonntagen Diners und Wettrennen abhielten und ihre Reise machten."

Handelskammer zu Halle.

Niederländisch-Leipziger Eisenbahn-Verband. Vom 10. Mai treten für den Güterverkehr zwischen Stationen der Niederländischen Rhein-Eisenbahn einerseits und Stationen der Magdeburg-Halberstädter, der Hannover-Altenbekener und der Magdeburg-Goethen-Halle Leipziger

---

Stirn ihres Ehemannes sich gesammelt, zu zerstreuen, und wenn derselbe sein Haupt auf seinem Pfühl zur Ruhe legte, so machte kein Zweifel seine Schläfe klopfen, oder seinen Puls schneller schlagen.

Unter den Tausenden, welche im Jahre 1851 zur großen Ausstellung nach London strömten, befand sich auch ein junger Gentleman von den Ufern des Somersetshire Avon, Namens Ralph Tingle. Er war ein alter Bekannter der Mrs. Quince, da die Familien Tingle und Snowdrop nahe Nachbaren gewesen. Als Kinder und auch später noch, als sie größer geworden, hatten Emilie Snowdrop und Ralph Tingle viel mit einander verkehrt, besonders nachdem der junge Mann die Universität verlassen und, nicht genöthigt, einen Beruf zu wählen, vorläufig ganz sein eigener Herr geblieben war. In Erwartung irgend eines bestimmten Ereignisses, welches über seine Laufbahn entscheiden und ihn entweder veranlassen sollte, ein auswärtiges Amt nachzusuchen, oder sich für immer in Somersetshire niederzulassen, hatte er sich in die Uniform der Timsborough Yeomanry-Cavallerie gesteckt, und seine himmelblaue mit Silber besetzte Jacke und enganschließenden scharlachrothen Beinkleider nebst gallonirten hessischen Stiefeln standen ihm, wie Mr. Pepy sagte, „mächtig gut;" auch versäumte Mr. Tingle keine Gelegenheit, dieselbe, so oft es anging, bei den Grafschaftsreunions zur Schau zu tragen.

Bekannt in Bitton Court, wo Emiliens Vater ein gastfreies Haus machte, wohnte Mr. Ralph Tingle einem Gastmahle bei, welches Mr. Snowdrop den Richtern und Advokaten während ihrer jährlichen Rundreise gab, und bei welchem eben Mr. Peter Quince die Entdeckung machte, daß sein Herz nicht in Pergament gebunden sei. Mr. Tingle tanzte mit Ellinor, Emiliens jüngere Schwester, die in Mr. Quince's Augen eine mächtige Rivalin ihrer älteren miterbenden Schwester war. Aber bevor Mr. Tingle noch seine Wahl getroffen, war der Preis ihm, weil er die Sache zu leicht genommen, durch die Finger geschlüpft, und alle Leute der Grafschaft waren nicht wenig überrascht, als sie erfuhren, daß nicht Cornet Tingle, sondern Mr. Peter Quince, der große Advokat von London, der Jason sei, der das goldene Vließ gewonnen. Aber dieser letztgenannte mit einem unbequemen Gedächtniß ausgestattete Gentleman fluthete über, wenn Emilie, nach ihrer Verheirathung, bei der Lectüre der langen Briefe, welche sie von Somersetshire erhielt, zufällig Tingle's Namen nannte. Dieser Name machte stets einen eigenthümlichen Eindruck auf die empfindliche Epidermis des Mr. Peter Quince, und unser großer Advokat konnte den Wunsch nicht unterdrücken, daß lieber jeder Andere, als seine Frau, desselben hätte erwähnen mögen.

Nicht, daß er Emilie im Verdacht hatte, den Cornet Tingle jemals ermuthigt zu haben; aber er kannte, wie er sagte, die Welt und hatte in seinem Berufe so viel von der übeln Seite derselben gesehen, als daß es ihm angemessen hätte scheinen sollen, wenn die Gedanken seiner Frau — welche eben auch nur ein Weib war — länger, denn nöthig, bei der strahlenden Glorie des himmelblauen und scharlachrothen Husaren verweilten.

Es war Thatsache, daß Mr. Peter Quince, der in seiner eigenen Kleidung sich nie höher als zu Oxfordgrau und einer dunklen Pfeffer- und Salzmixtur verstiegen, nicht wenig erschrak über die Wirkung heller Farben auf das weibliche Gemüth, und ins Geheim glaubte, daß der Anblick eines Stückes Scharlach für eine Frau ein ebenso gefährliches Ding sei, wie eine Viper. Uebrigens hätte er zu dieser Besorgniß keinen Grund gehabt, da Ellinor Snowdrop, die Schreiberin dieser furchterzeugenden Briefe, selbst zu sehr der Gegenstand von Cornet Tingle's Bewunderung war, um sich irgend eine für den Seelenfrieden Mr. Peter Quince's so gefährliche Anspielung auf diesen jungen Gentleman zu erlauben, und wenn sie in ihren Briefen an ihre Schwester bei diesem Factum nicht verweilte, was die Besorgnisse, welche im Gehirn unseres Advokaten sich angehäuft, sofort zerstreut haben würde, so war dies einfach dem Umstande zuzuschreiben, daß Miß Ellinor Snowdrop sich entschlossen hatte, „ja" zu sagen, für den Fall, daß der galante Cornet eines Tages eine gewisse verhängnißvolle Frage thun sollte, und es mithin nicht für rathsam hielt, früher über diesen Gegenstand zu sprechen, als bis das betreffende Ereigniß wirklich eingetreten sein würde. So standen die Sachen, als Mr. Peter Quince mit Gefühlen eines keineswegs ungemischten Vergnügens seine Frau eines Morgens während des Frühstücks verkünden hörte, daß Ralph Tingle angekommen und, wie nicht zu zweifeln sei, ihr Haus häufig besuchen würde.

„Ralph und ich," sagte Emilie, „sind so alte Freunde, daß ich überzeugt bin, Du wirst erfreut sein, ihn zu sehen. Ich glaube mich zu erinnern, daß Du schon mit ihm zusammengetroffen bist, als Du in Somersetshire warst?"

Mr. Peter Quince murmelte nach einigem Zögern etwas wie ein „ich glaube wohl", doch sei er seiner Sache nicht ganz gewiß, denn — und hier fand er seine Geistesgegenwart wieder — er habe damals zu viel an ein gewisses hübsches Fräulein gedacht, um sich außer ihr noch eines Andern zu erinnern.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818760524-14/fragment/page=0008

Eisenbahn andererseits nachstehende, den Viehtransport betreffende Bestimmungen in Kraft: An jedem Wochentage werden, sofern mindestens 20 Achsen Vieh zur Beförderung gelangen, Viehextrazüge abgelassen, bei deren Benutzung die vorgeschriebenen Sätze um 25% ermäßigt worden. Eine gleiche Ermäßigung findet statt: a) bei den Transporten mit gewöhnlichen Zügen, welche aus Extrazügen auf Seitenlinien oder von diesen in jene übergehen; b) bei allen Transporten, welche Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags zur Beförderung gelangen, gleichviel, ob dies in gewöhnlichen Zügen oder in Extrazügen geschieht. Zu der ermäßigten Fracht wird jedoch nur auf je fünf gleichzeitig aufgelieferte Ladungen desselben Versenders eine halbe Ladung als solche mitbefördert. Für jede sonstige halbe Ladung wird ausschließlich die Extrazugsfracht für eine ganze Ladung berechnet. Im Uebrigen gelten für Viehtransporte in Extrazügen dieselben Bestimmungen, welche für Vieh in ganzen Wagenladungen getroffen sind.

Bericht des Dr. Schadeberg, Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle, den 23. Mai 1876.
Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo geringe und feuchte Sorten 192—210 Mk. bez., bessere bis 225 Mk. bez., feiner bis 234 Mk. bez.
Roggen 1000 Kilo Landwaare 177—183 Mk. bez., ostpreußische bis 195 Mk. bez.
Gerste 1000 Kilo Landgerste 183—195 Mk. bez., feine u. Chevalier- bis 203 Mk. bez.
Gerstenmalz 50 Kilo 15,25 Mk. bez.
Hafer 1000 Kilo fest, 197—205 Mk. bez.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Handel.
Kümmel 50 Kilo 40—43 Mk. bez.
Mais 1000 Kilo 135—138 Mk. bez.
Spiritus 10,000 Liter-pCt. loco unverändert, Kartoffel- 50,25 Mk. bez., Rüben- 47,25 Mk. bez.
Rüböl 50 Kilo 34 Mk. bez.
Futtermehl 50 Kilo $8^1/_4$—$8^1/_2$ Mk. bez.
Kleie 50 Kilo Roggen- $5^1/_2$—$6^1/_2$ Mk. bez., Weizen- $4^3/_4$—5 Mk. bez.
Oelkuchen 50 Kilo ohne Handel.
Heu 50 Kilo $4^1/_2$—5 Mk. bez.
Langstroh 50 Kilo 3—$3^1/_2$ Mk. bez.

Getreidebericht von H. Wagner u. Sohn.

Halle, den 23. Mai 1876.

An unserm heutigen Markte war in Folge des geringen Angebots nur wenig Geschäft zu fast unveränderten Preisen.

Weizen geringe Qualitäten 64—70 Mk. bez., Mittelsorten 71—73 Mk. bez., feine und feinste Waare von 74—78 Mk. pr. 170 ℔ Brutto p. Sack zu notiren.
Roggen hiesiger Gegend 60—62 Mk. p. 168 ℔ Brutto bez., feine und feinste ostpreußische Qualitäten mit 63—64 Mk. pr. 2000 ℔ bezahlt.
Gerste gute Braugerste 57—$57^1/_2$ Mk., feinere u. Chevaliergerste von 58—60 Mk. p. 150 ℔ Brutto p. Sack gehandelt.
Hafer 38 Mk. p. 1200 ℔ Brutto bez.
Mais $45^1/_2$—46 Mk. p. 2000 ℔ bez.
Erbsen ohne Geschäft.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücke daselbst passirten Kähne.

Aufwärts. Am 19. Mai. Richter, Steuerm. Balzer, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Möhring, Eisenbahnschwellen, v. Magdeburg n. Barby. — Andreae, Steuerm. Wissing, Cement, v. Stettin n. Buckau. — Probst, Buschholz, v. Burg n. Salbke. — Lenz, Bretter, v. Liepe n. Halle. — Möwes, desgl. — Schwarz, Schiefer, v. Hamburg n. Schönebeck. — Zippel, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Wicke, leer, v. Magdeburg n. Außig. — Ruthe, desgl. — Fr. Sch. Ges., Steuerm. Lehmann, leer, v. Magdeburg n. Dresden. — Kündel, leer, v. Magdeburg n. Außig. — Herzog, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck.

Eingetroffen. Am 19. Mai. Kühl, Weizen, v. Brandenburg n. Magdeburg. — Knop, Roggen, v. Stettin n. Magdeburg. — Proft, Steuerm. Brist, Faschinen, v. Burg n. Magdeburg. — Blenk, leer, v. Genthin n. Magdeburg. — Mewes, Bretter, v. Liepe n. Magdeburg. — Lenz, desgl. — Siebers, leer, von Werder n. Magdeburg. — Am 20. Mai. V. H. M. D. & E., Steuerm. Bonnes, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Gebr. Tonne, Steuerm Grube, desgl. — Gebr. Tonne, Steuerm. Edler, Steinkohlen, v. Hamburg n. Magdeburg. — Braune u. Steglitz, Steuerm. Eckstädt, leer, v. Hamburg n. Magdeburg. — Andreae Steuerm. Hohmann, Güter, v. Harburg n. Magdeburg. — Lange, leer, v. Wittenberge n. Magdeburg. — Ulrich, leer, v. Ferchland n. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Aufforderung.

Die Rectorstelle an unsern Stadtschulen wird am 1. October d. J. vacant und soll von da ab wieder besetzt werden.

Das Gehalt dieser Stelle beträgt jährlich 2100 Mk.

Candidaten, welche das Examen pro rectoratu gemacht haben, werden hierdurch aufgefordert, sich bei uns persönlich oder schriftlich unter Einreichung ihrer Zeugnisse zu dieser Stelle zu melden.

Querfurt, d. 18. Mai 1876. **Der Magistrat.**

Offene Lehrerstelle.

An hiesiger **Stadtschule** wird eine **Lehrerstelle** vacant, welche zum 1. October cr. wieder besetzt werden soll.

Die Stelle ist für jetzt mit einem Gehalt von 900 Mark dotirt, und wollen qualifizirte Bewerber ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse **baldigst** bei uns einreichen.

Stolberg a/H., den 22 Mai 1876.

Der Magistrat.
Pampel.

Bekanntmachung.

Eisleben, den 8. December 1875.

Bei der heute erfolgten Auslooſung von 4175 Thlr. resp. 1375 Thlr. Kreis-Obligationen des Mansfelder-Seekreises sind folgende Nummern gezogen worden:

I. von der I. Emission vom Jahre 1856.

Litt. A. a. 1000 Thlr. Nr. 38,
„ B. a. 500 Thlr. „ 96,
„ C. a. 200 Thlr. „ 5, 45, 82,
„ D. a. 100 Thlr. „ 55, 79, 138, 231, 291, 292, 295, 321, 341, 367,
Litt. E. a. 25 Thlr. Nr. 60, 64, 70, 76, 77, 85, 97, 98, 103, 123, 193, 208, 227, 259, 278, 300, 320, 331, 344, 391, 404, 421, 441, 449, 495, 515, 554, 556, 563, 565, 586, 588, 595, 600, 659, 660, 667, 668, 682, 691, 698, 699, 700,

II. von der II. Emission vom Jahre 1863.

Litt. B. a. 500 Thlr. Nr. 31,
„ C. a. 200 Thlr. „ 36,
„ D. a. 100 Thlr. „ 39, 101, 177,
„ E. a. 25 Thlr. „ 1, 3, 10, 17, 47, 86, 89, 99, 116, 123, 132, 141, 142, 171, 199.

Diese Obligationen werden den Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, die Kapitalbeträge am 1. Juli 1876 bei der Kreis-Chausseebau-Kasse hier gegen Rückgabe der Obligationen in Empfang zu nehmen. Da die Verzinsung der ausgelooſten Obligationen vom 1. Juli 1876 ab aufhört, so sind mit den Obligationen vom Jahre 1856 die Zins-Coupons Serie IV. Nr. 8 bis incl. 10 nebst Talons und mit den Obligationen vom Jahre 1863 die Zins-Coupons Serie III. Nr. 7 bis incl. 10 nebst Talons zurückzugeben.

Für etwa fehlende Coupons werden die Zinsbeträge vom Kapital gekürzt werden.

Hierbei wird zur Vermeidung fernerer Verluste an Zinsen, die Abhebung der Kapitalbeträge für folgende schon in den Vorjahren zur Auslooſung gekommenen Obligationen

I. von der I. Emission vom Jahre 1856.

Litt. C. a. 200 Thlr. Nr. 162, 186, 194, 200,
„ D. a. 100 Thlr. „ 87, 254, 388,
„ E. a. 25 Thlr. „ 206, 271, 274, 330, 334, 336, 351, 355, 440,

II. von der II. Emission vom Jahre 1863.

Litt. B. a. 500 Thlr. Nr. 27,
„ D. a. 100 Thlr. „ 59, 150,
„ E. a. 25 Thlr. „ 58, 106, 113

in Erinnerung gebracht.

Die Chausseebau-Commission des Mansfelder Seekreises.
von Wedell.

Naumburger Braunkohlen Actien-Gesellschaft.

Wir haben heute Herrn **M. Lange, gr. Brauhausgasse 28**, für die Stadt Halle den **Alleinverkauf** der **Braunkohlen** und Fabrikate unserer Grube Naumburg bei Teuchern übertragen und bitten für uns bestimmte Bestellungen Herrn **Lange** zu übergeben. — Derselbe ist in der Lage, Wiederverkäufern unsere bisherigen Vorzugspreise zu gewähren.

Naumburg a/S., den 12. Mai 1876.

Der Vorstand,

Die Kohlen der Grube Naumburg, **welche sich durch hohen Heizwerth auszeichnen**, liefere ich und zwar:
Knorpelkohlen No. 1 die **Doppellowry zu 32 Mark,**
dito No. 2 dito 25 „
ab **Bahnhof Trebnitz** (Luckenau).

Dampfpresssteine frei **ins Haus** pro Mille **16 Mark**; bei Entnahme **einer Lowry** nach **Uebereinkommen.**

Briquettes halte ich zu **billigsten Preisen** stets vorräthig. [H. 51336.]

M. Lange, 28, gr. Brauhausgasse 28.

Eine Villa

zwischen Leipzig und Halle, 25 Min. vom Bahnhof Schkeuditz entfernt, 1868 massiv erbaut, mit 6 heizb. Stuben, Kammern, Küche, Waschhaus, Kellern, Veranda und schöner Aussicht auf das Elsterthal, hat zu verkaufen Justizrath **Herrfurth** in Wehlitz b. Schkeuditz.

Offene Stellen sofort für **1 Verwalter** für **Feld** u. **Hof**, für verh. u. led. **Hofemeister**, tücht. **Kellner**, für **1 Mamsell** für kalte **Küche**, sowie für tücht. **Landwirthschafterinnen**, für j. Mädchen zur Erlern. der **Landwirthschaft**, desgl. zur ff. **Küche** durchs Comtoir von Fr. **Deparade**, gr. Schlamm 10.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678187605 24-14/fragment/page=0009

Magazin selbstgefertigter Polsterwaaren

von **C. Maseberg**, Tapezirer u. Dekorateur, gr. Ulrichsstrasse 9, Halle a/S.,

empfiehlt

Sopha, Rouleaux,
Lehnstühle, Decorationsartikel,
Möbelstoffe, Portièrenstoffe,
Matratzen nebst **Bettstellen**, eiserne sowie hölzerne, in nussb., mah. u. eichen.
Tapeten in großer Auswahl. **Japanische Gardinen.**

Plissingen-Queenboro'-London

Täglicher Post-, Personen- & Güter-Dienst

von Köln	1. 40 Nachm.	Sonntag	von London	8. 45 Abends.
„ Venlo	4. — „	kein	„ Vlissingen	9. 30 Morg.
„ Vlissingen	8. 40 „		in Venlo	1. 52 Nachm.
in London	8. — Morg.	Dienst.	„ Köln	4. 40 „

Directe Billet-Ausgabe und Gepäck-Einschreibung von allen Hauptstationen.
Auskunft ertheilen: Th. Cook & Son, London, Köln, Brüssel; J. J. Nieffen, Köln, sowie das Bureau der Gesellschaft **Zeeland in Vlissingen.**

Fliessend fetten Rheinlachs.
Neue Sardinen à l'huile,
Kieler Speck-Flundern,
Kieler Fett-Bücklinge,
Beste Messina-Apfelsinen empfiehlt
Wilh. Schubert,
große Stein- u. gr. Ulrichsstraßen-Ecke.

4—500 Ctr. Heu und Stroh sind zu verkaufen.

Offerten an Rudolf Mosse in Jena.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen
haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in Halle bei Albin Hentze.

Pferde-Auction.

Auf dem Rittergute Benkendorf b. Halle sollen Montag den 29. Mai früh 9 Uhr 6—8 Stück, an schweren Zug gewöhnte Ackerpferde, sowie ein ausrangirtes Reitpferd öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Restaurant-Verkauf!

Familienverhältnisse halber ist ein in einem Marktflecken Thüringens (bedeutender Fabrikort) gelegenes Restaurant mit Kegelbahn, Salon u. Gartenwirthschaft sofort preiswerth zu verkaufen. Dasselbe ist direkt an der Haupt- u. Poststraße inmitten des Ortes gelegen, bietet Ausspanngelegenheit und ist im schwunghaftesten Betriebe; seiner ausgezeichneten Lage wegen würden sich die Räumlichkeiten nebenbei zu einem Fleischergeschäft eignen, umsomehr, da dieses Geschäft noch nicht vertreten ist.

Nähere Auskunft darüber ertheilt
Leopold Edler
in Dietendorf.

Ein Oeconomie-Gut mit 2 bis 500 Mrg. wird baldigst zu pachten gesucht. Uebernahme kann sofort auch später geschehen durch
H. Müller, Agent,
Erfurt, Kirchgasse 3,
b. d. Augustinerkirche.

Preuss. Lotterie-Loose 1. Kl. 154. Lotterie kauft mit Avance einzeln und in Posten **Carl Kahn, Berlin S.,** Kommandantenstraße 30. (D. 1189.)

Damen

die sich **standesgemäß verheirathen wollen,** ist gegenwärtig durch mehrfach vorliegende, äußerst respectable Anträge Gelegenheit geboten. — Die vermittelnde Person sichert strengste Discretion zu und kann die besten Referenzen geben. —

Reelle Offerten erbittet man sub **H. K. 300** durch die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** zur Weiterbeförderung.

(H. 5,1342.)

Preuß. Loose (1. Klasse 154. Lotterie kauft jeden Posten u. zahlt pro ¼: 27 ℳ, pro Ganzes (eine Nummer) 120 Mark.
S. Labandter, Bank- u. Lotter.-Gesch., Berlin, Neue Wilhelmstr. 2.
Sendungen erbitte nur per Postmandat.

Loose zur 6ten großen **Quedlinburger Pferde- u. Vieh-Verloosung à 3 Mark** stets vorräthig in der **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse** in **Halle a/S.,** Brüderstr. 14.
(Auf 10 Loose das 11te frei.)

Ein Oek.-Verwalter, Mitte 20 Jahr alt, sucht sofort oder später Stellung. Zu erfragen beim Getreidehändler **R. Riedel** in Halle, Herrenstraße Nr. 9.

Associé.

Für eine neu und gut eingerichtete Handelsmühle bei Leipzig wird ein **Associé** mit 60,000—100,000 Mk. Einlage gesucht. Offerten unter S. B. 4506 befördert das **Annoncen-Bureau** von **Bernh. Freyer** in **Leipzig**

Ein Braunkohlenwerk

in 1½ Stunde von Leipzig zu erreichen, mit gesicherten Betriebsverhältnissen, Tiefbau, ohne Wasser, welches jährlich 3—4000 ℳ. Reingewinn bringt, ist für 30,000 ℳ. zu verkaufen. Anzahlung nach Vereinbarung.

Angenehmer Sommeraufenthalt. — Offerten unter B. F. 4499 durchs **Annoncen-Bureau** von **Bernh. Freyer** in **Leipzig** erbeten.

Ein junger **Commis,** flotter Detaillist, mit besten Referenzen versehen, **wünscht** möglichst bald Stellung gleichviel welcher Branche.

Offerten bittet man sub **W. V. 1655** bei **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.,** gr. Ulrichsstr. 4 niederzulegen.

Ein militairfr. junger Mann mit gut. Handschr. sucht, gest. auf gute Zeugnisse, als Kaufmann od. Schreiber Stellung od. auch Beschäft. im Hause. Off. X. Y. 11 bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Oekonomie-Lehrling-Gesuch.

Zum 1. Juli findet ein junger Mann, welcher Lust zur Landwirthschaft hat und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, Stellung auf Rittergut Schafstedt.

Friedel, Inspector.

In meinem **Tuch-, Leinen- & Manufactur-Waaren-Geschäft** findet ein junger Mann aus **anständiger Familie sofort** unter günstigen Bedingungen Stellung als Lehrling.

H. Saberski,
Zeitz.

Frischen Stettiner Portland-Cement,
Schwed. u. Poln. Holztheer,
Steinkohlentheer,
Schwed. 3 Kronen-Pech,
Archangler Pech,
f. braun amerik. Harz
empfehlen
Fr. Hensel & Haenert.

Pelz-Sachen

übernimmt zur Conservirung, Garantie gegen Motten und Feuersgefahr.
Emil Franke,
große Ulrichs- u. Steinstraßen-Ecke.

Pr. Loose 1. Kl. kauft à ¼ 27 ℳ
S. Basch, Berlin, Molkenm. 14.

Die bewährten Artikel

Gebr. Leder's bals. Erdnussölseife à Pack 3 u. 10 Sgr.
Dr. **Béringuier's Kräuterwurzel-Oel** zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 7½ Sgr.
Prof. Dr. **Albers Rhein. Brustcaramellen** à 5 Sgr.
Dr. **Béringuier's aromatischer Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) à 12½ u. 7½ Sgr. sind stets in frischer u. guter Qualität zu haben bei **Heimbold & Co.** in Halle a/S., sowie ferner in Eisleben: **Gustav Schulze.** Querfurt: **F. A. Röhl.** Sangerhausen: **H. F. Müller.** Weissenfels: **H. Schumann.** Wittenberg: **M. H. Merker.**

Restaurant zum Lindengarten,

Lindenstraße 7,

empfiehlt einem geehrten Publikum seine Räumlichkeiten zur gefälligen Benutzung. Für gute Speisen, Getränke und prompte Bedienung wird bestens gesorgt.

Auch empfehle einen kräftigen Mittagstisch. **W. Becker.**

Brachstedt.

Zum Schweinauskegeln am Himmelfahrtstag ladet freundlichst ein
F. Koennicke.

Haideschlösschen

bei Dölau.

Himmelfahrt von 4 Uhr Nachm. ab Tanzmusik.

Trotha.

Zu **Himmelfahrt** von früh an **Speck- u. Kaffee-Kuchen,** Nachmittags **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **E. Knoblauch.**

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeige.

Gestern Nachmittag 3 Uhr ist uns ein Töchterchen geboren.
Eisleben, d. 22. Mai 1876.
Louis Bauchwitz u. Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 10 Uhr starb nach langen Leiden und Gottes unerforschlichem Rathschluß unsere liebe treue Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Gutsbesitzer **Friederike Christiane Beil** geb. **Bachmann** in einem Alter von 64 Jahren 7 Monaten.
Sanft ruhe ihre Asche.
Um stilles Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Gimmritz bei Wettin.
Döblitz.
Lettewitz, d. 20. Mai 1876.

Dank.

Bei dem Begräbniß unserer heißgeliebten **Selma** sind uns so viel Beweise herzlicher Theilnahme geworden, daß wir uns zum innigsten Dank verpflichtet fühlen. Besonders danken wir dem Herrn Pastor **Schmutz** für die trostreiche Grabrede, sowie dem Hrn. Cantor **Schiller** und der Schuljugend für die schöne Trauerarie. — Dank ferner Allen, welche den Sarg unserer guten Tochter und Schwester so reich mit Kronen und Kränzen schmückten. Gott wolle Allen ein reicher Vergelter sein.
Droyßig, den 22. Mai 1876.
Die trauernde Familie
G. Niemann.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Dritte Beilage.

Dritte Beilage zu № 120 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).
Halle, Mittwoch den 24. Mai 1876.

Die militärischen Verhältnisse in Bosnien und der Herzegowina.

Von Jul. v. Wickede.

I.

Der jetzt in Bosnien wildtobende Aufstand und die vielen blutigen Kämpfe, welche daselbst stattfinden, lenken die allgemeine Aufmerksamkeit in vermehrter Weise auf dieses Land. Da ich den größten Theil von Bosnien und der Herzegowina vor mehreren Jahren lediglich in militärischem Interesse genau bereiste, so dürften einige kurze Mittheilungen über die dortigen Verhältnisse hier vielleicht nicht ganz ohne Interesse sein.

In seiner geographischen Beschaffenheit hat Bosnien die größte Aehnlichkeit mit Serbien und besteht, wie dieses Fürstenthum, fast nur aus wildzerrissenen und tiefen Thalschluchten, jäh abfallenden Gebirgszügen, zwischen denen mitunter breitere und zum Anbau geeignete Flußthäler liegen, unter welchen das Bosna-, Rama-, Narenta-, Verbas-, Lasoa- und Zelenisca-Thal die bedeutendsten sind. Auf den Kuppen der Berge breiten sich häufig größere, gutbewässerte und ziemlich angebaute Hochebenen in der Breite von 1—1½, und in der Länge von 5—6 Stunden aus. Da auf diese Hochplateaux, welche übrigens in der Herzegowina von größerem Umfang als in dem eigentlichen Bosnien sind, nur sehr jäh ansteigende, schmale Gebirgspfade — für an das Bergsteigen gewöhnte Fußgänger oder höchstens für Gebirgspferde gangbar — führen, so können sie füglich als befestigte Lager dienen, sind von einer geringen Schaar sehr leicht gegen weit überlegene Angreifer zu vertheidigen, und gewähren den flüchtenden Insurgenten die besten Stützpunkte zu rasten, sich zu sammeln und nach wiederhergestellter Kampffähigkeit abermals in die breiteren Flußthäler hinabzusteigen, um den Kampf daselbst mit erneuter Wuth zu beginnen. Es gibt Bergplateaux, welche nur auf schmalen, kaum 4—6 Fuß breiten, stundenlang aufsteigenden und unmittelbar neben steilen Abgründen geländerlos hinführenden Saumpfaden erklettert werden können. An 50 Vertheidiger vermögen einen solchen Pfad mit leichter Mühe und geringer Gefahr viele Tage lang gegen ganze Regimenter zu vertheidigen, und herabrollende Steinmassen bilden hier oft geeignetere Waffen als die besten gezogenen Geschütze, welche in solcher wegelosen Gebirgsgegend ohnehin nicht forttransportirt werden können. Unsere meisten europäischen, und besonders nun gar deutschen Officiere, die an den Krieg in cultivirten, gut angebauten mit trefflichen Straßenzügen wohl versehenen Ländern gewöhnt sind, vermögen sich wirklich kaum eine Vorstellung zu machen von den unsäglich vielen Schwierigkeiten und Hindernissen der verschiedensten Art, die der Kampf in uncultivirten, wegelosen, wildzerrissenen Hochgebirgen den dazu gezwungenen Truppen bereitet, und wie die Geduld und Aufopferung aller, vom commandirenden General bis zum letzten Führer des schwerbepackten Saumpferdes, welches unter seiner Last nur zu oft zusammenbricht, oder bei dem geringsten Fehltritt unrettbar in den Abgrund stürzt, dadurch auf die Probe gestellt wird. Selbst die Strategie eines Moltke und seiner Schüler, so wunderbare Erfolge solche auch in den fruchtbaren Ebenen Böhmens, Mährens und dann wieder Frankreichs zu erringen vermochte, dürfte in Bosnien und der Herzegowina sehr viel von ihrem Werthe verlieren. Die Russen, welche Jahrzehnte lang solche Kämpfe im Kaukasus, die Franzosen, welche sie im Atlas, und jüngsthin die Spanier, welche sie in den Pyrenäen gegen die Carlisten führen mußten, können schon leichter ermessen, welche Schwierigkeiten den Türken in den wilden Gebirgen von Bosnien und der Herzegowina entgegentreten.

Die bedeutendsten jetzt häufig genannten Hochplateaux sind: 1) die Hochebene von Petrovatz, 5 Stunden lang und 2 Stunden breit, größtentheils von Schaf- und Ziegenhirten mit ihren zahlreichen Heerden bewohnt: 2) die Hochebene von Dobrinia, 1¼ Stunden lang und ebenso breit; 3) die Ebene von Potranisca von gleicher Ausdehnung; 4) von Grahovo in der Herzegowina, welche gut angebaut ist; 5) das sumpfige Hochthal von Sinokossa; 6) die große, fruchtbare, 6 Stunden lange und 2 Stunden breite Hochebene von Glamotz; 7) die lange, schmale, gut gebaute Hochebene von Kupres; 8) die sehr hoch gelegene, schwer zu erklimmende, kahle Ebene von Dufno, auf welcher Tausende von Schafen und Ziegen weiden; 9) das Plateau von Gatschko, auf welchem ich eine römisch-katholische, von einem Franciscaner-Mönch verwaltete Kirche traf; 10) die Hochebene von Newesinje; 11) die Hochebene von Biela-Dobina; 12) die daranstoßende Ebene von Tschernika mit großen kaum passirbaren Sümpfen; 13) die sehr bedeutende, von vielen Christen bewohnte, gutangebaute Hochebene von Nikšitsch mit dem gleichnamigen Flecken. Zwei ziemlich passirbare Saumpfade, die auch von Truppen mit Gebirgsbatterien erklettert werden können, führen auf diese Hochebene, auf welcher in jüngster Zeit heftige Kämpfe stattfanden; 14) die Hochebene von Bilek in der Nähe von Montenegro, welche in der letzten Zeit den Aufständischen vielfach als Lager und Sammelplatz diente; 15) das gut bebaute und von Christen bewohnte Hochthal von Trebinje 16) die geräumige Hochebene von Glasinatz; 17) das sehr hoch gelegene Plateau von Zagoniew. Dieß sind die bedeutendsten und bekanntesten Hochebenen in Bosnien und der Herzegowina, welche mehr oder weniger in dem jetzigen Aufstande von Wichtigkeit sich zeigen. Kleinere Ebenen in den Gebirgen kommen noch in Menge vor, sind indessen häufig ganz unbewohnbar, da sie keine Quellen besitzen. Der große Wassermangel erschwert überhaupt die Kriegsführung in diesen Gegenden ungemein; man muß oft halbe Tage reiten, bevor man nur ein winziges Bächlein findet, welches jedoch im heißen Hochsommer oft gänzlich versiegt, und die Aufständischen brauchen nur Bäche abzuleiten oder Quellen zu verstopfen, um somit den türkischen Truppen das Marschiren in manchen Gegenden fast unmöglich zu machen.

(Schluß folgt.)

Halle, den 23. Mai.

Unsere Hallischen Maschinenfabriken haben in neuer Zeit auch in entfernteren Provinzen und dem Auslande gute Erfolge erzielt, die uns nur erfreuen können, da dieselben dazu beitragen, die momentane Geschäftsstille für diese Fabriken mit überwinden zu helfen und die landwirthschaftlichen Fabriken von Zimmermann und Taatz waren mit ihren Spezialitäten als Drillmaschinen, Göpel-Dreschmaschinen, Hand-Dreschmaschinen, Mäh-Maschinen, Häckselmaschinen, Harken und Schrotmühlen auf den Märkten und Ausstellungen zu Prag, Belgard in Pommern, Triest, Genthin ꝛc. ꝛc. und fanden daselbst gute Anerkennung, die um so schätzenswerther ist, als die alten renommirten englischen Firmen, die schärfste Concurrenz den deutschen Fabrikanten, daselbst mit den besten Stücken ihrer Fabrikation vertreten waren. Es waren diese Ausstellungen förmlich überfüllt mit Maschinen und Geräthen, Dampf-Dreschmaschinen zischten und brausten, Hunderte von englischen und amerikanischen Mähmaschinen, Harken ꝛc. füllten die räumlichst größten Plätze, Häckselmaschinen und Schrotmühlen waren in Thätigkeit, ihre Leistungen zu produziren. Göpel-, Dreschmaschinen und Hand-Dreschmaschinen der verschiedendsten Constructionen waren ausgestellt. Es waren, um es wiederholt anzuführen, überall die besten Maschinen im reichsten Maaße vertreten und gewiß hielt es sehr schwer, dem einzelnen Fabrikanten für seine Fabrikate eine Auszeichnung und Beachtung zu erringen. Die von beiden hiesigen Firmen Taatz und Zimmermann erzielten Umsätze geben Aussicht, daß die Geschäftsstille, die augenblicklich leider auch in diesen Fabriken herrscht, in Kürze durch bedeutende Nachbestellungen, die zu erwarten sind, gehoben wird. Die Maschinen wurden in verschiedenen Fach- und Localzeitschriften empfehlend gerühmt, Taatz wurde in Belgard mit der großen silbernen Medaille, dem ersten Preise für landwirthschaftliche Maschinen, ausgezeichnet, auch fanden seine Maschinen in der „Prager Zeitung" Bohemia die ausgedehnteste Besprechung wie folgt:

„Von reichsdeutschen Firmen haben Seeger in Augsburg und Alw. Taatz in Halle a. d. Saale hübsche Collectionen exponirt, um so bemerkenswerther, als das Deutsche Reich bisher in Prag sehr wenig vertreten war.

Alw. Taatz hat unter Anderem eine practische Handdreschmaschine für kleine Wirthschaften auch mit Goepelbetrieb in doppelter oder einfacher Uebersetzung ganz Eisenconstruction und leichtgehend; Häckselmaschinen, einen nach neuestem System gearbeiteten Löffel- und Schöpfräderdrill mit Hintersteuer gesandt."

Hoffen wir, daß die nächsten Ausstellungen in Sorau, Stettin, Königsberg, Cassel, Breslau, Coebisfelde ꝛc. ꝛc. uns Veranlassung geben mögen ähnliche erfreuliche Resultate zu berichten.

Stadt-Theater.

Zum Benefiz für Herrn v. Reden wurde am 19. d. M. Halevys „Jüdin" aufgeführt, eine Oper, die durch den spannenden Stoff ihres Librettos wie durch ihre musikalische Fülle zu den hervorragendsten Zugstücken gehört. Dennoch war das Haus außerordentlich schwach besetzt, was wir im Interesse des trefflichen Benefiziaten lebhaft bedauern. Gewiß ist in der nicht seltenen Annahme, daß in der Prunkoper bei unzulänglicher scenischer Einkleidung mit der Wirkung auf die Sinne zugleich auch der innere, tiefergehende Eindruck degradirt werde — wogegen übrigens Mancherlei einzuwenden sein dürfte — der Grund dieser lauen Betheiligung zu suchen. Die schwierige Aufgabe, welche sich unsere Sänger in der Aufführung dieser Oper abermals gesetzt hatten, ist offenbar bei Vergegenwärtigung derselben als glänzend gelöst zu betrachten; denn neben einem exakten Ensemble sind die Solopartien in mustergültiger Durchführung von allen Mitwirkenden zur Geltung gebracht worden. Herrn v. Redens bedeutende Heiserkeit ließ uns leider des vollen Genusses seines stets vollendeten Gesanges (in der Rolle des Cardinals v. Brogni) verlustig gehen. — Als diejenigen, welchen unstreitig der Preis des Abends gebührt, sind Frl. Hagen als Recha und Herr Küch als Eleazar zu nennen. Man ist in der That versucht, auf die im Verlaufe der Opernsaison gebotenen Darstellungen dieser Genannten zurückblickend, in der Ausführung dieser Rollen den Höhepunkt ihrer Leistung hiesigen Orts zu bezeichnen. Was zunächst die dramatische Wiedergabe ihrer Rollencharaktere betrifft, so bot Frl. Hagen eine derartige Verkörperung des schönen Judenkindes, welche die arglose, liebende Hingabe, die furchtbar schmerzliche Enttäuschung, den seelischen Kampf bei der Wahl zwischen Rache u. selbstverleugnender Vergebung des einstigen Geliebten, die endliche Resignation verbunden mit der rührenden Anhänglichkeit am Glauben der Väter, — wie diese farbenreichen Züge oft nur andeutungsweise vom Dichter gegeben sind, — zum klaren, tieferfaßten Ausdruck brachte. — Herrn Küchs Eleazar trug nicht allein das treue äußere Gepräge des reichen Israeliten, auch alle die unheimlichen Tiefen des originell vorgezeichneten Judencharakters wurden von ihm mit warmer Hingabe deutlich ausgedrückt. Das dämonische, glühende Rachverlangen, welches in der Brust des Gereizten kocht, daneben die Liebe zu seiner Recha, deren Gewalt selbst die heißlodernden Gefühle und strengen Grundsätze des Israeliten zum Schwanken bringt, wurden tief ergreifend durch Herrn Küchs Spiel dargelegt. — Auch der Gesang konnte kaum trefflicher sein. So ließ Frl. Hagen und Herr Küch die prachtvolle Melodie der stehenden Juden aus dem Sturm der fanatisch tobenden Menge in dem schwungvollen Finale des 1. Aktes rhythmisch kräftig hervortreten. Im 2. Akte wirkte der religiöse Wechselgesang bei der Passahfeier (Eleazar und Chor) wunderbar. Frau Siechen-Rückauf sprach besonders durch ihre brillante, frische Partie im Terzett — Eleazar, Leopold, Eudora — an. Die darauf folgende Romanze „Er kommt zurück, da, wie bebt mein Herz!" wurde von Frl Hagen tief empfunden vorgetragen. Von großartiger Wirkung war sodann das Schlußterzett des 2. Aktes (Eleazar, Recha, Leopold), in welchem Herrn Küch, Frl. Hagen und Herrn Schlesinger (Leopold) der leidenschaftliche Ton gleich trefflich gelang. Als Glanzpunkt nach der gesanglichen Seite hin ist endlich noch Rechas Anklage im Finale des 3. Aktes zu nennen, wie auch die große Arie Eleazars am Ende des 4. Aktes; hier erschütterte das Ringen des gequälten Vaterherzens, wie Herrn Küchs Töne es vorzüglich wiedergaben, das Herz des Hörers. Durch einen seltenen Beifallssturm wurde er dafür gelohnt. In den dunkelgefärbten Harmonieverbindungen des letzten Aktes ist es ganz besonders die ergreifende, das furchtbare Wehe des sich vom Leben gewaltsam losreißenden Herzens aussprechende Melodie der Recha: „Vom Leben muß ich scheiden" — welche den Hörer in die Stimmung der schauerlichen Situation versenkt. Frl. Hagen gelang hier der Ausdruck des Todesbangens in einer Weise, welche den absichtsvollen Schlußeffect, der bei äußerer Auffassung total unbefriedigt läßt, recht psychologisch wahr verinnerlichte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818760524-14/fragment/page=0011

Versammlung der Bienenväter von Halle und Umgegend am 21. Mai.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung („Ueber Ventilation im Bienenstocke mit Experimenten", G.) kam nicht zum Vortrag und zur Diskussion, da das Mitglied des Vereins, welches denselben übernommen, Veranlassung hatte, bald nach Eintritt in die Versammlung dieselbe wieder zu verlassen, worauf in einer bestimmten Vereinsangelegenheit der Sachbestand protokollarisch festgestellt wurde. — Der zweite Gegenstand („derzeitiger Stand der Faulbrutfrage", Löbeling) wurde in eingehendster Weise von dem Referenten behandelt. Die sich an den Vortrag anknüpfende lebhafte Debatte bekundete entschieden, daß die genannte Frage noch eine „voll offene" sei, sowohl betreffs der Ursachen, als auch der Heilung derselben. Herr Tittel legte ganz richtig Gewicht darauf, daß der Bienenzüchter zunächst die Aufgabe habe, seinen Stand möglichst vor Ansteckung zu sichern und empfahl besondere Vorsicht beim Ankauf von Waben von fremden fernen Ständen, da durch solche leicht die Krankheit übertragen werde. Für den Fall des Ausbruchs der Krankheit auf einem Stande hielt er für das Gerathenste vollständige Vernichtung des erkrankten Volkes und alles dessen, was mit demselben (Wohnung, Waben rc.) in Berührung gekommen wäre, mit Ausschluß der Königin, welche eine Uebertragung der Krankheit nicht befürchten ließe.

Die nun folgende Rechnungslegung zeigte einen sehr wohl befriedigenden Stand der Kassenangelegenheit. Das Ergebniß der darauf stattfindenden Vorstandswahl war Wiederwahl des bisherigen Vorstandes: Ed. Haring, Halle, Vorsitzender — Oberstlieutenant v. Lochow, Ritter rc., Giebichenstein, Stellvertreter — L. F. Kästner, Lehrer, Giebichenstein, Schriftführer — Th. Löbeling, Buchbindermeister, Halle, Rechnungsführer. — Zum Schluß der Versammlung wurden noch die voraussichtlichen Schwärme des Vereinsbienenstandes versteigert.

Vermischtes.

— Salonichi? Kommt vielen Lesern, auch solchen, die sich nie viel um die Türkei bekümmert haben, der Name nicht so bekannt vor? Wir wollen ihnen, schreibt die „D. Z." auf die Sprünge helfen. Das sind dieselben Leute, an die seiner Zeit der Apostel Paulus zwei Briefe an die Thessalonicher geschrieben hat, an die erste Christengemeinde dort, die er selber gegründet hatte. Aus seinen Schilderungen erkennt man die Leute noch heute wieder. Die Thessalonicher kamen gleich nach den Kretern, die er faule, böse Bäuche nennt, sie waren faul, falsch, abergläubisch und thaten nichts lieber als auf die persönliche Wiederkunft Christi hoffen und harren; denn damit sollte das 1000jährige Reich, das goldene Zeitalter anfangen, da man gar nichts mehr zu thun brauchte. Der eifrige Apostel liest ihnen in beiden Briefen in aller christlichen Liebe tüchtig den Text und hatte auch persönlich Grund dazu; denn wäre er seiner Zeit nicht bei Nacht und Nebel aus Thessalonich entwichen, so wäre es ihm ergangen wie dem Deutschen und Französischen Konsul. Die Leutchen dort sind also gute Bekannte und wir wollen abwarten, was für Briefe die Diplomaten an die Thessalonicher schreiben.

— Die „Bohemia" meldet aus Haid vom 20. Mai: Heute Morgen um 8 Uhr brach in der Stadt Neustadtl Feuer aus; 118 Häuser nebst Nebengebäuden und Scheuern, 2 Kirchen, der Pfarrhof und der Thurm sind gänzlich abgebrannt. 1200 Personen sind obdach- und brodlos. Der Schaden beträgt, gering geschätzt, circa 200,000 Gulden.

— In Folge der bei der Kessel-Explosion in Köln erhaltenen Verletzungen sind bis jetzt noch nachträglich ein Mann und eine Frau im Hospital verstorben, so daß die furchtbare Katastrophe schon acht Opfer forderte. Die Beschädigungen an den Häusern, namentlich an den Dächern, sind weit erheblicher, als man Anfangs dachte, und der Eigenthümer des explodirten Kessels wird eine erhebliche Gesammt-Entschädigung zu decken haben, hauptsächlich für fünf Gebäude, von denen drei total einstürzten und zwei nachträglich niedergelegt werden mußten.

— [Winterliches.] Petersburg, schreiben Russische Blätter vom 20. d. M., befindet sich seit einigen Tagen wieder in vollständigem Winter mit Schneegestöber. Wer unter einem bessern Himmel weilt, wolle uns sein Beileid nicht versagen. Die kaum beginnende Vegetation wird jetzt durch das Frostwetter zerstört; und was etwa noch übrig bleibt, wird die drückende Hitze im Juni und Juli vollends vernichten. In unseren Squares hatte man bereits am 1. Mai die Selterswasser-Buden eröffnet. Es gewährte gestern einen besonders traurigen Anblick, die armen Geschöpfe, welche mit dem Verkauf dieses Getränkes betraut sind, in einem Winkel ihres Bretterkastens tief verhüllt und zusammengekauert sitzen zu sehen. Gestern hielten die Verkäuferinnen noch der Witterung Stand, heute aber haben sie ihre sommerlichen Geschäftslocale gar nicht eröffnet. — Das frische Grün des Rasens im Alexander Garten mit dem tadellos weißen Schnee abwechselnd giebt ein ansprechendes Farbenbild, das schon durch seine Seltenheit interessant ist. — Die Trottoire vor ordentlich verwalteten Häusern werden wieder mit Sand bestreut, was bei der herrschenden Glätte gar nicht überflüssig ist. Kurz, es fehlen nur noch ein paar Zoll Schnee mehr und wir können wieder Schlitten fahren. Das Quecksilber ist bis auf 5 Grad unter Null gesunken."

— [Zahlreiche Bettelbriefe] an den „Diamanten-König" von Brasilien liefen in den Postämtern der Vereinigten Staaten und besonders in New-York ein, nachdem ein müßiger Journalist die imaginäre Hochzeit dieses fabelhaften Wesens und die unermeßlichen Reichthümer desselben ausführlich beschrieben und viele Nachbeter — namentlich in europäischen Blättern gefunden hatte. Die Briefe wanderten schließlich nach dem Bureau für unbestellbare Briefe, wurden dort eröffnet und an die respectiven Absender zurückgeschickt. Unter den Bittstellern sollen alle Lebens- und Alters Classen vertreten gewesen sein; im Allgemeinen wurden ziemlich bedeutende Summen gefordert, nur in Einem Falle wollte sich die Absenderin mit der zur Anschaffung einer Nähmaschine nöthigen Summe begnügen. Vielen Briefen lagen Photographien der Absender und einigen sogar Briefmarken zur Francatur der Antwort bei.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Mittwoch den 24. Mai:

Baptisten-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst im Saale zu den 3 „Schwänen."
Universitäts-Bibliothek: Vm. 10—12 u. Nm. 2—4.
Archäolog. Museum d. Universität: Vm. 11—12 i. Gebäude d. Universf.-Biblioth. part.
Zoologisches Museum: Nm. 1—3 im Universitäts-Gebäude, 2 Tr.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Vm. 8—1 u. Nm. v. 3—6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, I.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 Kl. Ulrichsstraße 27.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause.

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 im Vereinslokale z. Kaisergarten Engl. Sprachunterricht.
Kaufmänn. Cirkel: Ab. 8½ Gesangstunde im „Café David", part. links v. Eingang.
Fortbildungsschulen. Ab. 8—10 Gewerbeschule: Buchführung in 3 Abtheilgn.; Bauconstructionslehre; Gewerbliches Zeichnen.
Stenogr. Verein nach Gabelsberger: Ab. 8 Rathhausg 14, in der „Glocke".
Stenographischer Verein nach Stolze: Ab. 8 in der „goldenen Rose".
Verein für öffentliche Gesundheitspflege: Ab. 8 Sitzung in „Stadt Hamburg".
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde im „Paradies".
Turnverein junger Kaufleute: Ab. 8½ Turnübung in der städt. Turnhalle.
Dreszer-Gesangverein: Ab. 7½ Uebung.
Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsstunde in Thieme's Garten.
Liedertafel Melodie: Ab. 8 Uebungsstunde im „gold. Löwen".

Concerte. Carelle des Stadtmusikdir. W. Halle: Nm. 4 in Bad Wittekind.
Dr. **A. Francke's Bäder im Fürstenthal.** Irisch-römische Bäd. v. 8—12 U. für Herren, v. 2—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Mais-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nachm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit.
Bad Wittekind. — Russische Sool-Dampf-Bäder Nachmittags, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend für Herren, am Montag und Freitag für Damen; sowie täglich Sool-Mutterlaugen- und alle anderen Bäder.
Beyer's Bade-Anstalt empfiehlt zu jeder Tageszeit alle Sorten Wannenbäder.

Teuscher's Wellenbad (Weineck).
Donnerstag früh frischen Speckkuchen. **A. Hoff,** Restaurateur.

Herrschaftliche Wohnung.
Taubenstraße Nr. 17a ist die Bel-Etage, enthaltend 8 Piècen mit Zubehör und Gartenpromenade, sofort zu vermiethen und 1. October zu beziehen.

4 Stuben, 2 Kammern am 1. October zu vermiethen
Leipzigerstrasse 59.

Ruhige fein möblirte Zimmer große Ulrichsstraße 55.

Für meine Klempnerei suche einen Lehrling.
Albert Kopf, gr. Klausstraße 25.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation zum Zwecke der Auseinandersetzung sollen nachstehende, der Wittwe **Sachse, Emilie** geb. **Schlegel** und deren beiden Kindern, **Louise** verehel. **Mertins** und **Franz** Geschwister **Sachse** zu Nebra gehörigen, im dasigen Hypothekenbuche Band VII Art. 32 comb. eingetragenen Grundstücke:

a. das in der Stadt Nebra, breite Straße, belegene sub Nr. 29 katastrirte Wohnhaus nebst einem Stallgebäude mit Seitenflügel, einem Stallgebäude und einer Scheune, zu einem jährlichen Nutzungswerthe von 210,00 Mark und dem zugehörigen Planstück Nr. 157b Acker von 7 Ar 10 □Meter mit einem Reinertrage von 2,37 Mark,
b. Garten in der Stadt von 6 Ar 60 □M. mit einem Reinertrage von 2,73 Mk.,
c. Hofraum in der Stadt von 2 Ar 80 □Meter,
d. Planstück Nr. 188a Acker, von 31 Ar 60 □Meter, mit einem Reinertrage von 5,19 Mark,
e. Parzelle Kartenblatt 1 Nr. 45/10 von Plan Nr. 185, Garten, von 66 Ar 90 □Meter, mit einem Reinertrage von 11,79 Mark,
f. Planstück Nr. 289a Acker, von 6 Hectar 73 Ar 40 □Meter, mit einem Reinertrage von 221,58 Mark,
g. Planstück Nr. 157a Acker, von 3 Hectar 53 Ar 60 □Meter, mit einem Reinertrage von 151,32 Mark,
h. Planstück Nr. 370:
   aa. Weide von 15 Ar 10 □Meter, mit einem Reinertrage von 0,48 Mark,
   bb. Acker von 5 Hectar 64 Ar 80 □Meter, mit einem Reinertrage von 107,04 Mark,
   cc. Acker von 15 Hectar 58 Ar 50 □Meter, mit einem Reinertrage von 446,58 Mark,
   dd. Acker von 3 Hectar 15 Ar 10 □Meter, mit einem Reinertrage von 112,32 Mark,
   ee. Acker von 11 Hectar 80 Ar 40 □Meter, mit einem Reinertrage von 432,96 Mark,
   ff. Garten von 83 Ar 80 □Meter, mit einem Reinertrage von 9,84 Mark,

gg. Acker von 1 Hectar 57 Ar 70 □Meter, mit einem Reinertrage von 38,49 Mark,

i. Planstück Nr. 143:

aa. Wiese von 27 Ar 30 □Meter, mit einem Reinertrage von 16,05 Mark,

bb. Wiese von 10 Ar 20 □Meter, mit einem Reinertrage von 4,80 Mark,

cc. Wiese von 45 Ar 40 □Meter, mit einem Reinertrage von 26,04 Mark,

dd. Wiese von 4 Ar 90 □Meter, mit einem Reinertrage von 2,28 Mark,

k. Planstück Nr. 188b Acker von 87 Ar 60 □Meter, mit einem Reinertrage von 14,43 Mark,

zu d. c. k. Flur Wetzendorf, im Uebrigen Flur Nebra,

am 4. Juli cr. Nachmittags 3 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 11. Juli cr. Mittags 12 Uhr

ebendaselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutter-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserm Büreau eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Nebra, den 13. Mai 1876.

Königl. Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Diebstahl.

Aus dem Waschhause Mühlweg Nr. 14 sind in der Nacht vom 19. bis 20. d. Mts. gestohlen:

1. ein Herrenoberhemd
2. drei Herrennachthemden } neu, ohne Zeichen.
3. ein Damenhemd

Es wird um Beihülfe zur Ermittelung des Thäters ersucht und vor Erwerb der gestohlenen Sachen gewarnt.

Halle a/S., den 22. Mai 1876.

Die Polizei-Verwaltung.

Zur Beachtung!

Eine schön gelegene Besitzung (sogenannte Pulvermühle, 10 Minuten vom Bahnhofe Eisenach entfernt, worin Mahlmüllerei, Holzschneiderei und Lederwalke betrieben wurde,) ist am 22. April dieses Jahres durch Feuer, wovon nur die Stallgebäude verschont blieben, vollständig vernichtet.

Der Inhaber beabsichtigt nun Alles, wie es steht und liegt nebst circa 40 preußischen Morgen Ländereien incl. Obst- u. Gemüsegärten, sowie die ca. 40pferdige Wasserkraft am Nessefluß, welcher fast nie friert, an einen reellen zahlungsfähigen Reflectanten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [H.51084a.

Kaufliebhaber erfahren, da Unterhändler verbeten werden und keine Berücksichtigung finden, das Nähere bei

Albert Kof,
Eisenach in Thüringen,
Goldschmiedenstraße 135.

Eine Gärtnerei
in Eilenburg, dicht an der Mulde gelegen, ist für den Preis von 6000 Thlrn. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Kramer, Kupferschmiedemstr.
in Eilenburg.

6—9000 RMark

als **sichere erste Hypothek** gegen 5 oder 5¼% jetzt oder per 1. Juli **zu leihen gesucht.**

Näheres sub H. H. 1656 durch **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.,** gr. Ulrichsstr. 4.

Einen Stellmachergesellen sucht bei hohem Lohn **Rößler** in Groß-Gräfendorf.

Zwei schwere fette Kühe und eine fette Ferse stehen zum Verkauf bei **Louis Boltze** in Höhnstedt.

Capital-Gesuch.

Auf ein **städtisches Grundstück** in **Zeitz,** Taxwerth 30,000 Mark, Brandkasse 24,000 Mark, werden bei hohen Zinsen 18,000 Mark **zur 1. Hypothek baldigst gesucht.** Gefl. Offerten sind unter M. H. 1645 an die **Annoncen-Expedition** von **Rud. Mosse** in **Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 4** zu richten.

Eine Gattin

aus guter Familie sucht ein achtb. junger Kaufmann einer größeren Provinzialstadt. Junge Damen, denen daran gelegen, sich ein trautes Heim zu gründen, werden gebeten, vertrauensvoll ihre Adresse möglichst mit Photographie unter **W. 260.** in der **Annoncen-Exped.** von **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** bis zum 1. Juni niederzulegen.

Eine Ladenmamsell für eine feine Bäckerei wird sofort oder 1. Juni nach Merseburg gesucht.

Landwirthschafterinnen mit guten Zeugnissen nachgewiesen. 3 Köchinnen u. 1 verständige Person zur Unterstützung d. Hausfrau w. gesucht. Näheres d. Wittwe **Kupfer** in Merseburg.

Ein Butter-engros-Geschäft in Thüringen sucht Verbindungen, und werden geehrte Reflectanten gebeten ihre Offerten sub W. A. bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Zwei fette Ochsen hat zu verkaufen das Rittergut Reinsdorf bei Landsberg.

Ein starker einspänn. Wagen im guten Zustande, sowie ein Preschwagen preiswerth zu verk. b. Gastwirth **Modler** in Büschdorf.

Holz-Verkauf.

In dem der Königl. Landesschule **Pforta** gehörigen Forstreviere **Memleben** und zwar aus District **Kerbe, Wolfsgraben, Buchholz** und in der **Totalität** sollen eine Quantität Hölzer, bestehend in

ca. 12 Stück Buchen- ꝛc. Schäfte,
14 „ Eichen- „
4 „ Birken- „
1 „ Linden- „
147 „ Nadelholz- „
67 „ „ Stangen II. Cl.
15 „ „ „ III. „
55 „ „ „ IV. „
105 „ „ „ V. „
158 Rmtr. Buchen-Scheit,
13 „ „ -Knüppel,
34 Hundert „ -Abraum,
77 Rmtr. Eichen-Scheit,
3 „ „ -Knüppel,
2 „ „ -Stöcke,
3,25 Hundert „ -Abraum,
7 Rmtr. Weiche Scheit,
18 „ „ Knüppel,
70 „ „ Stöcke,
26,50 Hundert Nadelh.-Abraum,
2 „ melirte Stammwellen,
40,50 „ Nadelholz-Stammwellen

am Donnerstag d. 1. Juni c. öffentlich meistbietend verkauft werden. Kauflustige wollen am gedachten Tage **Vormittags um 9 Uhr** in der Schenke zu Memleben sich einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Es wird bemerkt, daß die Bezahlung sofort nach Schluß des Termins erfolgen kann.

Pforta, den 20. Mai 1876.

Das Forstamt der Königl. Landesschule.

Holz-Verkauf.

In dem der Königl. Landesschule **Pforta** gehörigen Forstreviere **Hechendorf** und zwar aus District **Schäfersburg, Kesselberg** u. in der **Totalität** sollen eine Quantität Hölzer, bestehend in

ca. 67 Stück Eichen-Schäfte,
6 Raumm. „ -Nutzscheite,
355 „ Buchen- „
64 „ „ -Knüppel,
100 „ „ -Stöcke,
56 Hundert „ -Abraum,
423 Raumm. Eichen-Scheite,
66 „ „ -Knüppel,
100 „ „ -Stöcke,
54 Hundert „ -Abraum,
3 Raumm. weiche Scheite,
3 „ „ Knüppel,
1 Hundert Kiefern-Durchforstungswellen

am Freitag d. 2. Juni cr. öffentlich meistbietend verkauft werden. Kauflustige wollen am gedachten Tage **Vormittags um 9 Uhr** im District **Schäfersburg** bei der Waldhütte, bei ungünstiger Witterung jedoch im Rathhause zu Wiehe sich einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Es wird bemerkt, daß die Bezahlung sofort nach Schluß des Termins erfolgen kann.

Pforta, den 20. Mai 1876.

Das Forstamt der Königl. Landesschule.

Mark 500,000 in einzelnen Posten auszuleihen gegen gute Hypothek. — Näheres im Bureau des Rechtsanwalts **Schlieckmann** zu Halle a/S.

An unseren Elementarschulen soll möglichst bald eine **Lehrerstelle** besetzt werden. Das Gehalt steigt von 900 auf 1800 Mk. Die bisherige Dienstzeit wird angerechnet, soweit sie 5 Jahre nicht übersteigt. Meldungen bis 10. Juni cr.

Aschersleben, d. 19. Mai 1876.

Der Magistrat.
Eifelen. [H.52010.]

Vacante Lehrerstelle.

Die sechste Lehrerstelle an der Stadtschule hierselbst, mit welcher die Verrichtung des Küsterdienstes an der Kirche zu Woltersdorf verbunden ist, wird zum 1. Juli d. J. vacant.

Mit der Stelle ist ein jährliches Gehalt von 961 Mark 32 Pf. incl. 60 Mark Miethsentschädigung verbunden.

Qualificirte Bewerber wollen sich schleunigst bei uns schriftlich unter Beifügung ihrer Zeugnisse melden.

Zahna, d. 18. Mai 1876.

Der Magistrat.

Mein hierselbst in **Mühlhausen i/Th.** an der schönsten Promenade der Stadt, sehr gesund gelegenes, vor 3 Jahren neu erbautes Wohnhaus, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet und enthaltend: 12 elegante heizbare Zimmer, heizbaren Speisesaal, 10 Kammern, 4 Küchen, 2 große Keller, 2 große Bodenräume, Seitengebäude, Brunnen auf dem Hofe und Gemüsegarten;

ein ebendaselbst belegenes Wohnhaus nebst Seitengebäuden, früher Wohnung eines Kunstgärtners, mit 2 großen heizbaren Zimmern, 4 Kammern, 2 Küchen, 2 großen Kellern, großen Boden- und Lagerräumen, 2 Brunnen auf dem Hofe und einem 38 Ar großen in bester Cultur befindlichen Gemüsegarten;

auch ein in vorigem Jahre neu erbautes Wohnhaus in sehr gesunder Lage mit 5 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, 2 Küchen, schönem Keller, großen Bodenräumen, Seitengebäude mit Stallung und Gemüsegarten,

sowie eine Fläche von 66 Ar als Baustelle, zur Anlage größerer Etablissements passend,

beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst mit Adresse an mein Geschäftshaus wenden. [H.51951]

Ch. Ehrenberger,
Zimmermeister,
Mühlhausen i/Th., St. Martini Nr. 59.

Handelsmühle,

5 Minuten von einer Bahnstation gelegen, mit 6 amerikanischen Mahlgängen neuester Construction, mit 80 Pferde-Wasserkraft. Die Gebäude sind durchgehends im vorzüglichen Zustande und mit 102,000 Mark in der Landesbrandkasse versichert. Darauf Reflectirende wollen sich gefl. wenden an

Bernhard Kirmse,
Chemnitz, „blauer Engel."

Haus-Verkauf.

Mein am Bahnhof Stumsdorf belegenes Wohnhaus beabsichtige ich veränderungshalber unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Selbiges kann sofort übernommen werden.

A. Crucius.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678187605 24-14/fragment/page=0013

Die Lieferung von

900 Kubikmetern Porphirbruchsteine

zum Neubau der chirurgischen Universitäts-Klinik soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Lieferanten wollen ihre Offerten bis spätestens Sonnabend den 27. dies. Mts. Vormittags 11 Uhr im Büreau des Unterzeichneten, Magdeburgerstr. 27, versiegelt abgeben, woselbst auch die Lieferungsbedingungen innerhalb der Geschäftsstunden eingesehen werden können.

Halle a/S., den 19. Mai 1876.

Königlicher Universitäts-Architect.
v. Tiedemann.

Thüringische Bank.

Die neuen Dividendenbogen zu unsern Actien liegen gegen Rückgabe unserer betr. Empfangsbescheinigungen zur gefälligen Abholung bei uns bereit.

Halle a/S. Filiale der Thüringischen Bank.
(Kleinschmieden 8.)

Vorschußverein zu Wettin,

Eingetragene Genossenschaft.

Bilance am 31. December 1875.

Activa:		Passiva:	
Effecten-Conto . M.	600 — ₰	Einlagen-Conto M.	11,030 — ₰
Cassa-Conto . . „	4188 89 „	Mitgliederguthaben-Conto . . „	35,113 63 „
Vorschuß-Conto . „	120,698 — „	Reservefond-Conto „	3559 67 „
Grundstücken-Conto „	17,435 23 „	Gewinn- u. Verlust-Conto . . „	2249 57 „
Inventarien-Conto „	390 — „	Darlehne . . . „	96,376 88 „
Diverse Debitoren „	4997 63 „		
M.	148,309 75 ₰	M.	148,309 75 ₰

Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Jahres 1874 221.
Eingetreten 1875 sind: 23.
Ausgeschieden 1875 sind: 15.
Bestand am Schlusse des Jahres 1875 229.

Wettin, den 20. Mai 1876.

Vorschußverein zu Wettin, E. G.
Fr. Müller. A. Knappe. Wilh. Winter.

Neue Lissaboner Kartoffeln, à ℔ 25 ₰, Matjesheringe, frischen Braunschw. Spargel empfiehlt
Kl. Steinstraße. ***A. Neumann.***

Feinste Braunschw. u. westphäl. Schlack- u. Cervelatwurst, frische Mettwurst, Sülze u. Zungenwurst, frischgekochte Zunge, Schinken u. ächt Hamb. Rauchfleisch, feinste Kieler Fettbücklinge empfiehlt
***A. Neumann*, kl. Steinstraße.**

Nur 1 Mark kostet die durch die Debatten im Preußischen Abgeordnetenhause so berühmt gewordene Meyer'sche Bearbeitung des

Abenteuerlichen

Simplicius Simplicissimus.

Ein Lebensbild aus dem dreißigjährigen Kriege.

Zweite illustrirte Volksausgabe. 200 Seiten.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Bremen.
Norwestdeutscher Volksschriften-Verlag. A. G.

Inspectorstelle-Gesuch.
Ein gebild. unverh. Oekonom, 36 J. alt, seit 11 Jahren in Rübenwirthschaft thätig, mit allen landw. Maschinen vertraut, sucht sogleich oder später Stellung als Inspector. Gef. Off. unter: H. R. befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein feines **Hausmädchen,** gewandt in feiner Wäsche, möglichst auch im Maschinennähen, wird per 1. Juli resp. 1. August gesucht von Frau **von Brederlow, Tragarth** bei Merseburg.

Gesucht wird zum 1. Juli oder früher ein zuverlässiger Mensch, gewesener Cavallerist, der mit der Pferdepflege durchaus vertraut ist. Erwünscht wäre es, wenn er auch etwas zu Serviren verstände.

Merseburg a/S.
Rittmstr. a. D. **von Wentzky.**

Offene Stellen

für 2 tücht. Kochmamsells, 2 junge Mädchen z. Erl. d. ff. Küche u. mehrere j. Kellner.
F. A. Petzerling, Töpferplan 4.

Commisstelle-Gesuch.
Ein junger Mann, 20 Jahr alt, gelernter Materialist, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, pr. 1. Juli oder später in einem ähnlichen Geschäft Stellung als Verkäufer. Hierauf Reflektirende wollen ihre werthe Adresse unter Chiffre G. B. # 15 postlagernd Zeitz niederlegen.

Ein geräum. **heller Laden,** von vieren die Auswahl, in bester Geschäftslage, für Schuhwaaren, Bijouteriehdlg., Buchhdlg. oder Friseure ꝛc. geeignet, ist z. 1. October zu vermiethen u. zu beziehen. Vermiether nennen **Haasenstein & Vogler,** Leipzigerstr. 102.

Thüringische Eisenbahn.

Wir haben die An- und Abfuhr der Güter nach un von unserem Bahnhofe Halle, soweit dieselbe von un reglementsmäßig übernommen ist, an Stelle des Herr Oekonom Thiele **vom 1. Juni cr. ab dem Kaufmann Herrn Gustav Mann jun.** übertragen.

Der Tarif über die zu erhebenden Rollgelder ist in unserer Güter- und der Eilgut-Expedition Halle ausgehängt, und wird von den Führern der Rollgeschirre auf Verlangen vorgezeigt.

Erfurt, den 10. Mai 1876.

Die Direction.

Reisebücher

und **Karten** in Auswahl vorräthig
Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung.**

Restaurant zum Plauen'schen Hof,

Leipzig, G. Erbs,

empfiehlt einem geehrten reisenden Publikum seine in unmittelbarer Nähe der Bahnhöfe gelegenen, komfortabel und freundlich eingerichteten Lokalitäten zur gefäll. Benutzung bestens.

Vorzüglicher Mittagstisch zu solidesten Preisen.
Billardsaal! Grosse Auswahl von Zeitungen!

Trinkkur im Pfälzer Schießgraben.

Der Garten ist von früh 5 Uhr an geöffnet; sämmtliche gangbare Mineralwasser, Molken und frische Milch stets vorräthig.

A. Alex, Castellan.

Echten Liebigs Fleisch-Extract
halte stets auf Lager und empfehle solchen zu Fabrikpreisen. ***Wilh. Schubert,***
große Ulrichs- u. große Steinstraßen-Ecke.

Rudolf Mosse,

Halle, gr. Ulrichsstr. 4, I. **Berlin,**

Filialen in allen grösseren Städten,

steht mit **allen** hervorragenden Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in intimer Geschäftsverbindung, gewährt bei größeren Annoncen-Aufträgen bekanntlich

die höchsten Rabatte,

empfiehlt **unparteiisch** nur die für die verschiedenen Zwecke

bestgeeigneten Zeitungen,

ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung **bewährten Rath** in Insertions-Angelegenheiten und sorgt durch gewandte Federn für die **zweckentsprechendste Abfassung** von **Annoncen** und **Reclame-Artikeln.** Zeitungs-Preis-Courante werden **gratis** verabfolgt.

Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern.

Insbesondere werden für die folgenden fünf, unter meiner **alleinigen** Administration stehenden, **hervorragenden** Insertions-Organe:

„Kladderadatsch",
„Berliner Tageblatt",
(Auflage 38,000)
„Militair-Wochenblatt",
„Fliegende Blätter",
„Süddeutsche Presse" ꝛc. ꝛc.

ferner für die
„Kölnische Zeitung",
„Post",

Aufträge unter den **günstigsten** Conditionen entgegen genommen.

Kleidersekretär z. Auseinandern. u. Kommoden verk. Langegasse 23.

Zuckerrübenkerne
letzter Ernte hat noch einige Ctr. abzulassen **Ferd. Hille.**

Ich nehme die Beleidigung gegen **Friederike Holzweißig** zurück.

Caroline Kreutzmann.

Schutzpocken-Impfung
in den nächsten 4 Wochen Mittwochs Nachm. 4 Uhr (pünktlich) in meiner Wohnung. Dr. **Goedecke.**

Loose zur Flora-Lotterie
à **Stück 3 Mark,**
Ziehung am 15 Juni, bei
Gustav Moritz,
neben der Post.

Holz-Auction.

100 Eschen- und 50 Rüsterstämme, gutes im Winter geschlagenes Stellmacherholz, soll am **26. Mai Vormittags 9 Uhr** unter den im Termin bekanntzumachenden Bedingungen, im Holze des Rittergutes **Passendorf** meistbietend verkauft werden.

Gesunde starke **Nußbäume**
kauft zu den höchsten Preisen
Möbelfabrik
Chr. Schmidt.

---

2 fette Kühe verkauft
Böllberg Nr. 1.

Ein Uhrmachergehülfe,
guter u. zuverlässiger Arbeiter, findet bei gutem Salair dauernde Condition. **Ludwig Knauth**
in **Halle a/S.**

Ein tüchtiger

Formermeister

sucht **sofort Stellung.**
Adresse zu erfragen bei **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** (H. 51347.)

Schützenhaus Löbejün.
Sonntag den 28. Mai Nachmittags 3 Uhr
Garten-Concert,
wozu freundlichst einladet
A. Schaaf.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Vierte Beilage.

Vierte Beilage zu № 120 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).
Halle, Mittwoch den 24. Mai 1876.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 22. Mai. Die „Montagsrevue" meldet: Das italienische Ministerium leitete Verhandlungen mit Rothschild ein, die wesentlich auf Reduction der im Baseler Vertrag fixirten Ablösungssummen für die italienischen Linien der Südbahn hinauslaufen. Die „Montagsrevue" glaubt bestimmt zu wissen, daß die österreichische Regierung wie immer geartete Modificationen des Wiener Vertrags und der Baseler Convention entschiedenst perhorrescirt, insbesondere alle eine Ermäßigung des Kaufpreises anstrebenden Zumuthungen als absolut undiscutirbar erklärt, und daß sie eine gleich energische Haltung von der Verwaltung der Südbahn und von Rothschild erwartet. Die italienische Regierung habe nur die Wahl die Convention anzunehmen oder abzulehnen. Der „A. A. Z." wird telegraphirt: Oesterreich erklärte Italien gegenüber in Sachen des Verkaufs der Südbahn den Inhalt des Wiener Vertrags und der Baseler Convention für unabänderlich und selbst undiscutirbar.

London, d. 22. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Premier Disraeli auf die Anfrage Campbell's, es sei wahr, daß England sich außer Stande gesehen habe, den Vorschlägen der Nordmächte hinsichtlich der orientalischen Frage, denen Frankreich und Italien seitdem beigetreten seien, beizupflichten, er glaube, daß diese Vorschläge der Pforte noch nicht formell mitgetheilt worden seien. Es sei daher noch nicht möglich, dieselben dem Parlamente vorzulegen. Im Oberhause brachte Lord Granville die Angelegenheit gleichfalls zur Sprache. Earl Derby erklärte, das Kabinet habe nach reiflicher Ueberlegung sich entschlossen, den Vorschlägen der Konferenzmächte nicht beizutreten. Lord Derby stellte zugleich bestimmt in Abrede, daß der Beitritt etwa versagt worden sei, weil man England zur Berathung der Vorschläge nicht mit zugezogen habe. Wenn man hätte als sicher annehmen können, daß die Vorschläge der Konferenzmächte voraussichtlich zum Frieden mit den Insurgenten führten, so würde dieser Umstand sicher von Einfluß gewesen sein. Eine Mittheilung der Gründe, welche das Kabinet bestimmt hätten, seinen Beitritt zu versagen, sei nicht möglich, ohne eine Mittheilung der Vorschläge der Konferenzmächte selbst. Letztere seien aber der Pforte noch gar nicht mitgetheilt und eine Modifikation derselben liege deshalb nicht außer den Grenzen der Möglichkeit.

Die Revolution der Softas.

Pera, d. 16. Mai. Im Laufe des gestrigen Tages (schreibt ein Correspondent der „N. fr. Pr.") habe ich Gelegenheit gehabt, einen der Hodjas zu sprechen, welche die Führer der Softas sind. Im Verlaufe der längeren Unterhaltung theilte mir der Hodja auch eine zusammenhängende Darstellung der Manifestation der Softas, sowie aller Ereignisse, welche derselben vorangegangen waren, mit. Ich werde mir Mühe geben, bei der Reproduction dieser höchst interessanten Darstellung die eigenen Worte meines muselmännischen Gewährsmannes zu wiederholen.

„Es sind bereits zwei Wochen", begann er, „daß wir beschlossen hatten, eine Demonstration zu veranstalten und die Absetzung Mahmud Paschas und des Scheik-ül-Islam zu verlangen. Wir haben uns zu diesem Behufe mit den Hodjas der bedeutendsten Moscheen verständigt und beschlossen, die Demonstration besonders friedlich zu gestalten und sie in der achtungsvollsten Form auszuführen. Gleichzeitig sollte sich Jeder von uns mit Waffen versehen und kein Geheimniß aus dem Besitze derselben machen, um nöthigenfalls dadurch allein imponiren zu können. Mittwoch gegen Abend schlossen wir unsere Bücher und begaben uns, ungefähr 300 der Aeltesten, nach Tehiragar, wo wir jene Straße verstellten, auf welcher der Sultan von seiner Spazierfahrt von Yeldiz-Kiösk zurückkehren mußte. Wir hatten unsere besten Kleider an, die Arme achtungsvoll gekreuzt in den Aermeln unserer Röcke. Als das Cavallerie-Piquet, welches dem Wagen des Sultans vorausreitet, erschien, kam der commandirende Offizier auf uns zu, fragte, was wir da machen, und forderte uns zu gleicher Zeit auf, den Wagen durchzulassen. Einer der Unsrigen erwiderte hierauf: „Sie sind Muselman wie wir; wir sind gekommen, um Sr. Majestät eine Klage zu überreichen und sie zu bitten, geeignete Maßregeln zu ergreifen, damit das Elend des Volkes ein Ende nehme, und die Gefahr, in welcher wir den Staat sehen, beseitigt werde." Mittlerweile hatte sich der Wagen genähert, und ein Adjutant fragte uns, was wir wollten. Einer von uns antwortete: „Wir beten zu Gott, auf daß er Sr. Majestät lange Lebensjahre und Glück gewähren möge. Wollen Sie Sr. Majestät diese Schrift und die Bitte übermitteln, unserem Verlangen eine ernste und wohlwollende Berücksichtigung angedeihen zu lassen. Der gute Gott möge Se. Majestät erleuchten; wir, die seine getreuen Unterthanen sind, beten für ihn." Als der Adjutant dem Sultan das Schriftstück übergeben hatte, stellten wir uns zu beiden Seiten der Straße auf, und der Wagen fuhr vorüber. Es schien mir, als wenn der Sultan bewegt gewesen wäre und sehr ernst ausgesehen hätte. Wir kehrten nach Hause zurück, wie wir gekommen waren, schweigsam und in gemäßigtem Schritt. In Beschik-Taschi trennten wir uns, indem Einige das Dampfboot benützten. Das Schriftstück enthielt unsere Anklagen gegen den Scheik-ül-Islam, unseren Chef, der die Interessen unserer Religion vernachlässigte, den Mahlul (das Geld der Stiftungen und der Moscheen) veruntreute und es Leuten zuwendete, welche darauf kein Recht hätten. Wir baten daher Se. Majestät, statt seiner einen Anderen, Würdigeren und Aufgeklärteren zu berufen. Wir sagten ferner, daß die Regierung schlecht sei; daß überall Aufstände ausgebrochen wären, ohne daß sie im Stande gewesen sei, sie zu unterdrücken; daß das kostbare Blut der Unterthanen aller Religionen in Strömen vergossen werde; daß das Volk dem größten Elende verfallen sei und der Staat sich am Rande des Abgrundes befinde, wenn seine Leitung nicht einem fähigen und vertrauenerweckenden Mann anvertraut werde.

Wir erfuhren noch in derselben Nacht, daß der Sultan beschlossen habe, den Scheik-ül-Islam abzusetzen und Scherif Efendi an seine Stelle zu berufen, daß er es jedoch abgelehnt hätte, den Sadrazam (Großvezier) zu wechseln. Wir versammelten uns daher am anderen Morgen in Mehesetim. Mit den Softas waren wir vier- bis fünftausend Mann, und mit ernsten Schritten und unbewaffnet begaben wir uns nach der Suleimanie (gegenüber von Scheik-ül-Islam-Capusson). Viel Volk folgte uns, doch herrschte kein Lärm. Als man dem Sultan telegraphisch mitgetheilt hatte, daß wir uns versammelt hätten, schickte er einen Adjutanten, um zu fragen, was wir noch außer der anderen Besatzung des Postens des Scheik-ül-Islam begehrten. Wir sagten in unserer Antwort, daß Se. Majestät nicht alle unsere Forderungen in Erwägung gezogen habe, und daß wir demzufolge noch die Absetzung Mahmud Paschas erwarteten und zu wissen begehrten, wer der neue Scheik-ül-Islam sein werde. Der Adjutant entfernte sich, und wir begaben uns auf den Platz am Seraskierat, wo wir um einen Sieg für unsere guten Waffen beteten. Darauf stellte sich des Sultans Sekretär ein, um uns mitzutheilen, daß Hairullah Efendi zu der Stellung eines Scheik-ül-Islam erhoben sei, und daß wir demzufolge uns zurückziehen möchten, indem unsere Versammlung die Bewohner mit Beunruhigung erfülle. Wir entgegneten, das Wohl des Staates und der Religion, sowie die Ruhe der Bevölkerung machten es absolut nothwendig, daß Mahmud Pascha abgesetzt und durch einen solchen Beamten ersetzt werde, welcher die Fähigkeit besitze, allgemein Ruhe herzustellen und den kläglichen Zustand der Finanzen zu verbessern; daß ferner die Nation das Recht habe, die Nichtwiederholung solcher Mißstände wachsam im Auge zu behalten. Wir bäten demnach Se. Majestät, in diesem Sinne zu handeln. „Wir sind nicht bewaffnet" — sagten wir — „indem wir unsere Roben auseinanderfalteten, und deshalb kann unser Hiersein keine Unruhe verursachen. Wenn Se. Majestät unserem Begehren nicht zu willfahren gedenkt, dann werden wir andere Wege einschlagen!" — Der Secretär begehrte zu wissen, in wessen Namen wir so redeten. „Im Namen der ganzen Nation!" war unsere Antwort, „deren Bildungsstand wir darstellen, und für deren Erziehung und Seelenheil wir zu sorgen haben." Nachdem der Secretär sich entfernt, gingen wir nach der Suleiman-Moschee zurück. Etwa um die sechste Stunde ($12\frac{1}{2}$ Uhr Mittags) wurde uns die Amtsentsetzung Mahmud Paschas und die Ernennung des neuen Großveziers auf morgen angekündigt. Dann erst entfernten wir uns, und als die Abendstunde des Donnerstag gekommen, hatten wir überall wieder die heiligen Bücher aufgeschlagen, so daß der Sultan und das Volk ihre Freitagsgebete verrichten konnten. Wir wollen nun sehen, was der neue Großvezier thun wird."

Das ist im Großen und Ganzen der Bericht Eines, der sich an der Spitze der Vorgänge befunden hatte. Der neue Scheik-ül-Islam, Hairullah Efendi, bekleidete früher beim Sultan das Amt des Imam.

Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.

⊙ **Stumsdorf**, den 17. Mai. Am heutigen Tage hielt der „landwirthschaftliche Verein Stumsdorf" im Rösen'schen Restaurationslokale seine dritte Jahressitzung ab. In derselben wurde zunächst ein Schreiben „patriotischer Hyppologen der Provinz Sachsen" mitgetheilt, worin genannte Herren sich gegen die Verlegung des Gestütes zu Graditz außerhalb unserer Provinz erklären und alle Pferdezüchter in dieser hochwichtigen Angelegenheit solidarisch einzutreten bitten. — Hierauf hielt Herr Dr. Ule-Halle einen Vortrag über „das Feuerlöschwesen und dessen Reform auf dem Lande." Den interessanten Mittheilungen entnehmen wir in Kürze Folgendes:

Der Kämpfe und Mühsalen, welche den Landwirth betreffen, sind nicht wenige. Da sind Krankheiten der Pflanzen, Schäden durch Insekten ꝛc. zu verzeichnen, durch welche enorme Verluste herbeigeführt wurden. In Hinsicht hierauf hat aber die Wissenschaft viel geleistet, um solchen Calamitäten vorzubeugen und ihnen Einhalt zu thun. Dennoch giebt es noch einen Feind auch des ländlichen Besitzes, der sehr schwer zu bekämpfen ist, nämlich das Feuer. Bei Feuerschäden steht man oft ganz wehrlos da, weil erst im Augenblick des Ausbruches einer Feuersbrunst thätig eingegriffen werden kann. Nur in großen Städten waren früher die nothwendigsten Vorkehrungen zum Schutze gegen Feuersgefahr getroffen; aber dennoch bleibt es eine interessante und immerhin merkwürdige Erscheinung, daß in Bezug hierauf noch heute an vielen Orten so wenig gethan worden ist. In Deutschland begann das Feuerlöschwesen mit dem 12. und 13. Jahrhundert und zwar mit der Begründung großer Städte, die namentlich an den größeren Flüssen entstanden. Damals gab es aber bei ausbrechendem Feuer furchtbare Brände, die alles einäscherten, wie dies z. B. auch unsere Stadt Halle zur Genüge erfahren. Die Gebäude der alten Zeit bestanden meist aus Holzfachwerk mit Schindeln gedeckt und gaben somit den Flammen reichliche Nahrung. Weil aber die Feuersbrünste immer größere Verbreitung fanden, suchte man sich vor ihren zu retten, resp. sicher zu stellen. Als erste Erschwerung bei Feuersgefahren treffen wir das sogenannte „Feueranschreien", d. i. das Hülferufen; wer dasselbe unterließ, wurde ohne Weiteres bestraft. Späterhin mußten sogar diejenigen Strafe zahlen, bei denen eine Feuersbrunst ausbrauch, gleichviel ob das Unglück verschuldet war oder nicht. Aeltere Feuerlöschordnungen enthalten Ausschließung der Greise, Weiber und Kinder, sowie des Gesindes von der eigentlichen Löscharbeit; aber es mußten dieselben Wassergefäße vor ihre Wohnungen stellen, die Fenster erleuchten; die Besitzer der Eckhäuser hatten Pechpfannen anzuzünden. Als Löschmittel hatte man in erster Zeit nur Eimer und Handspritzen. Da diese aber zum Löschen einer großen Feuersbrunst nicht hinreichend waren, wurden vorliegende, noch unversehrte Gebäude niedergerissen, um so der Verbreitung der Flammen Einhalt zu thun. Und so geschah es bis ins 15. Jahrhundert hinein. Erst im 16. Jahrhundert wurden bessere Einrichtungen getroffen. Die erste „Feuerspritze" baute der augsburger Goldschmied Anton Platner im Jahre 1528. Es bestand dieselbe aus zwei isolirten Pumpen und einem sog. Wendehalse, den man noch heute an vielen alten Spritzen sieht. Durch dieselbe aber konnte nur ein unterbrochener Wasserstrahl geworfen werden. (Hierauf entwarf Referent ein Bild einer Feuersbrunst in einer größern Stadt jener Zeit, das in vielen Hinsichten mit der Bekämpfung der Feuerbrünste noch jetzt z. B. auf dem Lande viele ähnliche Züge darbot.) Eine dritte Periode tritt mit dem 17. Jahrhundert ein. Bekanntlich besteht das Wasser aus Wasserstoff- und Sauerstoff-Gas; beide werden aber durch Feuer aufgezehrt, denn ersteres brennt und letzteres ist nothwendig zum brennen. Wird nun wenig Wasser zum Feuer geführt, so wird die Flamme dadurch nicht nur nicht gedämpft, sondern vielmehr genährt. Aus diesem Grunde sind die Hauptbedingungen beim Löschen: Schnell zur Stelle, großen Wasserverrath, zusammenhängender Wasserstrahl und dem Feuer möglichst nahe, damit der ausgespritzte Wasserstrahl zusammen bleibt. Im Jahre 1682 kamen die ledernen Schläuche oder sog. „Schlangen" in Gebrauch, welche von den Gebrüdern von der Heide in Amsterdam erfunden wurden. Diese so hochwichtige Erfindung wurde in der ersten Zeit viel bekämpft, zu Anfang des 18. Jahrh. aber allgemein in Anwendung gebracht. Im Jahre 1718 erfand man eine Art „Zubringer", einen hochstehenden Wassersack, zu dem das Wasser auf Leitern hinaufgetragen werden mußte. Erst später erfand man den „Sauger"; dabei wurde das Wasser zunächst in große Pfannen gebracht und dann mittels Eimer nach der Spritze getragen. Im Jahre 1725 erfand Leupold den „Windkessel", von welchem Ref. eine Zeichnung vorlegte. Auch dieser Windkessel hatte anfangs seine Widersacher. Jetzt schon wurden die Spritzen nicht mehr so kolossal gebaut, als früher, um sie leichter transportiren zu können. Nunmehr schien es auch geboten, Leute einzuüben, welche die Schläuche über Dächer, durch Gebäude u. s. w. zu führen hatten; es war also eine gewisse Disciplin unbedingtes Erforderniß. So z. B. gab die Stadt Dresden 30 Meistern freie Wohnung, damit dieselben als Löschmannschaften sich ausbilden möchten. Hamburg galt damals als Muster hinsichtlich des Feuerlöschwesens. Aber leider standen die Verordnungen oft nur auf dem Papiere; in Wirklichkeit verhielt es sich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678187605 24-14/fragment/page=0015

ganz anders, und dies hat auch der Brand Hamburg's in den vierziger Jahren des jetzigen Jahrhunderts genugsam bewiesen. Dabei herrschte ein unbeschreiblicher Aberglaube hinsichtlich ausbrechender Feuersbrünste, indem Häuser schon beim Neubau als dem Feuer zum Opfer fallend bezeichnet wurden; dies war der Fall, wenn bei dem zuletzt eingeschlagenen Nagel Funken sprühten oder wenn vor dem neuergerichteten Hause ein Hund heulte u. s. w. Ja, es fehlte selbst nicht an Beschwörungsformeln, welche von Seiten der Regierung den Bürgermeistern und Schultheißen im Geheimen mitgetheilt wurden. Daß man wohl selbst daran nicht glaubte, ging eben daraus hervor, daß die Formel, welche bei dem Hineinwerfen eines Tellers in die Gluth gesprochen werden mußte, nicht zu des Volkes Kenntniß gelangen sollte. Dazu kamen das „Feuerbesprechen" und das „Feuerumreiten", die als alberne Gebräuche wohl heute noch nicht ganz erlöscht sind. Spätershin erfand man Löschdosen und Löschfässer, letztere mit Wasser gefüllt und mit einem Pulvergefäß in der Mitte. Das vielgepriesene Löschen mit Soole ist geradezu verderblich wegen des Magnesia-Gehalts der letzteren; denn mit Soole überschüttete unversehrte Gebäude sind sofort dem Verderben preisgegeben, weil die Magnesia alle Feuchtigkeit der Luft an sich zieht und so die Gebäude, die noch gerettet werden, über kurz oder lang doch verdirbt. — Das Hauptmittel der Bekämpfung von Feuersbrünsten aber bleibt die Errichtung von Feuerwehren; leider tragen Sorglosigkeit und falsche Sparsamkeit Schuld daran, daß man sich zur Errichtung von Feuerwehren namentlich auf dem Lande bis heute nicht entschließen konnte. Die erste freiwillige Feuerwehr bildete sich 1846 in Durlach; 1853 folgte Berlin. Seit dieser Zeit aber sind bedeutende Fortschritte in der Errichtung solcher Institute gemacht worden. Es kann daher auch den Landgemeinden nicht dringend genug empfohlen werden, wenigstens eine freiwillige Feuerwehr einzurichten und bestände selbige zunächst auch nur aus 4 bis 6 Mann. Zur Anschaffung dieser Leute sind etwa 105 bis 130 Mark nöthig. In Deutschland zählt man jetzt circa 2400, in Deutsch-Oesterreich 500 Feuerwehren. Hauptbedingungen für eine geübte Feuerwehr aber sind: Schnell zur Stelle, Spritzen und Geräthe in gutem Zustande, leichte Hakleitern zur bequemern Handhabung (lange, schwere Feuerleitern sind ganz unnütze Geräthe). Referent empfahl zum Schlusse nochmals warm die Errichtung von Feuerwehren auch auf dem Lande, da doch gewiß Jünglinge und junge Männer sich finden würden, zum Wohle des Ganzen ein Opfer zu bringen und die Rettung von Hab' und Gut und vor Allem oftmals von Menschenleben als eine Ehrensache zu betrachten.

† Merseburg. Das Amts-Blatt der königl. Regierung meldet Folgendes:

Es sind befördert resp. versetzt: der Hauptamts-Controleur Kehling in Magdeburg zum Hauptamts-Rendanten in Halle a. S., der Hauptamts-Assistent Hoppe in Halle a. S. zum Ober-Grenz-Controleur in Leobschütz (Provinz Schlesien), der Steuer-Einnehmer Benfe von Belgern nach Neuhaldensleben, die Steueraufseher Riecks in Berlin zum Steuer-Einnehmer in Belgern, Willke in Kl. Crostitz als berittener Steueraufseher nach Wittenberg. — Versetzt sind: der Post-Secretair Lehmann von Magdeburg nach Halle a. S., der Ober-Telegraphist Gießmann von Torgau nach Hermsdorf, Reg.-Bez. Liegnitz, als Postverwalter daselbst, der Telegraphist Schildt von Halle a. S. nach Torgau. — Der bisherige Canzlei-Diätarius Sack ist zum Regierungs-Canzlisten ernannt worden. — Die erledigte evangelische Oberpfarrstelle zu Mansfeld in der Diöces gleichen Namens ist dem bisherigen Diaconus daselbst Wilhelm Adolf Reinold Faber verliehen worden.

Vacante geistliche und Lehrerstellen. Durch das Ableben ihres Inhabers ist die unter Königlichen Patronate stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 5894 Mark (excl. Wohnung) verbundene Pfarrstelle zu Arien in der Ephorie Prettin vacant geworden. Zur Parochie gehören 2 Kirchen. Die Wiederbesetzung der Stelle erfolgt durch das Königliche Consistorium der Provinz Sachsen ohne Concurrenz der Gemeindewahl. Die Abtrennung der verbundenen Gemeinde Leblen mit den daher fließenden Intraden wird vorbehalten. — Durch den am 30. Juni c. erfolgenden Eintritt des Pfarrers Anncke in den Ruhestand wird die unter Privatpatronat stehende Pfarrstelle zu Perver in der Ephorie Salzwedel vacant werden. Das jährliche Einkommen derselben beträgt (excl. Wohnung) 2500 M., wovon 900 Mark an den Emeritus abzugeben sind. Zur Parochie gehören 4 Kirchen. — Die Lehrer und Küsterstelle in Seena, Ephorie Eckartsberga, ist durch Versetzung des Inhabers erledigt.

† In Merseburg feierte am 20. d. der erste Knabenlehrer an der dortigen Altenburger Schule, Kantor Kloß, unter Theilnahme von Vertretern der königlichen und städtischen Behörden, sowie von Collegen, Freunden und Bekannten sein 50jähriges Lehrerjubiläum, wobei dem Jubilar, außer werthvollen Ehrengaben von nah und fern, der ihm von Sr. Maj. dem Könige verliehene Adler der Inhaber zum Hohenzollernschen Hausorden mit der Zahl 50 durch den Cons.-Rath Leuschner überreicht wurde.

† Wie das Naumburger Kreisblatt berichtet, hat der nach vorausgegangenem scharfen Ostwind in der Nacht v. 19. zum 20. d. eingetretene starke Frost nicht allein viele Gartengewächse, und die hier und da bereits aufgegangenen Kartoffeln auf den Feldern, so wie die Fruchtaugen an den Weinstöcken in den Bergen, sondern sogar strichweis die jungen Triebe verschiedener Waldbäume vernichtet. Von den Obstbäumen sind die Kirsch- und Pflaumenbäume, welche großentheils schon Früchte angesetzt, von dem Froste arg geschädigt worden. Ob und in welchem Maße die noch in der Blüthe befindlich gewesenen Aepfel- und Birnbäume gelitten haben mögen, läßt sich zur Zeit noch nicht absehen. Den Saaten ist der Frost glücklicherweise nicht nachtheilig gewesen. — Auch das Sangerhäuser Kreisblatt schreibt, daß in Folge dieses Frostes die Kartoffeln in den Thälern sehr gelitten haben und die Wasserflächen im Harze mit Eis bedeckt waren. (Aehnliche Nachrichten über Frost und Schneefall am 19. d. M. laufen aus verschiedenen Gegenden Nord- und Mitteldeutschlands ein.)

† Es dürfte interessant sein, zu erfahren, daß der Contreadmiral Batsch, der das nach Salonichi schwimmende Panzergeschwader kommandirt, ein Thüringer, und zwar ein geborener Eisenacher ist.

Land- und Hauswirthschaft.

— Die Industrieblätter machen darauf aufmerksam, daß das Geheimmittel „Downs Pächtersfreund", welches vor Getreidebrand schützen soll, die Keimkraft des Samens zerstören muß. Es besteht nämlich aus Eisenvitriol, Kupfervitriol und Arsenikfäure und hat — nebenbei — einen reellen Werth von 15 Pfennigen, während es für 1½ M. verkauft wird.

— Aus Veranlassung der im Teltower Kreise aufgetretenen Heuschreckenplage hat der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten den Gutsbesitzer Deutsch in Charlottenburg zum Commissarius ernannt, um die Maßregeln zur Vertilgung der Heuschrecken anzuordnen und zu überwachen. Die von diesem vorgenommenen Untersuchungen geben zu der Befürchtung Grund, daß die Heuschrecken in diesem Jahre in verheerender Weise auftreten werden. Die Regierung zu Potsdam hat es daher für nothwendig gehalten, eine Verordnung vom Jahre 1731, worin die Maßregeln zur Vertilgung des Ungeziefers angeordnet sind, neu zu erlassen.

— Nach einer Mittheilung des Vorstandes der agrikulturchemischen Kontrolstation des landwirthschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge ist diesem kürzlich eine Probe von Roggenkleie zur Untersuchung eingesandt worden, welche 22,4 pCt. Mehlfaz enthielt, wodurch der Proteingehalt der Kleie auf 9,06 pCt. herabgedrückt wurde. Da das Mehlfaz eine blaßrothe Farbe hat, so ist bei einiger Unachtsamkeit von Seiten des Käufers dieser neue Betrug recht gut möglich. Gegen alle derartige Unredlichkeiten gewisser Händler ist allein die Benutzung der Kontrolstationen der Landwirthe zu schützen im Stande.

Wollmärkte finden statt am 6. Juni in Saalfeld, am 7. Juni in Gera, am 8. Juni in Pößneck, am 9. in Rudolstadt, Neustadt a. d. Orla, Eisenberg und Kamburg, am 12. in Weimar, am 13. und 14. in Dessau, am 15. in Dresden und Gotha, am 16. und 17. in Leipzig, vom 19. bis 23. in Berlin.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung am 21. Mai.

Seit Sonnabend ist der Luftdruck über Europa vorwiegend im Sinken begriffen, zuerst besonders auf der Ostsee, wo es jetzt einem leichten Steigen Platz gemacht, während das Barometer auf den Britischen Inseln um 8 Mm. in 24 Stunden gefallen ist. Der frische W und WNW, der gestern an der Deutschen Küste wehte, hat leichten Winden Platz gemacht, welche im westlichen Deutschland u. bis Südnorwegen aus S, in Nordost-Deutschland aus NW. wehen. Am Canal herrscht leichter SW. Im nordwestlichen Deutschland ist heute das Wetter trübe und stellenweise regnerisch, in Süd- und Ostdeutschland meist heiter, in Oesterreich herrscht klarer Himmel. Die Temperatur ist seit Sonnabend nur mäßig, in Süddeutschland aber stark gestiegen, in München von 3 auf 15 Grad. Die letzte Nacht war in Deutschland ziemlich warm, nur in der Provinz Preußen scheinen die Nachtfröste noch anzuhalten.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 2 bis 23. Mai.

Kronprinz. Hr. Fabrikbes. Justezinka m. Frau a. Skrachwitz. Hr. Justizrath Schmidt a. Hotzenplotz. Die Hrrn. Privat. Bremmer m. Frau u. Henneberg m. Schwester a. Braunschweig. Hr. Landw. Richter a. Gernroda. Hr. Gutsbes. Pexold a. Saanau. Die Hrrn. Kaufl. Joachimi a. Braunschweig, Werner u. Müller a. Leipzig, Schmieder a. Mainz, Großmann a. Frankfurt, Jigas u. Kirchhof a. Hamburg.

Stadt Zürich. Hr. Landrath v Naumann m. Töchter a. Gotha. Hr. Dr. med. Hortoy a. Stettin. Hr. Referendar Coll a. Naumburg. Hr. Rittergutsbes. Frhr. v. d. Jand a. Stockholm. Hr Stud. agr. Möhle a. Liebenstein. Hr. Postrath Dr. Jungmann a. Berlin. Hr. Beamter Zörner a. Magdeburg. Die Hrrn. Kaufl. Ostermann u. Gerig a. Frankfurt, Halbert a. Weimar, Stelnemann a. Wien, Wandel a. Bremen, Peter a. Mainz, Lutze a. Cassel, Kleinecke, Laube, Schunke u. Böttcher a. Berlin.

Stadt Hamburg. Hr. Dr. phil. Barry a. Dresden. Hr Ober-Inspector Ritter m. Frau a. Hannover. Frau Fabrikbes. Richter m. Tochter a. Wettin. Hr. Specialarzt Voß a. Hamburg. Die Hrrn. Kaufl. Lefebre a. Frankfurt a. M., Mayer a. München, Schulze a. Bremen, Levy a. Frankfurt, Beulke a. Magdeburg, Eichelbaum, Zweig u. Sußmann a. Berlin, Zieger a. Dresden, Kauenhowen a. Königsberg, Geyer a. Erfurt.

Goldner Ring. Hr. Baumeister Spengler a. Berlin. Hr. Rent. Walter m. Fam. a. Dresden. Hr. Pastor Steckler m. Sohn a. Duisburg. Hr. Fabrik. C. F. Jüdel a. Hamburg. Hr. Rittergutsbes. Wentler a. Gerbstedt. Die Hrrn. Kaufl. Kluge, Krämer u. Emmerich a. Leipzig, Schnapp, Eisenberg, Tisch u. Salomon a. Berlin, Heidigger a. Papan, Apgelmann a. Wülfrath, Rosenberg a. Cöln, Stange a. Mülhausen i. E., Höhnberg a. Kopenhagen, Linbenschner a. Frankfurt.

Goldene Kugel. Hr. Chemiker Hermholz a. Brandenburg. Hr. Oberforstmeister Stieber a. Cöln. Hr. Ziegeleibes. Birnbaum a. Dederstedt. Hr. Cand. phil. Wenzel a. Heidelberg. Hr. Rittergutsbes. Bahler a. Rpiecleben. Hr. Braereibes. Weiß a. Culmbach. Hr. Director Menzer a. Berlin. Hr. Ingenieur Bach a. Posen. Hr. Fabrikbes. Wiedemann a. Nordhausen. Hr. Rent. Lassow a. Dresden. Hr. Oekon. Falborn a. Heiligenrode. Hr. Techniker Jache a. Gotha. Hr. Baumeister Kröhmann a. Stuttgart. Hr. Fabrik. Barbach a. Aschersleben. Hr. Amtmann Bläser a. Wernigerode, Die Hrrn. Kaufl. Gottschalk a. Mainz, Cohn a. Hamburg, Huth u. Barmiske a Magdeburg, Mölle a. London.

Russischer Hof. Hr. Rent. Lorenz m. Gem. a. Hamburg. Hr. Part. Rottmeyer a. Cassel. Hr. Director Wittkamp m. Fam. a. Hannover. Hr. pract. Arzt Dr. Fratscher a. Berlin. Hr. Kreisgerichtsrath Jaffke m. Gem. a. Rathenow. Hr. Oberlehrer Teichmüller a. Thorn. Hr. Prem.-Lieut. Alberti m. Gem. a. Straßburg. Hr. Fabrik. van der Alphen a. Amsterdam. Hr. Rechtsanwalt Frankson a. Lüttich. Die Hrrn. Kaufl. Starke a. Weida, Krepalet a. Berlin, Heckemann a. Großallmeuried, Gülich a. London, Peter a. Bernburg, Herwarth a. Görlitz, Gradler a. Stettin, Oehler a. Weißenfels, Mehlis a. Mainz.

Verzeichniß

der in Halle am 23. Mai 1876 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

		Mrk.	Rpf.			Mrk.	Rpf.
Weizen	pro Ctr.	10	15	Bohnen	pro Pfd.	—	15
Roggen	—	9	30	Linsen	—	—	23
Gerste	—	9	65	Erbsen	—	—	18
Hafer	—	10	5	Butter	—	1	33
Heu	—	4	75	Rindfleisch a. d. Keule		—	62
Stroh	—	3	25	do. gewöhnliches		—	55
Kartoffeln	—	2	60	Kalbfleisch	—	—	50
Eier	pro Schock	2	80	Hammelfleisch	—	—	55
				Schweinefleisch	—	—	60

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

23 Mai 1876.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 85,25. Cöln-Mindener 102,50. Oberschlesische A. C. D. 139,50. Rheinische 118,25. Oesterr. Staatsbahn 438,50. Lombarden 125,50. Oesterr. Credit-Act. 226,50. Preuß. Consolidirte 104,50 Tendenz: schwach.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Mai 214,—. Sept.-Octbr. 218,—, ruhig.
Roggen. Mai 160,50 Mai-Juni 159,— Sept.-Octbr. 161,—, fester.
Gerste loco 140—180.
Hafer. Mai 166,50
Spiritus loco 49,50. Mai-Juni 49 40 Au,ust-Septbr. 51,—, schwankend.
Rüböl loco 65,60. Mai 65 50. Sept.-Octbr. 64,50.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 23. Mai 1876.

Berlin-Anhalt. St.-Act. 107,50. Berlin-Potsdam-Magdeb. St.-Act. 84,75. Berlin-Stettiner St.-Act. 124,25. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 85,25. Cöln-Mindener St.-Act. 102,50. Magdeb.-Halberstadt St.-Act. 90,—. Oberschlesische St.-Act. ACD 139,50. Rheinische 118,25. Franzosen 439,—. Lombarden 126,—. Oesterr. Credit-Act. 226,50. Darmstädter Bank-Act. 104,—. Thüringer Bank-Act. 73,—. Discounto-Command.-Anth. 111,75. Preuß. consol. 4½% Anleihe 104,50. Kurz London 20,43. Kurz Amsterdam 169,25. Oesterr. Noten 170,—. Tendenz: fest.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678187605 24-14/fragment/page=0016